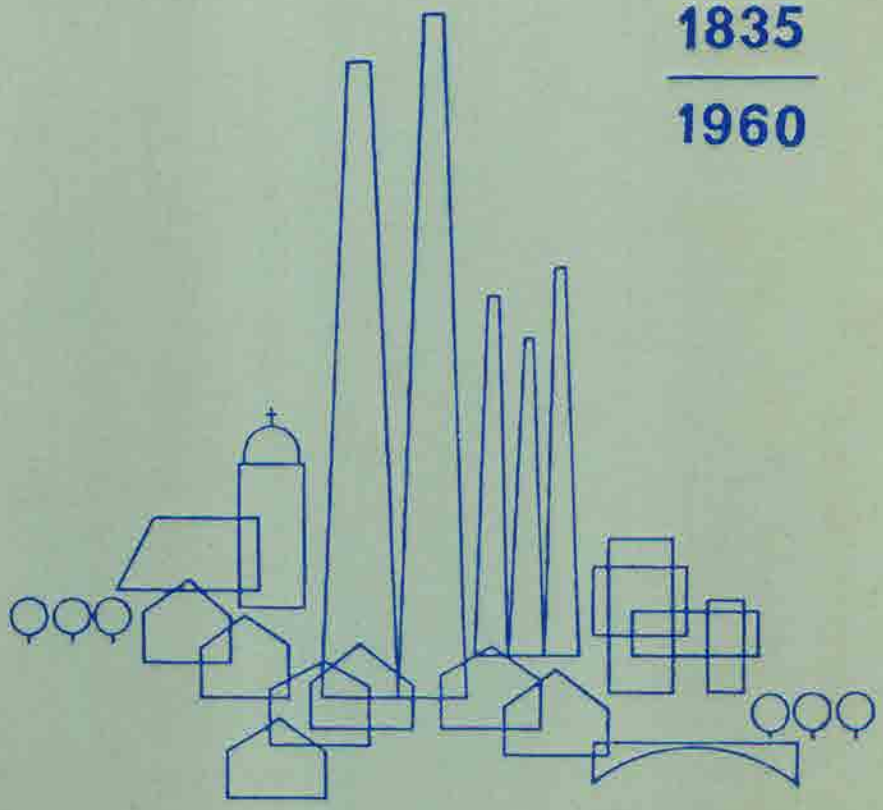
1835
1960



125 JAHRE
STADTSPARKASSE NEUMÜNSTER

FESTSCHRIFT ZUM 125 JÄHRIGEN BESTEHEN DER STADTSPARKASSE

1835 - 1960

125 Jahre

Stadtsparkasse Neumünster

TADTSPARKASSE NEUMÜNSTER

Herausgegeben von der Stadtsparkasse Neumünster, Text: Paul Sieck

Zeichnungen: Frauke Petersen, Aufnahmen: Foto-Griese, Herstellung: Karl Wachholtz Verlag Neumünster

INHALT

AUFKOMMEN DES SPARGEDANKENS 9

Der Anstoß kam von England

MIT 312 KURANTMARK FING ES AN 12

Der Weg der Stadtsparkasse Neumünster

EIN EINMALIG RASCHES WACHSTUM 48

Abriß der Geschichte Neumünsters

Die Tätigkeit ist's,
was den Menschen glücklich macht.
Die, erst das Gute schaffend,
bald ein Übel selbst
durch göttlich wirkende Gewalt
in Gutes kehrt.
Drum auf beizeiten morgens!
Ja, und fändet ihr,
was gestern ihr gebaut,
schon wieder eingestürzt,
ameisengleich
nur frisch die Trümmer weggeräumt!
Und neuen Plan ersonnen,
Mittel neu erdacht!
So werdet ihr,
wenn aus den Fugen selbst die Welt geschoben
in sich selbst zertrümmerte,
sie wieder bauen,
einer Ewigkeit zur Lust!

GOETHE

Aus echtem Bürgersinn und der Verpflichtung zum Dienst an der Allgemeinheit wurde vor 125 Jahren die Stadtsparkasse Neumünster gegründet. Der Gedanke der angewandten Gemeinnützigkeit ist die Richtschnur ihres Handelns gewesen und hat die Arbeit der Stadtsparkasse auf ihrem langen Weg immer begleitet. Die Erfolge sind nicht ausgeblieben. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kommune und Sparkasse hat sich besonders nach dem Kriege segensreich zum Wohle der Allgemeinheit ausgewirkt. Die Sparkasse kann stolz auf diese Aufbauarbeit sein. Dank gebührt allen, die an der Erreichung der gesteckten Ziele mitwirkten und die die Aufgabe, den Spargedanken in der Bevölkerung zu vertiefen, die Achtung vor dem Wert des Geldes zu heben und durch Rat und Tat einen vernunftgemäßen Gebrauch des Geldes zu fördern, erfüllten.

Die Beibehaltung der bewährten Grundsätze, auf denen die bisherige Entwicklung beruht, sichert der Stadtsparkasse Neumünster auch in Zukunft weitere Erfolge zum Wohle aller Beteiligten.

Oberbürgermeister
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Als am 10. Dezember 1835 die „Statuten der Spar= und Leih=Casse zu Neumünster" von zwölf Bürgern unterzeichnet wurden und der im Königlichen Amtshaus zu Neumünster sitzende Amtmann von Sievers „gegen die Errichtung einer Spar= und Leih=Casse nichts zu erinnern hatte", ahnte wohl niemand, daß im Laufe von 125 Jahren aus dieser ehren=amtlich verwalteten Vereinssparkasse ein Wirtschaftsunternehmen entstehen würde, das nicht nur das größte Geldinstitut am Platze sein würde, sondern das auch in der Organisationsform einer öffentlich=rechtlichen, dem gemeinen Nutzen dienenden Anstalt überragenden Anteil am Wiederaufbau unserer durch mehrere Kriege und Geldentwertungen schwer geprüften Vaterstadt haben würde. Die Sparkasse ist stolz auf diese Leistungen am Tage ihres 125jährigen Bestehens und gedenkt mit Dankbarkeit all derer, die an diesem Werk mitgeholfen haben, sei es durch unmittelbare Arbeit als Beamter oder Angestellter, sei es durch verantwortungsvolle Mitwirkung und Ratgebung als ehrenamt=liches Verwaltungsrats= oder Vorstandsmitglied, sei es als Kunde durch traditionelle Treue und Vertrauen. Durch gemeinsame Zusammenarbeit wurde das damals gesteckte Ziel, „das Wohl der Einwohner des Fleckens und Amtes Neumünster zu befördern" auch im modernen Sinne für die Stadt Neumünster und seine Bürger erreicht und weit übertroffen.

Wir haben aus Anlaß des 125jährigen Jubiläums diese Festschrift fertigen lassen, um einen Gesamtüberblick über die uneigennützige und erfolgreiche Betätigung unserer ehrwürdigen Spar=kasse zu geben. Dabei sind wir davon ausgegangen, daß es besonders die Entwicklung in der Zeit nach 1935 ist, über die noch einmal zusammenfassend berichtet werden soll. Die Festschrift ist also im gewissen Sinne eine Fortsetzung der damals erschienenen Gedenkschrift zur 100=Jahr=Feier. Da die jeweiligen Sparkassenleitungen sich stets bewußt waren und sind, daß sie, neben der kom=

merziellen Tätigkeit, vor allen Dingen auch eine kulturelle und gemeinwirtschaftliche Aufgabe durch Förderung des Sparsinnes, durch Erziehung zur Tugend des Sparens und durch Unterstützung besonders der mittelständischen und wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise zu erfüllen haben – Aufgaben, die immer in engster Verbundenheit mit den Bestrebungen und den Plänen des Gewährträgers, der Stadt Neumünster, gelöst wurden – ist im Teil III dieser Festschrift auch die Geschichte unserer Heimatstadt mosaikartig zusammengestellt worden. In diesen Ausführungen spiegelt sich ein guter Teil der wechselvollen Geschichte der Stadt Neumünster wider.

Zum Geburtstag werden sicherlich viele ehrliche und gute Wünsche der Jubilarin entgegengebracht. Dafür aus berufenem Munde zu danken, wird Gelegenheit in einer Feierstunde gegeben werden.

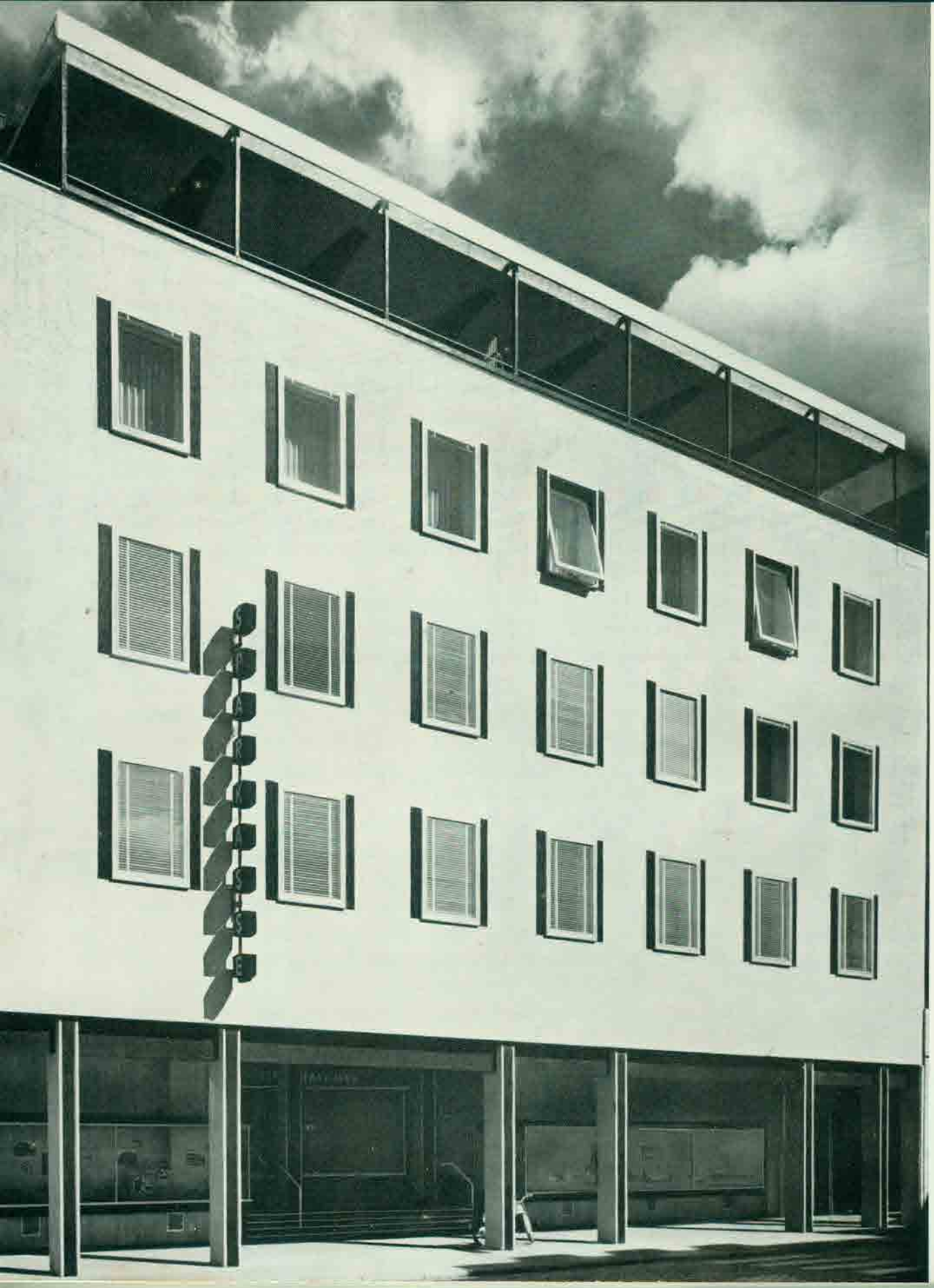
Aber auch wir haben offene Wünsche.

Wir wünschen uns, daß das uns in 125 Jahren entgegengebrachte und uns mit Stolz erfüllende Vertrauen unserer Sparer und sonstigen Kunden auch in Zukunft erhalten bleibt.

Wir wünschen uns mit unseren Sparern, daß man uns in den kommenden Jahren sowohl den inneren als auch den äußeren Frieden bewahren möge und wir uns nicht um die Stabilität unserer Währung Sorgen zu machen brauchen.

Und zum Schluß wünschen wir uns, daß wir immer in der Lage sein mögen, mit Hilfe der Sparer und aller treuen Kunden, den Bürgern und der Wirtschaft unserer Stadt dienen und helfen zu können, damit weitgehend Wohlstand und Zufriedenheit in allen Schichten unserer Bevölkerung herrscht.

Sparkassendirektor
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied



AUFKOMMEN DES SPARGEDANKENS

Der Anstoß kam von England

Das 125jährige Bestehen der Stadtsparkasse Neumünster lenkt rückschauend den Blick mitten hinein in die Gründerzeit der deutschen Sparkassen. Der Anstoß dazu kam von England, wo die soziale Not der Armen am Ende des 18. Jahrhunderts ins Unerträgliche gestiegen und wo man auf der Suche nach Abhilfen auf den Gedanken zum Sparen verfallen war. Man hatte erkannt, daß die niederen Schichten der Bevölkerung gegen die Unbill des Lebens geschützt werden mußten, indem sie in guten Zeiten etwas von ihren Einkünften für Tage der Not zurücklegten. Das war zunächst ein Erziehungswerk, wurde dann aber zu einem mächtigen wirtschaftlichen Faktor.
Es waren ausschließlich private Kräfte, die sich für die Gründung von Sparkassen einsetzten. In Deutschland war es die Patriotische Gesellschaft Hamburg, die im Jahre 1778 den ersten Schritt dazu tat. Sie nannte das neue Institut „Ersparungskasse". Oldenburg gründete im Jahre 1786 eine Einrichtung gleichen Namens, und in Kiel gab die „Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde" im Jahre 1796 das Signal zum Wirken der dortigen Spar- und Leihkasse. In den folgenden Jahrzehnten gab es Sparkassengründungen in allen Städten und größeren Orten Schleswig-Holsteins, unter anderem 1835 in Neumünster und 1845 für die Ämter Bordesholm, Kiel und Cronshagen. Daß alle diese Institute heute noch bestehen und sich eine nicht mehr wegzudenkende Position im Wirtschaftsleben unseres Landes erworben haben, ist ein Beweis für den soliden Grund, der dem Sparkassengedanken eigen ist.
Dabei ist es nicht uninteressant, noch einmal zurückzublenden auf die allgemeinen sozialen Verhältnisse, die vor der Gründung der Sparkassen in unserem Lande anzutreffen waren. So wurden am 30. November 1818 in einer Sitzung der „Central-Administration" der Schleswig-Holsteinischen Patriotischen Gesellschaft, die sich sehr für die Verbreitung des Sparkassengedankens einsetzte, unter anderem folgende Ausführungen gemacht: „So unmöglich es ist, die alte Zeit wiederherzustellen, so wenig kann die Lücke, die in unseren gesellschaftlichen Einrichtungen entstanden ist, unausgefüllt bleiben. Neue Anstalten, neue Institutionen, dem Geiste der Zeit angeeignet und auf den freien Willen der Menschen wirkend, müssen sie zur Selbständigkeit erziehen und die Emanzipation des dritten Standes bis tief in die unteren Klassen vollenden. Von dieser Art scheinen die kürzlich in England aufgekommenen Sparkassen zu sein. Die beispiellose Schnelligkeit, mit der diese Institute sich verbreitet haben, beweist, daß sie ein Bedürfnis der Zeit waren.

Man muß es zur Entschuldigung der Verarmten in den unteren Klassen gestehen: das Ersparen wird ihnen sehr erschwert. Während hundert zuvorkommende Hände bereit sind, den Überfluß der Reichen in Empfang zu nehmen und fruchtbringend für sie zu verwalten, wird der Sparpfennig der Armen verschmäht, der die Mühe der Verwaltung nicht lohnt. Nirgends ist dafür gesorgt, ihm die Tugend der Sparsamkeit zu erleichtern. Sparsamkeit ist unstreitig die erste der Tugenden in den unteren Klassen, die allen übrigen den Weg bahnt. Sind einmal die kostspieligen Zerstreuungen verbannt, ist der Mensch nüchtern und häuslich, so fällt jede Versuchung zum Bösen fort. Das von Sorge und Leidenschaft ungetrübte Gemüt ist empfänglich für alle veredlenden Eindrücke, und den Geistlichen wird es nicht schwer werden, aus ordentlichen Hausvätern auch fromme Christen zu machen. Es wäre Übertreibung, von irgendeinem Institut zu behaupten, daß es eine so heilsame Wirkung auf die ganze Bevölkerung eines Landes hervorbringen könnte. Aber daß die Sparkassen in dieser Hinsicht vieles, sehr vieles leisten, davon werden Sie sich überzeugen, wenn Sie die ausführlichen Nachrichten durchlaufen, die in der beigefügten Schrift über die Gründung von Sparkassen in England darüber enthalten sind."

Aber auch in unserem eigenen Lande waren die Notstände unerträglich, besonders in den Kreisen der Tagelöhner. So berichtet der Brügger Pastor im Jahre 1835, also im Gründungsjahr der Stadtsparkasse Neumünster: „Bedenkt man, daß die meisten Arbeiter nicht den dritten Teil des Jahres hindurch 24–30 Schillinge am Tagelohn wöchentlich verdienen und daß sie von diesem knauserigen Erwerb sich und den Ihrigen Obdach, Nahrung und Kleidung verschaffen müssen und zudem noch Schulgeld zu entrichten haben, so kann man sich des Erstaunens und des innigen Mitleides nicht erwehren." Und der Pastor von Bordesholm, der ein ähnlich trübes Bild zeichnete, knüpfte daran folgende Erwägungen: „Hätten Knechte und Mägde nur Gelegenheit, den überflüssigen Teil ihres Lohnes für ihren dereinstigen Hausstand zurückzulegen, so könnte eine solche Tagelöhnerfamilie sich ordentlich einrichten und hätte auch einen Notschilling zur Hand. Dann könnten auch die Armenlasten bedeutend vermindert werden." So sind in der Zeit von 1815 bis 1845 in Schleswig-Holstein nicht weniger als rund 60 Sparkassen gegründet worden.

Daß diese Gründungen auf ein fruchtbares Feld fielen, war nicht zuletzt eine Folge des allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Aufstiegs, dem unser Land zusteuerte. Uwe Jens Lornsens politische Forderung nach einer Provinzial-Ständeversammlung war 1834 verwirklicht worden, im Jahre 1832 hatte man den großen Chausseebau Altona–Neumünster–Kiel beendet, und im Jahre 1844 folgte die erste Eisenbahn unseres Landes auf derselben Strecke. Die Landwirtschaft wollte nicht zurückstehen, und im Jahre 1838 schrieb der Kammerjunker Ernst von Neergart in seinen „Landwirtschaftlichen Heften": „Keinem Zweifel kann es unterworfen sein, daß die Beförderung des Wohlstandes und besseren Fortkommens der arbeitenden und dienenden Klassen auf dem Lande auch ein Hauptaugenmerk der landwirtschaftlichen Vereine sein müsse. Es gibt aber meiner

Ansicht nach kein Mittel, dieses besser zu begründen und die künftige Verarmung dieser Leute zu verhüten, als wenn man ihnen Gelegenheit verschafft, auch ihre kleinsten Ersparnisse fruchtbringend zu machen und sich auf diese Weise für unvorhergesehene Unglücksfälle, für ihre künftige Etablierung oder für ihr Alter ein Kapital zu verschaffen." Und der Kieler Universitätsprofessor Georg Hansen, ein Volkswirtschaftler von bestem Format, schlug in die gleiche Kerbe, als er den Mahnruf veröffentlichte: „Schafft Gelegenheit zum Sparen! Errichtet Sparkassen!" und zu seiner Begründung schrieb: „Ohne Kapital kann weder die angestrengteste Arbeit des Menschen, noch üppigste Fruchtbarkeit des Bodens, noch die gewaltige Kraft technisch zu nützender Naturkräfte irgendein genügendes Resultat liefern, und diese Abhängigkeit vom Kapital macht sich bei den kleinsten wie bei den größten gewerblichen Unternehmungen geltend." Daß die Sparkasse zugleich eine Leihkasse ist, wurde von ihm hervorgehoben. In dieser Eigenschaft zeige sich der große Vorteil für den einzelnen und für die ganze Volkswirtschaft, indem die kleinen Summen, die als solche keine produktive Verwendung zulassen, zu größeren konzentriert, in die Hände der Gewerbetreibenden gelangen, von diesen in Bewegung gesetzt, zur Belebung der Wirtschaft, zur Hebung des Wohlstandes und zur Vermehrung des Volksvermögens beitragen. „Gut verwaltete und stark benutzte Sparkassen", so schließt der Gelehrte, „werden einen Überschuß liefern und im Laufe der Jahre Vermögen erwerben, die wiederum nur für gemeinnützige Zwecke zu verwenden sind!"

MIT 312 KURANTMARK FING ES AN

Der Weg der Stadtsparkasse Neumünster

Zur Gründung einer Sparkasse kam es in Neumünster im Jahre 1835, und zwar durch zwölf angesehene und verantwortungsbewußte Bürger, die einen Verein zur Errichtung und unentgeltlichen Verwaltung einer Spar- und Leihkasse ins Leben setzten. Diese zwölf Bürger waren der Tuchfabrikant J. Otto Meßtorff, der Landwirt, Gastwirt und Branntweinbrennereibesitzer H. P. Hinselmann, der Apotheker C. A. Jahn, der Tuchfabrikant J. D. Renck, der Mühlenbesitzer H. C. Schwarg, der Färbereibesitzer J. M. Lucius, der Färbereibesitzer Joh. Voigt, der Kaufmann Eduard Ovens, der Färbereibesitzer J. Renck, der Kaufmann Otto S. Gorissen, der Physikus Dr. A. Klink und der Essigbrauereibesitzer D. Hinselmann. Jeder von ihnen verpflichtete sich auf einen Zeitraum von zehn Jahren zu einer persönlichen Verantwortung von 60 Kurantmark. Die Bürger Neumünsters wurden durch einen Aufruf von der Gründung des Vereins in Kenntnis gesetzt. Der Text folgt im Original zwischen den Seiten 56 und 57.
Die Statuten der Spar- und Leihkasse zu Neumünster von 1835 hatten folgenden Wortlaut:

Statuten
der Spar- und Leih-Casse zu Neumünster von 1835

Der Verein

I.

Die Unterzeichneten vereinigen sich zur Stiftung und unentgeltlichen Verwaltung einer Spar- und Leihcasse, und haben sich zur mehreren Sicherheit, — welche die Sparcasse ihren Creditoren zunächst durch die Forderungen der Leihcasse darbietet, — durch eine eigenhändig unterzeichnete Acte auf den Zeitraum von 10 Jahren, von Neujahr 1836 angerechnet, jeder zu einer Verantwortlichkeit von 60 ℳ, sowie zur Bestreitung der ersten kleinen Ausgaben zu einem augenblicklichen Einschuß von 3 ℳ verpflichtet.

II.

Der Verein darf aus nicht weniger als 12 Personen bestehen; doch soll es jedem unbenommen seyn, jederzeit austreten zu können, aber unter der Bedingung, daß er auch alsdann die einmal eingegangene Haft für 60 ℳ auf 10 Jahr continuirt, wovon er nur befreit werden kann, wenn die von ihm an seine Stelle in Vorschlag gebrachte und von dem Verein angenommene, oder, da im Fall der Nichtannahme der Verein sich selbst ergänzt, — die gewählte Person, die gedachte Verbindlichkeit mit übernimmt. Mit dem Tode eines Mitgliedes tritt derselbe Fall ein und ist Seitens der Erben eine Person in Vorschlag zu bringen usw.

Bekleidete indeß der Austretende oder Verstorbene das Amt eines Cassirers oder Buchführers, so ist zuvor noch die Richtigkeit der Casse und der Bücher nachzuweisen.

III.

In einem verabredeten Local versammelt sich jeden Montag-Abend der Verein, um die Angelegenheiten des Instituts zu berathen und zu bestimmen, und entscheidet in diesen Versammlungen die Stimmenmehrheit. Die in der Versammlung fehlenden Mitglieder genehmigen, was die Anwesenden beschließen. Eins der Mitglieder führt Protocoll, welches vollständig Alles enthalten muß, was in der Versammlung vorgenommen und beschlossen wird.

IV.

Die größte Verschwiegenheit wird hinsichtlich der Anleihe-Suchenden und deren Bürgen, mögen Erstere Anleihen erhalten oder ihnen solche abgeschlagen worden seyn, als auch hinsichtlich der dargebrachten Spargelder, vom Verein beobachtet werden.

V.

So wie nun das Ausleihen der eingegangenen Gelder nicht von Einzelnen geschehen kann, so kann auch keins der Mitglieder Anleihen für sich erhalten, noch als Bürge für einen Anderen angenommen werden.

VI.

Jeder Nachtheil, welcher dem Institute durch Nachlässigkeit bei der Annahme und Ausbezahlung der Gelder, oder durch solche Rechnungsfehler erwächst, welche nach Beendigung der jährlichen Verwaltung nicht mehr gut zu machen sind, ist der zu büßen schuldig, der das Versehen begangen hat.

VII.

Die Entgegennahme und Zurückzahlung der Einschüsse geschieht in 1836 durch die beiden von dem Verein aus seiner Mitte gewählten Cassirer (C. A. Jahn und E. Ovens) welchen zur Erleichterung des Geschäfts ein Mitglied des Vereins (Carsten D. Hinselmann) als Buchführer beigegeben ist, und übernehmen in Krankheits- oder sonstigen Behinderungsfällen, die für die nächsten Jahre als Cassirer erwählten Mitglieder (Otto S. Gorrissen und H. C. Schwarg) die vorfallenden Geschäfte.
Das Amt des Buchführers wird auf ein Jahr übernommen.

VIII.

Am Schlusse eines Rechnungsjahres, den 31sten December, werden die Bücher und Rechnungen von den Cassirern abgeschlossen, und wird jedes Jahr einer der Cassirer, und zwar das erste Jahr C. A. Jahn, nachdem aber immer der am längsten im Amte gewesene, austreten, welcher sodann von den für's nächste Jahr die Casse übernehmenden Mitgliedern quitirt wird, und müssen diese Letzeren für die Richtigkeit der übernommenen Bücher und Rechnungen einstehen.

IX.

Nachdem nun der abgegangene Cassirer ist quitiert worden, wird dem Publico ein gedruckter Generalauszug, der im Laufe des Jahres gemachten Geschäfte und Nachricht über den Zustand der Anstalt mitgetheilt.

X.

Die jedesmaligen Wortführer sind die Cassirer; sie dürfen also ohne ganz dringende Veranlassung nicht in den Versammlungen fehlen und müssen, wenn sie verhindert werden, ihre bestimmten Nachfolger vorher genau mit den vorzutragenden Gegenständen schriftlich bekannt machen.

XI.

Vorläufig werden nur Gelder aus dem Flecken und Amte Neumünſter angenommen; von Auswärtigen aber nur mit ſpecieller Genehmigung der Anſtalt.

XII.

Die Annahme der Gelder findet jeden Sonnabend oder letzten Arbeitstag der Woche, Abends von 6 bis 8 Uhr, für's erſte Jahr in der Wohnung des Caſſirers C. A. Jahn, Statt, die jedesmal 8 Tage vor Ablauf eines Rechnungsjahres für das nächſtfolgende namhaft gemacht werden wird.

XIII.

Die dargebrachten Summen werden in ein, mit dem Stempel des Vereins verſehenes Contrabuch, mit Buchſtaben und Zahlen eingezeichnet, welches von beiden Caſſirern unterſchrieben, dem Darbringer unentgeltlich eingehändigt wird, oder er empfängt, wenn die Summe 25 ℳ und darüber iſt, eine von dem Vereine unterzeichnete Verſchreibung. Jenes Buch muß Creditor nun bei jeder folgenden Einlage, ſowie ſolches, oder die Verſchreibung bei Kündigung und Empfangnahme von Capital und Zinſen den Caſſirern vorlegen und bei der letzten Abbezahlung an Capital und Zinſen zurücklaſſen.

XIV.

Wünſcht ein Creditor der Sparcaſſe ſein Guthaben auf einen Andern zu übertragen, ſo erſcheinen beide bei den Caſſirern; erſterer quitirt, in dem er die empfangene Verſchreibung oder das Contrabuch zurückläßt und dem Letzteren wird auf's Neue eine Verſchreibung oder ein Contrabuch eingehändigt.

XV.

Der kleinſte Einſchuß wird 4 Schillinge ſeyn, und man wird in einem Jahre von einer und derſelben Perſon nur in ſo weit Einſchüſſe annehmen, als ſie, zuſammengerechnet, die Summe von 300 ℳ nicht überſteigen. Sollte jemand geneigt ſeyn, größere Summen zu belegen, ſo wird der Verein auf jede beſondere Anfrage beſtimmen: ob ſie anzunehmen oder zu verweigern ſind.

XVI.

Zinſen werden 3 für Hundert für's Jahr mit Ablauf eines jeden Rechnungsjahres, und zwar am Dienstag vor Neujahr ausbezahlt, die nicht abgeforderten als depositum ohne Zinſen in der Caſſe aufbewahrt.
Soll ein Poſten auf Zinſeszinſen ſtehen bleiben, ſo muß der Creditor dies gleich bei der Belegung bemerken.

XVII.

Für eine Summe unter 6 ℳ 4 ß Cour. findet noch keine Zinsvergütung Statt; auch werden erſt vom nächſten Quartal (die Quartale ſind

vom 1ſten Januar bis den 31ſten März,
„ 1ſten April „ „ 30ſten Juni,
„ 1ſten Juli „ „ 30ſten September,
„ 1ſten Oktober „ „ 31ſten December,)

und wenn das Capital ein volles Quartal geſtanden hat, Zinſen vergütet. Betragen die Zinſen nicht voll einen Schilling, ſo werden ſolche nur zu ½ Schilling, Zinſen unter ½ Schilling aber gar nicht berechnet.

XVIII.

Wer sein Geld zurückbegehrt, kann solches, wenn es unter 25 ℳ ist, nach achttägiger, ist es 25 bis 50 ℳ nach vierwöchentlicher, Summen aber von 50 ℳ und darüber nach dreimonatlicher Kündigung ausbezahlt erhalten; doch wird die Casse, wenn sie es irgend kann und es irgend gewünscht wird, gekündigte Gelder gleich auszahlen.

Auch der Casse steht eine dreimonatliche Kündigung der dargebrachten und angeliehenen Gelder frei, und werden die Einlagen in hieselbst coursirendem Gelde, ohne Rücksicht auf die Münzsorte, in welcher sie gemacht sind, und ohne irgend ein Aufgeld, ausbezahlt.

XIX.

Zinsen von zurückgeforderten Capitalien werden nur vergütet bis zum letzten Quartalstermin, und wenn ein gekündigtes Capital am Verfalltage unabgefordert bleibt, so wird es ohne weitere Zinsen zur Verfügung des Creditors aufgehoben.

Die Leihcasse

XX.

Nur Eingesessene des Fleckens und Amts Neumünster können Anleihen, auf eine Zeit bis 6 Monate zu 5 pCt. p. a. und auf längere Zeit zu 4 pCt. p. a. Zinsen, erhalten.

XXI.

Nicht die Cassirer allein, sondern nur die Stimmenmehrheit des ganzen Vereins kann über Bewilligung oder Verweigerung gesuchter Anleihen entscheiden.

XXII.

Dienstag-Nachmittag von 5 bis 7 Uhr, ist als Zahlungszeit festgesetzt. Wer Anleihen wünscht, meldet sich vor dem Sonnabend persönlich, nicht durch Unterhändler, bei einem der Cassirer, der ihn zu dem nächsten Versammlungstage vor die Commission bestellt, wo er nebst dem Bürgen persönlich erscheinen, Resolution gewärtigen, und auch dort die Verschreibungen unterzeichnen muß. Der Bürge haftet als Selbstschuldner.

XXIII.

Diejenigen, welche eine Anleihe gegen hypothekarische Sicherheit begehren, bedürfen keines Bürgen, doch liegt es eigentlich nicht im Plan des Vereins, von dieser Art der Belegung für's Erste Gebrauch zu machen.

XXIV.

Die Zinsen der Anleihe laufen vom Tage des Empfangs bis zu der wirklichen Rückzahlung.

XXV.

Die Debitores der Leihcasse müssen sich mit der Zahlung prompt am Verfalltage einstellen, und können auf Prolongation ihrer Verschreibungen durchaus nicht rechnen.

XXVI.

Den Personen, welchen erbetene Anleihen abgeschlagen werden, ist der Verein über sein Verfahren nicht Rechenschaft schuldig.

XXVII.

Von der § 4 gedachten Verschweigung des Namens sind diejenigen ausgenommen, welche die Leihcasse einmal vorsätzlich betrogen haben. Der Verein wird unter Umständen ihre Namen öffentlich zur Warnung bekannt machen, und werden sie unter keiner Bedingung wieder ein Darlehn erhalten.

XXVIII.

Der Verein behält es sich vor, diese Vorschriften, unter welchen die Spar- und Leihcasse zu Neujahr 1836 in Thätigkeit treten wird, in der Folge nach Maaßgabe der darüber gemachten Erfahrungen, noch zu verändern und zu vermehren, sowie auch den Überschuß, den diese Anstalt hoffentlich mit der Zeit darbietet, und wenn solcher mehr befaßt als zur Garantie des Instituts für nöthig erachtet wird, zu gemeinnützigen Zwecken nach Stimmenmehrheit des Vereins zu verwenden.

Neumünster, den 30ten Decbr. 1835.

Gegen die Errichtung einer Spar- und Leih-Casse hieselbst, nach Maaßgabe der vorstehenden Statuten, ist von Seiten des hiesigen Amthauses nichts zu erinnern.

Königl. Amthaus zu Neumünster, den 31ten Decbr. 1835.
v. Sievers.

Diese Statuten sind im Laufe der Jahre immer wieder geändert worden, um die Aufgabe der Kasse neuen Bedürfnissen anzupassen. Man entsprach damit dem Wort, das der Volkswirtschaftler Johann Christian Eberle (Stuttgart 1910) niederschrieb:
„Der Sparkassengedanke heißt im Grunde Schutz und Hilfe dem wirtschaftlich Schwachen, und die Sparaufgabe ist nur eine Tochter dieses Gedankens. Neue Zeiten, neue Ziele! Wollten die Sparkassen sich nicht anpassen, so wäre der Sinn der Gründer nicht mehr in ihnen lebendig. Sie würden innerlich stillstehen müssen. Soll der Grundgedanke des Sparkassengedankens lebendig sein und bleiben, so muß er auf neue Bedürfnisse neu reagieren!"
Wie in dem ersten Statut zu lesen ist, sind der Apotheker C. A. Jahn und der Kaufmann E. Ovens die ersten Kassierer gewesen, denen sich bald der Essigfabrikant Carsten Hinselmann an die Seite stellte. Von der Jahnschen Wohnung verlegte man die Geschäftsräume aus Zweckmäßigkeitsgründen in das Hinselmannsche Haus, wo sie lange Zeit blieben. Dieses Haus, Großflecken 25, wurde 1884 abgebrochen. Im Oktober 1883 war die Sparkasse bereits nach dem Seiffertschen Haus, Großflecken 52, übergesiedelt, wo der Kaufmann Heinrich Seiffert die Geschäftsführung übernahm, unterstützt von dem Kassierer Christian Brügge. Das Haus Großflecken 52 wurde 1886 durch einen Brand zerstört, wobei viele alte Sparkassenakten verlorengingen. Das Haus wurde wieder aufgebaut, es ist das heutige Hanffsche Geschäfts- und Wohnhaus, und die Sparkasse blieb darin, bis sie im Jahre 1903 nach dem alten Amtshaus im Haart, das damals Wohnsitz des Oberbürgermeisters war, verlegt wurde.
Als die Sparkasse ihre Tätigkeit zu Neujahr 1836 aufnahm, schloß der erste Tag mit einem Einzahlungsergebnis von 312 Kurantmark und 4 Schilling ab. Die Einzahler waren zumeist Personen,

Stadtsparkasse Neumünster
Nr.
Sparkassenbuch

TADTSPARKASSE

STADTSPARKASSE

die führend im Wirtschaftsleben Neumünsters standen, doch war auch schon ein Tischlerbursche, namens Jochim Biss, unter ihnen. Der zweite Geschäftstag, der 9. Januar 1836, brachte ein Einzahlungsergebnis von 1133 Kurantmark und 8 Schilling. Jetzt waren schon Dienstmädchen, Tuchmachergesellen und Lehrburschen unter den Einzahlern anzutreffen. Auch die Leihkasse trat an diesem Tage in Tätigkeit, und zwar mit der Hergabe eines Darlehens von 900 Kurantmark an die Schulbaukasse. Das erste Geschäftsjahr 1836 schloß ab mit einem Einlagenbestand von 14 553 Kurantmark und 3½ Schilling. Dieser Einlagenhöhe ist zu entnehmen, daß die Gründer und Träger der Sparkasse großes Vertrauen genossen, betrug doch die Haftung der Mitglieder insgesamt nur 720 Kurantmark. Die Besoldung des Buchhalters und Kassierers erfolgte erst ab 1839. Im Jahre 1841 wurde der erste Betrag für gemeinnützige Zwecke in Höhe von 317 Kurantmark ausgegeben.

47 Jahre als Privatunternehmen gewirkt

Direktor August Schwarck, der die Sparkasse von 1901 bis 1923 leitete, hat im Jahre 1911 anläßlich der Weihe des neuen Sparkassengebäudes in der Christianstraße (jetzt Finanzamt) eine interessante Übersicht über die Entwicklung der Spar- und Leihkasse gegeben. Er sagte unter anderem: „Im Jahre 1835 wurde ein Verein zur Stiftung und unentgeltlichen Verwaltung einer Spar- und Leihkasse von zwölf Bürgern Neumünsters gegründet. Der Verein nahm seine Tätigkeit am 1. Januar 1836 auf. Die zwölf Männer verpflichteten sich auf einen Zeitraum von zehn Jahren jeder zu einer Verantwortlichkeit von 60 Kurantmark. Diese Sicherheit wurde aber schon nach einigen Jahren zurückgezahlt, nachdem ein kleiner Reservefonds angesammelt war. Im ersten Geschäftsjahr gelangten bereits 14 500 Kurantmark als Einlagen zur Einzahlung. Zunächst durften nur von Eingesessenen des Fleckens und des Amtes Neumünster Einlagen angenommen werden, jedoch wurde diese Bestimmung schon 1839 dahin geändert, daß jedermann Geld belegen konnte. 47 Jahre wirkte der Verein als Privatunternehmen, er hat während dieser Zeit viele Wohltaten nach allen Seiten hin erwiesen. Die Kriegsjahre 1848—1851, 1870/71 haben einen ungünstigen Einfluß auf die Entwicklung des Vereins nicht gehabt, auch in diesen Jahren stiegen die Einlagen. Als der Verein am 1. Januar 1884 von der Stadtgemeinde als *‚Spar- und Leihkasse der Stadt Neumünster‘* übernommen wurde, war bereits ein Einlagenbestand von 3 200 000 Mark auf 4000 Sparbüchern vorhanden. Der Reservefonds betrug 154 000 Mark. Auf Hypotheken und gegen Bürgschaft waren 3 250 000 Mark ausgeliehen.“

„Der Mitbegründer des Vereins *Carsten Hinselmann* hat die Kassengeschäfte bis zum Jahre 1881 allein besorgt. Also 46 Jahre hat dieser Mann seine Dienste, und man kann wohl sagen, seine ganze Arbeitskraft, unserer Sparkasse gewidmet. Die Entschädigung, die er dafür erhielt, war nur

gering, denn die gesamten Unkosten betrugen im Jahre 1847 nur 568 Kurantmark und stiegen bis 1881 auf 3300 Mark jährlich."

„Gleichzeitig mit dem Übergang auf die Stadtgemeinde erlangte unsere Sparkasse die Mündelsicherheit, sie wurde der staatlichen Aufsicht unterstellt und erhielt durch das neue Statut bestimmte Beleihungsgrenzen. Wenn dadurch auch ein Vorteil erwartet werden konnte, so ging aber auch andererseits ein großer Teil der bisherigen Bewegungsfreiheit verloren. Bereits 1876 hatte die Staatsregierung bei der Administration angefragt, ob sie nicht gewillt sei, den Verein unter Staatsaufsicht zu stellen, um dadurch die Mündelsicherheit zu erlangen. Die Administration verhielt sich aber ablehnend, sie befürchtete eine Beschränkung der bisherigen Freiheit und dadurch eine Hemmung der Weiterentwicklung. Die Mündelsicherheit erwarb sie erst vor einigen Jahren, nachdem die Stadt die Garantie gegen eine jährliche Entschädigung übernommen hat, im weiteren ist sie noch heute ein Privatinstitut. Zugestanden werden muß, daß unsere Sparkasse in den ersten Jahren nach erlangter Mündelsicherheit insofern einen Vorteil hatte, daß bei ihr die Vormundschaftsgelder, Kirchen- und Schulkapitalien aus den Amtsgerichtsbezirken Bordesholm, Bramstedt, Eckernförde, Hohenwestedt, Nortorf, Plön, Neumünster, Rendsburg, Schenefeld, Schleswig und Segeberg belegt wurden, da im weiten Umkreis mündelsichere Kassen nicht vorhanden waren."

„Bereits im Jahre 1885 wurde die Pfennig-Sparkasse errichtet, ihre Einrichtung bestand darin, daß Marken zu je 10 Pfennig in verschiedenen Kaufmannsgeschäften käuflich zu haben waren und diese Marken auf eine Karte mit zehn Feldern aufgeklebt wurden. Sobald eine Karte vollgeklebt war, wurde sie zur Sparkasse gebracht und die 1 Mark gutgeschrieben. In den ersten vier Jahren entwickelte sich die Kasse großartig, 1889 war ein Einlagenbestand von 10 800 Mark vorhanden, sodann ging es abwärts, und vor etwa zehn Jahren mußte der Markenverkauf gänzlich eingestellt werden."

„Das Gegenteil von der Pfennig-Sparkasse haben wir in dem im Jahre 1901 gegründeten Sparverein für Konfirmanden. Der Gründungsgedanke ging von dem Herrn Lehrer a. D. *Muuß* aus und fand großen Beifall. Das Gedeihen der Schulsparkasse hängt aber lediglich von dem Interesse der Lehrerschaft ab, und da kann ich hier zu meiner großen Freude öffentlich aussprechen, daß die Lehrer und Lehrerinnen sich der großen Mühe, die Spargroschen wöchentlich von den Kindern entgegenzunehmen, in dankenswerter Weise unterziehen. Seit dem Bestehen des Vereins sind 318 000 Mark ein- und 152 000 Mark an Konfirmanden zurückgezahlt worden. 1910 wurden 50 000 Mark und auch im Jahre 1911 wurden rund 50 000 Mark bei der Sparkasse eingeliefert. Ende 1910 hatten 4000 Kinder ein Guthaben von 165 000 Mark. Mit diesem Resultat können wir zufrieden sein."

Tägliche Verzinsung der Spareinlagen

„Einen sehr bedeutsamen Entschluß faßte unsere Administration im Jahre 1905, er betraf die Einführung der täglichen Verzinsung der Spareinlagen. Bis dahin wurden Gelder, die in den ersten drei Werktagen eines Monats eingezahlt wurden, noch für den vollen Monat verzinst, für spätere Einzahlungen begann die Verzinsung erst mit dem nächsten Monat. Ebenso wurden für Rückzahlungen im Laufe des Monats keine Zinsen vergütet, nur der letzte Werktag machte eine Ausnahme. Unsere Administration war der Ansicht, daß man die zinslose Hergabe des Geldes nicht mehr von den Sparern verlangen könne, auch dann nicht, wenn der Sparkasse ein kleiner Nachteil durch die tägliche Verzinsung erwachsen würde."

„Unsere Kasse war die erste in Schleswig-Holstein, die den Sparern diese Vorteile bot. Bei vielen Sparkassen verursachte unser Vorgehen geradezu Aufregung, man war der Meinung, die Sparkassen könnten so weit nicht gehen, der Reingewinn würde dadurch eine große Einbuße erleiden. Heute gibt es kaum eine Sparkasse mehr in Preußen, die nicht gefolgt ist, und das in einem Zeitraum von sieben Jahren. Über die Verkehrssteigerung in diesen sieben Jahren bei unserer Kasse geben folgende Zahlen Auskunft: 1905 waren 30 700 Einzelposten zu buchen, diese stiegen im Jahre 1906 auf 35 900, 1910 auf 50 900, und im Jahre 1911 sind es schon rund 55 000 gewesen.

Die Spareinlagen betrugen:

	1884	3 600 000	Mark	auf	4 250	Sparkonten,
	1890	6 100 000	Mark	auf	7 170	Sparkonten,
	1895	7 700 000	Mark	auf	8 100	Sparkonten,
	1900	10 300 000	Mark	auf	10 600	Sparkonten,
	1905	14 200 000	Mark	auf	16 100	Sparkonten,
	1910	18 700 000	Mark	auf	19 920	Sparkonten,
und	1911	19 600 000	Mark	auf	21 900	Sparkonten.

Die Ende 1910 vorhandenen 19 920 Karten verteilen sich wie folgt:

7780	mit einer	Einlage	bis zu		60	Mark,	
3190	mit einer	Einlage	von	60	bis	150	Mark,
2005	mit einer	Einlage	von	150	bis	300	Mark,
2043	mit einer	Einlage	von	300	bis	600	Mark,
2272	mit einer	Einlage	von	600	bis	1 500	Mark,
1237	mit einer	Einlage	von	1 500	bis	3 000	Mark,
1105	mit einer	Einlage	von	3 000	bis	10 000	Mark,
288	mit einer	Einlage	über	10 000	Mark.		

Unter den acht größten Sparkassen Schleswig-Holsteins nimmt unsere Kasse hinsichtlich der Kontenzahl die vierte Stelle ein. Hiermit sind wir noch nicht zum Stillstand gekommen, sondern wir haben weiter Gelegenheit zum Sparen gegeben. Wir haben 1909 die Heimsparkassen eingeführt und davon bis Ende 1911 800 Stück ausgeliefert. Hinsichtlich des Abholungsverfahrens kann ich bemerken, daß schon in einigen Städten außerhalb Schleswig-Holsteins der Anfang gemacht ist und damit gute Erfolge erzielt worden sind. Ich glaube annehmen zu können, daß auch bei unserer Arbeitsbevölkerung in Neumünster Verständnis für diese Sache vorhanden ist."

Mit Personalkredit an erster Stelle

„Ich habe bisher nur vom Sparen gesprochen, ich möchte aber auch noch etwas von dem Ausleihegeschäft mitteilen. Ende 1884 hatten wir einen Hypothekenbestand von 2 740 000 Mark, der 1890 auf 4 600 000 Mark, 1895 auf 5 600 000, 1900 auf 7 500 000, 1905 auf 11 200 000, 1910 auf 14 800 000 Mark und 1911 auf 16 100 000 Mark gestiegen ist. Die Kontenzahl, also die beliehenen Grundstücke, beträgt rund 1900. Der Personalkredit ist bei unserer Kasse ganz besonders gepflegt, wir stehen hiermit unter den Sparkassen hiesiger Provinz an erster Stelle. Gegen Schuldschein mit Bürgschaft, gegen Faustpfand und an Kreise und Gemeinden waren 1884 640 000 Mark, 1890 1 300 000, 1885 1 900 000, 1900 2 500 000, 1905 3 800 000, 1910 3 200 000 und 1911 3 580 000 auf 900 Konten ausgeliehen, davon entfallen auf Bürgschafts-Darlehen 3 280 000, gegen Faustpfand 25 000 Mark und an Kreise und Gemeinden 275 000 Mark. Der Reservefonds betrug 1884 169 000, 1890 30 800, 1895 417 000, 1900 560 000, 1905 765 000 und 1910 955 000 Mark. Die Inhaberpapiere hatten Ende 1911 einen Nennwert von 1 034 000 Mark und einen Kurswert von 980 000 Mark."

„Von den Herren, die der Administration seit 1884 angehören, weilen verschiedene nicht mehr unter uns, es sind: Rentier C. Gerdts, Rentier F. Harms, Stadtrat Röseler, Fabrikant Johs. Hanssen und Fabrikant Heinrich Köster. Die Herren Stadtrat C. Bartram, Rentier Heinrich Renck, Rentier Fritz Steinmatz und Fabrikant Ed. Bartram sind im Laufe der Jahre ausgeschieden. Herr Reichsbankvorsteher a. D. Meßtorff, der noch heute in körperlicher Rüstigkeit das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden verwaltet, gehört der Administration schon seit 1869 an. Beim Übergang der Sparkasse an die Stadt wurden Heinrich Seiffert und Christian Brügge als Beamte angestellt. Herr Seiffert wurde 1901 pensioniert. Herr Brügge ist 1894 gestorben."

„1884 wurde die Kasse in dem Hause des Rechnungsführers Seiffert untergebracht, zuerst im alten Gebäude und nach dem Brande in dem jetzigen Gebäude Großflecken 52. Mehrfach wurden Umbauten vorgenommen, aber Licht und Luft für Kassenräume zu schaffen, war unmöglich, groß war

Carsten D. Hinselmanns Haus am Großflecken, in dem die Sparkasse in ihren ersten Jahren verwaltet wurde. Es wurde 1884 abgebrochen

deshalb die Freude, als die Verlegung nach dem alten Amtshause im Herbst 1903 vorgenommen wurde. Auch hier wurden die Räume nach einigen Jahren wieder zu klein, um den Verkehr und die Arbeiten ordnungsmäßig erledigen zu können. Im Herbst 1910 ging das jetzige Grundstück für 36 000 Mark in den Besitz der Sparkasse über, und am 1. Juli waren die alten Gebäude abgebrochen, der Bau konnte also beginnen. Leider trat wieder eine Verzögerung ein, und erst im März 1911 wurde der erste Spatenstich gemacht. Am 19. Dezember 1911 haben wir den Betrieb im neuen Gebäude eröffnet, die Bauzeit beträgt also ungefähr neun Monate."

Gemütlicher Geschäftsgang unter Onkel Seiffert

Die feierliche Inbetriebnahme des neuen Sparkassengebäudes in der Christianstraße hat dem „Holsteinischen Courier" Gelegenheit gegeben, dem neuen Hause einen eingehenden Aufsatz zu widmen. Darin heißt es unter anderem:

„Nachdem sich zu Anfang des neuen Jahrhunderts die alten Räume der städtischen Sparkasse im Seiffertschen Hause am Großflecken als viel zu klein erwiesen hatten, waren die Geschäftsräume in das alte Neumünstersche Amtshaus im Haart verlegt. Im Schatten alter würdiger Linden, umrahmt von Epheu- und Akaziengrün walteten der im Jahre 1901 ernannte neue Rendant, Herr *Schwarck*, und seine Beamten ihres rechnenden, eintragenden und registrierenden Amtes. Die Sparkasse lebte sich schnell in ihr neues Heim ein, und das alte Amtshaus wurde bald im eigentlichen Sinne die Sparkasse. Nur daß diese sich nicht hineinfügen wollte in die Ruhe und in den Frieden dieses Stückchen Erde, das in seiner besonderen Weise die Geschichte unserer Stadt miterlebte. Die Sparkasse wuchs und wuchs. Immer neue Konten lebten auf, der ruhig-gemütliche Geschäftsgang des allverehrten Onkel Seiffert hatte längst einer geschäftlichen Amtstätigkeit weichen müssen, und ehe man es sich in dem alten Hause so recht gemütlich gemacht hatte, da war es wieder so weit wie vordem: Zu klein, zu klein, überall Beengung und keine Möglichkeit zu zweckmäßiger Ausdehnung.

Schon im Jahre 1909 wurde deshalb der Gedanke eines Hausbaues für die Kasse in Erwägung gezogen und noch im Herbst desselben Jahres beschlossen. Die städtischen Kollegien stimmten dem Voranschlage zu und von da ging es flott und von Schlag zu Schlag auf dem als richtig erkannten Wege weiter. Am 1. April wurde der Platz für 36 000 Mark erworben."

3772 Seelen, und davon 13 Branntweinbrenner

Während das 50jährige Bestehen der Stadtsparkasse am 10. Dezember 1885 keinerlei Niederschlag in der Presse Neumünsters fand, konnte man zum 75jährigen Betehen am 10. Dezember 1910 folgendes im „Holsteinischen Courier" lesen:

„Am heutigen 10. Dezember begeht unsere städtische Spar- und Leihkasse das Fest ihres fünfundsiebzigjährigen Bestehens. Sie wurde am 10. Dezember 1835 gegründet und nahm am 1. Januar 1836 ihre Geschäfte auf. Wenn auch in den größeren und zum Teil weit älteren Städten der Provinz schon früher Sparkassen entstanden, so ist die Jahreszahl 1835 doch ein beredtes Zeichen dafür, wie früh sich in dem damals kleinen Städtchen ein geregeltes, wirtschaftliches Leben entwickelte, das die Errichtung eines Bankinstituts erforderlich machte. Neumünster stand 1835 gerade wie im heutigen Jahre im Zeichen der Volkszählung. Gezählt wurden 3772 Seelen, darunter 34 Fuhrleute, 13 Branntweinbrenner (!), 14 Kaufleute, 16 Leinweber und 40 Tuchmacher mit ihren 576 Angestellten. Es war die Zeit des Übergangs von der Blüte des Fuhrwerksbetriebes zum ehrbaren Tuchmachergewerbe. Die neue Kirche war gerade eingeweiht und es schien, als ob mit dem neuen Gotteshause auch neues frisches Leben in der Stadt erstehen sollte.

In dieser Periode taten sich weitblickende Männer zusammen, um durch die Gründung einer Spar- und Leihkasse zur bequemeren Regelung des mit der Tuchindustrie entstandenen und mit ihr wachsenden Geldverkehrs beizutragen."

Die Hoffnung, die Sparkassendirektor August Schwarck Ende 1911 in bezug auf neue Tätigkeitsgebiete ausgesprochen hatte, sind in dem neuen Hause in der Christianstraße nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen worden. Der Kontokorrent-, Scheck- und Überweisungsverkehr lief an und entwickelte sich von Jahr zu Jahr zu einem weiten Arbeitsfeld, die Vermietung von Schließfächern ab 1913 wurde ebenfalls als eine praktische Neuerung begrüßt. Daß die Sparkasse dem neugegründeten Schleswig-Holsteinischen Sparkassenverband beigetreten war, was ein Verhältnis zur wesentlichen Entfaltung der Sparkasse zur Folge hatte, erwies sich immer mehr als richtige und kluge Maßnahme. Am Ende des Jahres 1914 wurden auf 24 612 Sparkonten rund 25 Millionen Mark Spareinlagen ausgewiesen.

Dann kam der Ausbruch des ersten Weltkrieges

Als das Jahr 1914 zu Ende gegangen war, konnte man noch feststellen, daß es in seinem Ergebnis von den Kriegsereignissen nicht sonderlich beeinflußt worden war. Man zählte 24 612 Sparkonten mit rund 25 Millionen Mark Spareinlagen und auf der anderen Seite 10 Millionen Mark als Hypotheken und rund 4,5 Millionen Mark, die als Schuldscheindarlehen, zumeist in vielen kleinen Beträgen, ausgeliehen waren. Aber insgesamt brachten die Kriegsjahre 1914—1918 doch eine empfindliche Strukturänderung mit sich. Sie bezog sich vor allem auf die Entgegennahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe, auf die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie auf den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, die zur Hauptsache Kriegsanleihestücke waren. Außerdem erlebte man in der Sparkasse eine starke Erweiterung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Was den Sparverkehr anbetrifft, so stellte sich erst im Jahre 1915 eine merkliche Abweichung von der normalen Entwicklungslinie ein, sie trat durch einen erheblichen Abgang infolge der Zeichnung hoher Kriegsanleihebeträge in Erscheinung.
Man spürte bereits die ersten Vorzeichen der Inflation, als in den folgenden Jahren die Einlagenbestände wieder anstiegen, und zwar 1915 auf 22 695 828 Mark, 1916 auf 23 482 691 Mark, 1917 auf 26 443 428 Mark und 1918 auf 33 019 508 Mark. Weil jede private Bautätigkeit während des Krieges unterbleiben mußte, fehlte auch das Hypothekengeschäft während dieser Zeit fast vollständig. Der eigene Wertpapierbestand schwoll erheblich an, denn von den bei der Stadtsparkasse gezeichneten Kriegsanleihen im Gesamtbetrage von 34 450 Millionen Mark hat die Sparkasse den Betrag von 19 700 Millionen Mark in ihren eigenen Bestand überführt.

Inflation — ein trauriges Kapitel

Die Entwicklung in den Jahren 1918 bis 1923 ist ein trauriges Kapitel in der Geschichte der deutschen Sparkassen, heißt es in der Festschrift der Stadtsparkasse Neumünster zu ihrem 100jährigen Bestehen im Jahre 1935. Die Inflation brachte die Verarmung weitester Kreise der Bevölkerung, die Zahlen wuchsen von Tag zu Tag und nahmen astronomische Größen an, und doch bedeuteten sie am Ende nichts mehr.
In dem bei der Einführung der Rentenmark geltenden Umrechnungssatz von einer Billion gleich einer Rentenmark zeigte sich erst der ganze Umfang der eingetretenen Verarmung. Die Aktiven und Passiven der Sparkasse waren auf Bruchteile ihres ehemaligen Wertes zusammengeschrumpft, so daß der Spareinlagenbestand von ehemals 25 Millionen Goldmark nur noch einen Wert von 618,50 Rentenmark darstellte.

Nach der Beendigung der Inflation galt es vor allem, das zerstörte Spargeschäft wieder neu aufzubauen und einen allgemeinen neuen Aufstieg mit allen Mitteln zu fördern. Unter der Leitung des Direktors Alfred Kunzke, der Anfang des Jahres 1924 Leiter der Stadtsparkasse geworden war, wurde mit einer vielseitigen Werbung begonnen, die das Ziel hatte, jegliches Mißtrauen des Publikums zu zerstreuen. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Spareinlagen vermehrten sich ständig und wuchsen von 988 589 RM im Jahre 1924 auf 9 275 075 RM im Jahre 1930. Die Zahl der Konten stieg im gleichen Zeitraum von 3078 bis auf 20 275.

Aber nicht nur auf das Spargeschäft, sondern auch auf die anderen Tätigkeiten der Sparkasse und besonders auf das Kontokorrentgeschäft erstreckten sich die Bemühungen um eine Wiederbelebung der Umsätze. In den Bilanzen nach dem ersten Weltkrieg wurden Kontokorrenteinlagen und -kredite erstmalig 1920 ausgewiesen. Vor diesem Zeitpunkt wickelte sich der ganze Kundenverrechnungsverkehr über die Sparkonten ab. Aber erst seit 1924 kam der Kontokorrentverkehr richtig zur Entfaltung. Zu einer besseren Bewältigung wurde der Buchungsverkehr auf die kaufmännische doppelte Buchführung umgestellt und der Buchungsbetrieb durch die Einstellung von mehreren Buchungsmaschinen mechanisiert.

Aufgewertet wurde allgemein mit 17 Prozent

Von dem Gesamteinlagenbestand der Sparkasse in Höhe von 10 811 179 RM waren Ende 1930 außer den Ausleihungen im Kontokorrentverkehr 6 284 479 RM in Hypotheken und 2 624 744 RM als Darlehen gegen Schuldschein ausgeliehen. Das war eine unerwartet günstige Entwicklung, die aber in Deutschland allgemein war. Sie beruhte auf einer Scheinkonjunktur der deutschen Wirtschaft und führte zu einem heftigen Rückschlag, als die Auslandskredite gekündigt wurden. Es kam zu einem Sturm der Sparer auf die Sparkassen, und um unüberlegte Abhebungen zu verhindern, mußten die Kassen vorübergehend ihre Pforten schließen. So kam es, daß die Spar- und Leihkasse bis Ende 1932 einen Rückgang in den Einlagen zu verzeichnen hatte, und zwar von 9 275 075 RM Ende 1930 auf 8 472 947 RM Ende 1932.

Das Jahr 1925 hatte die Aufwertungsgesetze und das Anleiheablösungsgesetz gebracht. Durch diese Regelung wurde vielen Sparern wenigstens ein Teil ihres durch die Inflation verlorenen Sparvermögens wiedergegeben. Der Aufwertungssatz für die Sparkassen in Schleswig-Holstein betrug allgemein 17 Prozent.

In den Jahren 1926/27 reifte wieder der Entschluß, der Sparkasse ein größeres und moderneres Heim zu geben. Deshalb erfolgte 1928 der Ankauf der Grundstücke Kuhberg 9 und Kieler

Mt.	Tag		No.	Kpl. B. fol.	Name der Einschiessenden	Einzelnen Verzeichn. fl.	kr.	d.	Capital fl.	kr.	d.
1836											
Jan.	1.	B	1.	3	Casp. Aug. Pahn Kaufmann	—	—	—	6	4	—
			2	3	Caroline Pahn "	—	—	—	6	4	—
		S	1	3	Eduard Pahn "	—	—	—	31	4	—
				2	Schaffung des Fonds	37	4	—	—	—	—
		-	2.	4.	Sr. Glück Maria Renck hies.	—	—	—	25	—	—
		B	3	4.	H. C. D. Heinrich Renck "	—	—	—	18	12	—
		"	4	4.	J. A. Adolph Renck "	—	—	—	18	12	—
		-	5	5	Anna Catharina Renck "	—	—	—	18	12	
		S	3	6	Maud Dollar Renck "	—	—	—	31	4	—
		"	4	6.	Lorenz Henrich Renck "	—	—	—	31	4	—
		B	6	6	Catharina Magd. Renck "	—	—	—	6	4	—
		S	5	5	Louise Röseler " ~~[illegible]~~	—	—	—	30	—	—
		B	7	7	Emil Röseler	—	—	—	20	—	—
		"	8	7	Wilhelm Röseler	—	—	—	18	—	—
		"	9.	7.	Pauline Röseler	—	—	—	7	—	—
		"	10	8	Pachtin Wilh. Tiefenbursche bei Kolb hies.	—	—	—	6	4	—
					Vorzüglich Capital				275		
					Einschuß	—	—	—	37	4	
				1	Cassa Conto ist Debitor Summa			Cap.	312	4	—

Neuenmünster d. 2 Jan. 1836.

C. A. Jahn & Otto S. Gorrissen

Liste der Einzahlungen am Eröffnungstage 2. Januar 1836

Vereinbarung.

Zwischen dem Spar- und Leihkassen-Verein einerseits und dem städtischen Kollegium der Stadt Neumünster andererseits, ist nachstehende Vereinbarung getroffen worden.

§. 1

Der Verein der hierselbst im Jahre 1835 gegründeten Spar- und Leihkasse, dessen Bilanz für 1881, das 46ste Jahr des Bestehens der Anstalt, eine Soll- und Habenseite von 2827844 M. 43 Pf. aufweist und dessen Reservefond nächst einem Nebenfond für öffentliche und gemeinnützige Zwecke von 8914 M. 89 Pf. die Höhe von 134234 M. 74 Pf. erreicht hat, überträgt seine sämmtlichen Aktiva und Passiva nebst allen im Besitze befindlichen Immobilien an die Stadt Neumünster unter folgenden Bedingungen

Unterschriften zur Vereinbarung vom 31. August 1882

Erste Classe № 4.

für eine Summe über 200
bis 300 Rthlr. incl.

2 Reichsbankthaler 48 Schilling.

Erste Classe № 4.

für eine Summe über 125
bis 187 Rth. 24 Schill. Court. incl.

1 Reichsthaler 27 Schilling Courant.

Mahrt. 1854. Malling.

Ich Endesunterschriebener Eggert Voss, Käthner in Gadeland urkunde und bekenne hiemit für mich und meine Erben, daß ich an den Neumünsterschen Spar- und Leihcasse-Verein rechtswahrer und wohlgeständiger Schuld bin pflicht- und schuldig geworden die Summe von 450 ℔ oder 240 rbt schreibe Zwei Hundert und Vierzig Reichsbankthaler, als welche mir der genannte Verein ziesbar angeliehen, ich auch in meinem und der Meinigen Nutzen wieder verwandt habe, daher ich mich der Exception des nicht empfangenen und in meinem Nutzen nicht verwandten Geldes wohlbedächtlich verzeihe und begebe.

Schuldschein aus dem Jahre 1854 (Kopf und erster Absatz)

Straße 11–15, auf dem 1929 der Grundstein für ein neues Sparkassengebäude gelegt wurde. Die Übersiedlung in das neue, von Architekt Fritz Hain geschaffene Gebäude erfolgte am 6. April 1932. Darüber berichtete die heimische Presse folgendermaßen:

Die neue Spar- und Leihkasse am Kuhberg eröffnet

Zur Eröffnungsfeier, die heute morgen um 9.30 Uhr im lichtdurchfluteten Kassenraum des neuen Gebäudes stattfand, hatten sich zahlreiche Vertreter der hiesigen Wirtschaft und der städtischen Körperschaften eingefunden. Die Sparkasse zeigte sich allen gewissermaßen schon in Betrieb, denn alle Beamten hatten bereits ihre Posten an den Pulten und Schaltern eingenommen. Als Ehrengäste gewahrte man u. a. Direktor *Enholt*, den Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Sparkassenverbandes, Oberbürgermeister *Schmidt* und Reichsbankdirektor *Horst*, Neumünster. *Stadtrat Hannemann*, der Vorsitzende der Spar- und Leihkasse Neumünster, nahm als erster das Wort und begrüßte alle Erschienenen in herzlicher Weise. „Der erste Gedanke zum Bau dieses Hauses", sagte er, „liegt lange zurück. Er tauchte auf mit der Frage der Aufwertung und mit der nach dem Kriege enorm anwachsenden Spartätigkeit. Zur Wahrung der Vertraulichkeit im Sparkassenwesen mußten andere Wege beschritten werden. Deshalb erwog man im Jahre 1926 den Erwerb dieses Grundstücks, ließ aber zunächst davon ab, die Sache in Angriff zu nehmen. Im April 1928 wurde beschlossen, die alte Sparkasse durch einen Anbau zu vergrößern, der etwa 200 000 RM beansprucht hätte. Das wäre aber nichts Ganzes gewesen, und deshalb beschlossen die städtischen Kollegien im Februar des Jahres 1929, an dieser Stelle den Neubau zu errichten. Wir hatten geplant, das neue Haus am 31. Oktober 1931 beziehen zu können, jedoch wurde dieses durch den 14. Juli, der zum ersten Mal einen Run auf die Sparkasse brachte, verhindert. Von diesem unheilvollen Tage an bis heute sind bei uns mindestens eine Million Mark abgehoben und in den Strumpf gesteckt worden. Ein Zustand, der nur beseitigt werden kann durch ein allgemeines Vertrauen in die Wirtschaft und unsere Institute. Auch die in dieser Zeit stark fallenden Baupreise ließen es ratsam erscheinen, den Bau nicht zu sehr zu beschleunigen.
Jetzt ist er fertiggestellt, und Sie sehen den stolzen Bau vor sich."

Glied des gewaltigen Wirtschaftsnetzes

Dann sprach *Oberbürgermeister Schmidt*, dessen Worten wir folgendes entnehmen: „In diesem Gebäude, das sich uns heute stolz und schön zeigt, ist eine Unsumme von Erfahrungen und Erwägungen enthalten. War die Sparkasse zunächst nur ein Institut des reinen Sparverkehrs, so

wuchs nach dem Kriege mit der Übernahme des Giroverkehrs der Bedarf an Personal und Raum, und das führte schließlich zum Bau dieses Hauses. Es ist damit ein Glied des gewaltigen Wirtschaftsnetzes über ganz Deutschland geworden, das nicht mehr zu entbehren ist. Daß das Vertrauen zu den Sparkassen sich immer mehren möge, sei mein besonderer Wunsch am heutigen Eröffnungstage."

Sparkassendirektor Kunzke gab in seiner Ansprache einen kurzen Rückblick und betonte, daß dieser neue Bau der Allgemeinheit zu dienen hätte. Er ist dem Dienst am Kunden geweiht, allen in ihm tätigen Beamten und Angestellten möge er ein Ansporn sein, den schuldigen Dienst an der Stadt Neumünster freudig zu erfüllen.

Als letzter Redner sprach der Erbauer des Hauses, *Architekt Fritz Hain*, der darauf hinwies, daß der Architekt von heute die Pflicht habe, nicht am alten festzuhalten, sondern weit in die Zukunft zu schauen. Das neuerstandene Werk sei nicht die Arbeit eines einzelnen, sondern sei im Zusammenwirken vieler Kräfte errichtet worden. Für diese Mitwirkung sagte er besonders den Herren Stadtbaurat Lembke und Stadtbaurat Reese sowie allen beteiligten Handwerksmeistern seinen herzlichen Dank.

Ab 1. Oktober 1932: Stadtsparkasse Neumünster

In Auswirkung der erwähnten Bankenkrise wurde auf Grund der Sparkassenverordnung vom 20. Juli und 4. August 1932 die Sparkassen-Mustersatzung für die kommunalen Sparkassen in Preußen obligatorisch, wodurch allgemein einheitliche Verhältnisse geschaffen wurden und im besonderen in Auswertung der aus der Bankkrise gezogenen Lehren eine für alle Fälle hinreichende Liquidität der Sparkasse sichergestellt wurde. Die neue Satzung kam in Neumünster am 1. Oktober 1932 zur Einführung, wodurch die Spar- und Leihkasse die Eigenschaft einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erhielt, deren Vermögen von nun ab streng von dem der Stadtgemeinde getrennt wurde. Die Garantiepflicht der Stadtgemeinde besteht aber unbeschränkt weiter. Nach Einführung der Mustersatzung ist die Bezeichnung „Spar- und Leihkasse der Stadt Neumünster" in „Stadtsparkasse Neumünster" geändert worden. Insgesamt ist die alte Satzung von 1835 bis dahin ein dutzendmal ergänzt und neugefaßt worden.

Entsprechend den Satzungsvorschriften, die erzielten Überschüsse weitgehend wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken zuzuführen, haben bis zum Jahre 1933 weit über eine Million Goldmark eine solche Verwendung gefunden. 1934 wurden 20 000 RM für den Bau der Baracke auf dem Ehndorfer Platz zur Verfügung gestellt, die später als Wichernhaus eine segensreiche Wirksamkeit ausstrahlte, das Haus Plöner Straße 25 wurde für Wohlfahrtszwecke kostenlos abgegeben.

Einer Liste über die in den Jahren 1883 bis 1895 ausgekehrten Beträge für gemeinnützige Zwecke entnehmen wir die Summe von rund 130 000 Mark. Unterstützt wurden zum Beispiel der Frauenverein, die Fortbildungsschule, die Freiwillige Feuerwehr, der Verschönerungsverein, die Sanitätskolonne, die Suppenküche, die Volksbibliothek und das Krankenhaus. So hat die Sparkasse schon früh geholfen, soziale Aufgaben zu lösen.

Direktor Alfred Kunzke schied im März 1933 aus der Leitung der Sparkasse aus, um ein neues Wirkungsfeld in Bochum zu übernehmen. Seine Nachfolge trat im Juli 1934 Direktor Matthias Motzkus an. In der Zwischenzeit wurde die Leitung der Sparkasse durch den Rendanten Joh. Ihms und den Oberbürgermeister Detlef Schmidt wahrgenommen.

Schlichte Feier zum 100jährigen Bestehen

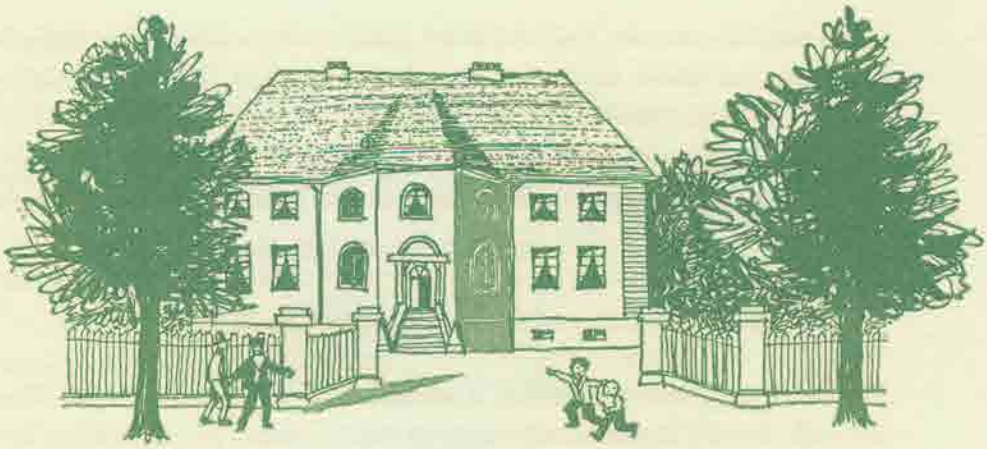
Das hundertjährige Bestehen der Stadtsparkasse Neumünster wurde am 9. Dezember 1935 mit einer schlichten Feier im „Hofbräu" begangen. Darüber schrieb der „Courier" unter anderem folgendes: „Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens unserer Stadtsparkasse fand am gestrigen Abend im großen Saale des ‚Hofbräu' eine schlichte Feier statt, zu der die Ratsherren unserer Stadt, die Vorstandsmitglieder, die Vertreter der privaten Geldinstitute, des Handels und Handwerks sowie das gesamte Personal der Stadtsparkasse geladen waren. In seiner Eröffnungs- und Begrüßungsansprache entrollte Sparkassendirektor Motzkus ein anschauliches Bild von dem Werdegang der Sparkasse während der einzelnen Zeitepochen. Der höchste Stand der Spareinlagen war erreicht im Jahre 1918, als die Kasse über 33 Millionen Mark verfügte. Dann aber folgte in den Jahren 1919 bis 1923 das traurigste Kapitel in der Geschichte der Stadtsparkasse. Unendlich schwer war

Vom Jahre 1884 an war das Haus des Rechnungsführers Heinrich Seiffert Sitz der Sparkasse. Das Haus brannte 1886 ab. Jetzt befindet sich an dieser Stelle das Haus der Firma Ludwig Hanff, Großflecken 52/54

es, das durch die Inflation völlig zerstörte Spargeschäft wieder aufzubauen. Niederdrückend wirkte sich auch die Bankkrise von 1931 aus. Dann aber ging es mit raschen Schritten aufwärts. Der Personalbestand konnte während der letzten Jahre des Aufblühens von 35 auf 60 erhöht werden. In den 100 Jahren ihres Bestehens hat die Stadtsparkasse rund eine Million Mark für gemeinnützige Zwecke verausgabt. Auch in den letzten Jahren hat sie in der Beschaffung neuen Wohnraumes immer eine bedeutende, teilweise sogar entscheidende Rolle gespielt.
Nach einigen Musikdarbietungen sprach Oberbürgermeister Stahmer. Im Namen des Deutschen Sparkassenverbandes überreichte dann der Staatskommissar Schow, Kiel, dem Direktor Motzkus eine Urkunde. Sparkassenoberinspektor Ihms dankte im Namen der Belegschaft und stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen das Wort: ‚Nicht verdienen, sondern dienen!' Am Schluß des offiziellen Teiles, der durch schöne Musikdarbietungen eines Quintetts der Fey=Japp=Kapelle ver=schönt wurde, machte Direktor Motzkus der Sparkassenmitarbeiterschaft noch eine freudige Mit=teilung: Es werde jeder eine Weihnachtsgratifikation erhalten! Daß diese Nachricht freudigen Widerhall fand, ist wohl selbstverständlich. Worte des Dankes sprach dann zum Schluß auch noch der Betriebsobmann Göttsche und betonte dabei das gute Einvernehmen zwischen Sparkassen=leitung und Belegschaft."

Kraftvoll ging es wieder aufwärts

Die in den dreißiger Jahren fortschreitende Wirtschaftsbelebung, begünstigt durch den weiteren Ausbau der Garnison Neumünster, und die starke Förderung des Wohnungs= und Siedlungsbaues durch die Stadtverwaltung hat wieder eine erfolgreiche Entwicklung der Sparkasse bewirkt. In der Kreditpolitik wurde besonderes Augenmerk auf die Gründung neuer Existenzen und auf die Leistungssteigerung in den bestehenden Betrieben gerichtet. Seit Juli 1934 wurde eine gesteigerte Rückführung der langfristigen Kredite angestrebt, was von der Kundschaft nicht immer mit dem nötigen Verständnis aufgenommen wurde. Scharfe aufsichtsbehördliche Bestimmungen untersagten die Vermehrung des Hypothekenbestandes, nur in Höhe der Rückführung durften neue Hypo=theken für Neubauten ausgeliehen werden. 1936 konnten aber schon wieder auf Grund erheb=licher Rückflüsse mehr als 300 000 RM für Neubauhypotheken zur Verfügung gestellt werden. Mit den Spareinlagen wurde im März 1937 die Dreizehnmillionengrenze überschritten. 1936 überschritt die Zahl der Sparbücher, die nach der Inflation auf 6707 herabgesunken war, erstmalig wieder den Stand von 1913, der 23 411 Bücher auswies. Der Durchschnittsbetrag eines Sparbuches belief sich Ende 1936 auf 514,73 RM gegenüber 991,06 Mark Ende 1913. An Hypotheken= und Schuldscheindarlehen wurden über eine Million RM ausgegeben.



Das von dem Amtsschreiber Caspar von Saldern 1746 erbaute Amtshaus im Haart, in dem die Sparkasse in den Jahren von 1903 bis 1911 untergebracht war

Auch in den Jahren 1937 und 1938 gestattete die Vermehrung der Spareinlagen eine verstärkte Gewährung der Hypothekendarlehen. Der alte Verteilungsschlüssel, 50 Prozent des gesamten Spareinlagenbestandes in Hypotheken auszuleihen, konnte dabei wieder zugrunde gelegt werden. Rund eine Million RM wurden an Baulustige in Neumünster und Umgebung ausgeliehen.

Wirtschaftsaufschwung hielt unvermindert an

Das Jahr 1938 brachte die Eingemeindung von Brachenfeld, Tungendorf und Wittorf durch die Stadt Neumünster, und das stellte die Stadtsparkasse vor die Aufgabe, in den genannten Stadtteilen je eine Hauptzweigstelle zu errichten. Dazu wurde im Jahre 1939 das Grundstück in Wittorf, Mühlenstraße 7, erworben. Der von der Stadtverwaltung großzügig vorbereitete Wirtschaftsaufschwung, so heißt es in dem Geschäftsbericht 1938, behielt sein Tempo unvermindert bei. Die ständig steigende Einwohnerzahl und die rege Wohnungsbautätigkeit unterstreichen diese Tatsache. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Neumünster führte 1938 insgesamt 17 198 beschäftigt gemeldete Mitglieder gegenüber 8573 im Jahre 1929. Die Frauenbeschäftigung lag in Neumünster um 5 Prozent höher als im Reichsdurchschnitt, was viele Haushaltungen in den Stand setzte, ernsthafter zu sparen. Besonders drückend war schon damals der Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft.

Die Konsolidierung der Reichsschulden gehörte mit zu den großen Aufgaben des Jahres 1938. Die Sparkasse hat daran durch den Erwerb von 965 000 RM Reichsanleihen und die Vermittlung weiterer 650 000 RM für Private nach besten Kräften mitgeholfen.
Der Stellvertreter des Leiters, der langjährige Rendant Johannes Ihms, ist mit dem 31. Dezember 1938 wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden.

Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges steigerte die Einlagen

Das Jahr 1939 brachte dann den Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Aber wie im Jahre 1914, so hat auch dieser Kriegsausbruch zunächst das Vertrauen der heimischen Bevölkerung zu ihrer Sparkasse nicht erschüttern können. Die Spareinlagen erreichten einen Zugang um 1 475 000 RM. Ein Spiegelbild der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung vermittelt besonders das Anwachsen der Depositengelder, Giro- und Kontokorrenteinlagen um 1 885 000 RM. Dieser außergewöhnliche Zugang war im wesentlichen eine Folge des mit Ausbruch des Krieges eintretenden Abbaus der Warenläger, die zum größten Teil nicht wieder aufgefüllt werden konnten. Überdies gestattete die Einführung von Bezugsscheinen und Lebensmittelkarten nur beschränkte Einkäufe, wodurch erhebliche Spargelder für die Kasse frei wurden. Der Kreditbedarf war nur gering, die verfügbaren Mittel wurden vor allem den Reichs- und sonstigen Anleihen zugeführt. Der Sparbücherbestand stieg 1939 auf 32 956 Stück, der höchste Kreditbetrag stand mit 186 341,78 RM zu Buch. Die Anzahl der Kontokorrentkonten stieg von 3747 im Jahre 1938 auf 4300, die Zahl der Buchungen von 611 286 auf 645 553. Der Gesamtzuwachs an Spareinlagen betrug 2 242 000 RM und erhöhte den Bestand auf 17 745 592 RM. Die Jahresbilanz erreichte die Summe von 24 774 834 RM. Im übrigen hieß es zur Einleitung des Jahresberichts: Es wurde für das Geschäftsjahr 1939 mit Rücksicht auf den heutigen Kriegszustand zur Ersparung von Material und Kosten von der Drucklegung und Abfassung des Geschäftsberichts in der bisher üblichen Form abgesehen.
Auch der Geschäftsbericht 1940 erschien in kriegsbedingter gekürzter Form. Dafür sprach er aber von einer beispiellosen Zunahme der Spareinlagen. Sie schnellten durch einen Zuwachs von 5 311 574 RM auf den Stand von 23 057 526 RM. Entsprechend dieser Entwicklung erfuhren die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen eine Steigerung um 1 361 982 RM auf 6 166 626 RM. Die Sparkasse konnte, da eine entsprechende Kreditnachfrage nicht vorhanden war, dem Reich „in einem bisher nicht für möglich gehaltenen Umfang" Mittel zuführen durch Zeichnung von Reichsanleihen und Kauf von Reichsschätzen. „Daneben wurde", so heißt es glaubensvoll in dem Bericht, „einer vorsichtigen Liquiditätspolitik durch Belegung von Termingeldern in ausreichender

Spar- und Leihcasse in Neumünster.

Bilanz pro 1850. 15tes Jahr.

		Debet.			Credit.		
		mk	ß	₰	mk	ß	₰
Die Sparcasse schuldigte laut der Bilanz pro 1849	301,320 mk 15 ß 9 ₰						
Die Einschüsse in diesem Jahre incl. der vergüteten Zinsen betragen	61,218 „ 13 „ 6 „						
Summa	362,539 mk 13 ß 3 ₰						
Davon sind zurückbezahlt incl. der bezahlten Zinsen	48,025 „ — „ - „						
Mithin schuldigt die Sparcasse		314,514	13	3			
Die Forderungen der Leihcasse betrugen laut der Bilanz pro 1849	312,384 mk 14 ß - ₰						
In diesem Jahre sind belegt incl. der belasteten Zinsen	57,038 „ 10 „ 6 „						
Summa	369,423 mk 8 ß 6 ₰						
Davon die einbezahlten Capitalien und Zinsen	37,563 „ 15 „ 6 „						
Demnach betragen die Forderungen der Leihcasse		—	—	—	331,859	9	—
An Cassebehalt verblieb		—	—	—	7,822	12	3
Die diesjährige Zinseneinnahme beträgt	11,960 mk 14 ß - ₰						
Dagegen Ausgabe an Zinsen 8,874 mk 10 ß - ₰							
Verlust im Concurse des weil. Schlachters D. H. Heeschen 219 „ 5 „ - „							
Der Wittwe Leit erlassene Rückstände 34 „ 14 „ 6 „							
Einkommensteuer 120 „ — „ - „							
Unkosten 528 „ 4 „ 6 „							
	9,777 „ 2 „ - „						
Diesjähriger Ueberschuß	2,183 mk 12 ß - ₰						
Das erworbene Vermögen betrug laut Bilanz pro 1849	22,983 „ 12 „ - „						
Mithin beträgt jetzt das Vermögen der Spar- u. Leihcasse		25,167	8	—			
Von diesem Vermögen sind für den Krankenhof verausgabt:							
für die Anstalt und ihre Einrichtungen	16,412 mk 13 ß 6 ₰						
„ das Inventarium	2,552 „ 5 „ - „						
„ die Verwaltung	2,897 „ 9 „ 3 „						
	21,862 mk 11 ß 9 ₰						
		339,682	5	3	339,682	5	3

Neumünster, den 31sten December 1850.

Carsten D. Hinselmann, Cassirer.

Revidirt und richtig befunden:

Neumünster, den 4ten September 1851.

J. D. Renck, F. Schmidt, Revisoren.

Höhe Rechnung getragen, so daß wir für die kommenden großen Friedensaufgaben wohlgerüstet dastehen." Von dem im Sommer 1948 vollzogenen Währungsschnitt, der diesen Aufgaben einen Riegel vorschob, hatte man im Jahre 1940 noch keine Ahnung.
Am 1. April 1940 wurde für die nichtbeamteten Belegschaftsmitglieder eine Zusatzversicherung eingeführt, durch die eine ausreichende Altersrente sichergestellt werden sollte.
Über das Jahr 1941 wurde einleitend berichtet: „Im Schutze des lebenden Walls unserer Wehrmacht nahm das wirtschaftliche Leben im Reich eine ungestörte Entwicklung. Die weitere Intensivierung des Arbeitseinsatzes brachte weiterhin eine große Zahl besonders weiblicher Kräfte in den Arbeitsprozeß und damit in die Reihe der Verdienenden. Da eine Auflockerung der Vorschriften auf dem Verbrauchsgütermarkt zur Zeit nicht möglich ist, findet dieses zusätzliche Einkommen seinen Niederschlag in den ständig wachsenden Zahlen der Spareinlagen. Glaubten wir im Vorjahr eine nicht mehr zu übertreffende Steigerung der Zugänge erlebt zu haben, so hat uns das Jahr 1941 eines anderen belehrt, sind doch die Spareinlagen um 42 Prozent des Vorjahresstandes auf 32 787 912 RM gestiegen. Die Zahl der Sparkonten ist um 4364 gewachsen, die Umsatzpostenzahl von 134 693 auf 150 900 gestiegen. Der Wertpapierstand erreichte die Summe von 17 954 300 RM, die Bilanzsumme erkletterte die stolze Höhe von 41 531 602 RM. Zahlreiche Hilfskräfte mußten eingestellt werden, um die mit diesen Zahlen verbundenen Mehrarbeiten bewältigen zu können."

Ungebrochener Wille zum Sparen

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges im Mai 1945 hat die Stadtsparkasse verkürzte Geschäftsberichte für die Jahre 1942, 1943 und 1944 herausgegeben. Sie bezeugen einen ungebrochenen Willen der Bevölkerung zum Sparen und rastlose Bemühungen der Sparkassenleitung, mit den ihr anvertrauten Geldern erfolgreich zu wirtschaften. Durch die Verminderung der Umsatzpostenzahl zeigte sich aber doch die Schrumpfung des allgemeinen Geschäftsverkehrs. Die Spareinlagen stiegen im Jahre 1942 auf 46 468 500 RM, 1943 auf 61 184 869 RM und 1944 auf 79 044 801 RM. Durch die am 1. Februar 1944 erfolgte Schließung der Beamtenbank, Geschäftsstelle Neumünster, und die Übergabe ihrer Bestände an die Stadtsparkasse ergab sich für diese ein weiteres beachtliches Plus. Die Anzahl der Sparkonten betrug am Jahresende 1943 45 763 gegenüber 43 300 Ende 1942. Von dem Spareinlagenbestand entfiel der überwiegende Teil auf Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist, was die Rentabilitätslage günstig beeinflußte. Ein vermehrter Arbeitsanfall mußte 1943 von einer stark verminderten Belegschaft bewältigt werden. Aus diesem Grunde war es notwendig, den Schalterdienst an mehreren Wochentagen zeitlich einzuschränken.

Frau Karin Riese (geb. Wicher)

Dreimal durch Bomben schwer angekratzt

Bei dem Bombenangriff in der Mittagsstunde des 25. Oktober 1944 erlitt auch das Sparkassengebäude schwere Beschädigungen, so daß ein Teil der Geschäftsräume für die Benutzung verlorenging. Der Geschäftsverkehr mußte eine Zeitlang behelfsmäßig oder in den Räumen der Bank am Teich fortgeführt werden. Und das bei einem Jahresumsatz von 470 290 680 RM, bei 49 904 Konten im Sparverkehr und 7979 Konten im Kontokorrentverkehr. Schuldscheindarlehen und Hypotheken waren gegenüber dem Vorjahre etwas gefallen.
In dieser Zeit war es, daß die Fliegeralarme die laufende Arbeit in der Sparkasse außerordentlich belasteten. Wenn die Sirenen tagsüber aufheulten, flüchtete die Belegschaft mit den wichtigsten Akten unter den Armen in die Kellerräume; ließen die Warnsignale sich nachts vernehmen, mußte immer ein Teil zur Stelle sein, um gegebenenfalls sofort eingreifen zu können. Da hat es dann in mancher Nacht nur wenig Schlaf gegeben, ganz abgesehen von den an den Nerven zehrenden Strapazen, die jeder Alarm mit sich brachte. Die Stadtsparkasse hat zwar das große Glück gehabt, von einem alles vernichtenden Bombentreffer verschont geblieben zu sein, immerhin wurde sie dreimal so schwer angekratzt, daß die Spuren davon heute noch nicht völlig verwischt sind und daß der Verlust zahlreicher wichtiger Akten zu beklagen ist. Dieser Verlust hat sich auch bei der Abfassung dieser Schrift störend bemerkbar gemacht. Es liegen auch keinerlei Berichte über die Ereignisse bei Kriegsschluß und über die Entwicklung der Sparkasse in der ersten Nachkriegszeit bis zur Währungsumstellung vor. Neue Männer nahmen unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Ludolf Behnke die Sitze des Vorstandes ein, und für den bisherigen Direktor Matthias Motzkus wurde Direktor Heinz Vaquette am 1. Juli 1947 mit der Leitung der Sparkasse beauftragt. Oberbürgermeister Ludolf Behnke versah sein Amt im Vorstand vom 18. Februar 1946 bis zum 9. November 1948, ihm folgte Oberbürgermeister Hugo Voß vom 14. Dezember 1948 bis zum 21. April 1950, und mit dem 19. Mai 1950 übernahm Oberbürgermeister Walther Lehmkuhl den Vorsitz im Vorstand.

Der Währungsschnitt am 20. Juni 1948

Wie schwierig es war, nach dem „Tage X" wieder auf eine glatte Rechnung zu kommen, beweist die Tatsache, daß es erst Mitte 1953 möglich war, die Eröffnungsbilanz in Deutscher Mark zu veröffentlichen. In dem Vorwort dazu heißt es, daß die aus der RM-Schlußbilanz per 20. Juni 1948 entwickelte Umstellungsrechnung am 29. November 1952 mit dem Bestätigungsvermerk des Herrn Landesministers für Wirtschaft und Verkehr – Abteilung Bankaufsicht – versehen und daß damit

die Grundlage zur Aufstellung der DM-Eröffnungsbilanz per 21. Juni 1948 geschaffen wurde. Die Prüfung dieser Bilanz mit der Umstellungsrechnung nach dem Buchungsstand vom 31. Dezember 1952 sowie der Jahresabschlüsse von Ende 1948 bis 1952 wurde von der Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Schleswig-Holstein durchgeführt. Nach mehr als zehn Jahren konnte nunmehr wieder der Öffentlichkeit Bericht erstattet werden über die Entwicklung der Stadtsparkasse Neumünster.

Die Zeit der Reichsmark ging im Bereich der Stadtsparkasse am 20. Juni 1948 unter mit einer Bilanzsumme von 97 500 000 RM. Davon waren 70 500 000 RM als Spareinlagen und 21 700 000 RM als Giroeinlagen ausgewiesen. Ihnen standen lediglich 9 200 000 RM an Ausleihungen gegenüber, mehr als 85 000 000 RM wurden als Bankguthaben, Barreserven und eigene Wertpapiere unterhalten, da sonstige Anlagemöglichkeiten einfach nicht vorhanden waren. Diese Währungsumstellung wurde zur Wiederherstellung einer gesunden Relation zwischen Geldmenge und Sozialprodukt als unbedingt erforderlich empfunden, es wurde aber bedauert, daß sie zuwenig Rücksicht nahm auf die Kapitalguthaben der Sparer, insbesondere aus den wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreisen. Es wurde betont, daß der Währungsumstellung die Anrechnung der Kopfbeträge stets als ein Makel anhaften wird. Die Befürchtung jedoch, daß diese ungerechte Behandlung eine spätere Kapitalbildung belasten würde, hat sich in den Auswirkungen des sogenannten Wirtschaftswunders als unbegründet erwiesen.

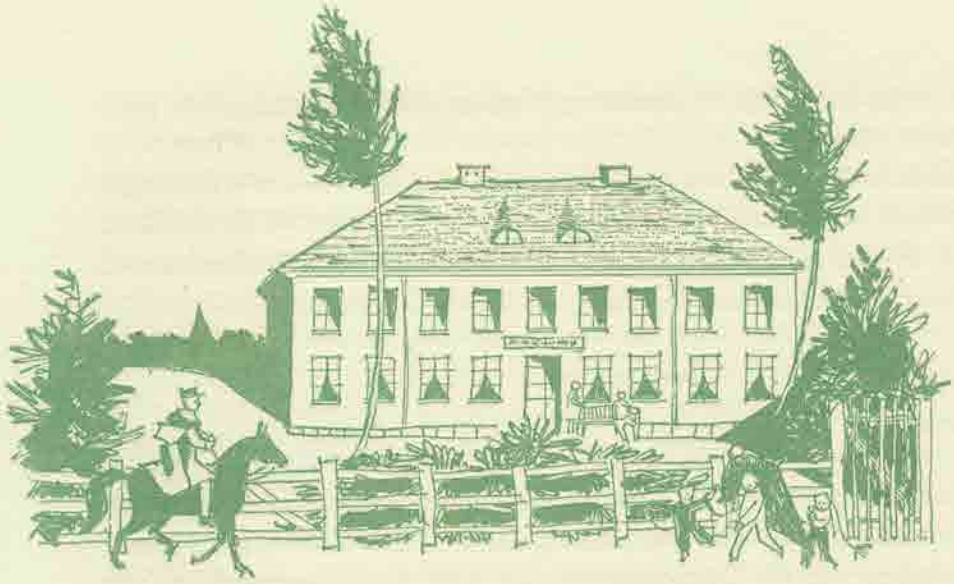
Gewaltiger Eingriff in Vermögensverhältnisse

Die Deutsche Mark, die am 21. Juni 1948 die Herrschaft antrat, stellte sich in der Sparkasse mit einer Bilanzsumme von 6 705 673,29 DM vor. Auf diese Summe war der stolze Betrag von 97 500 000 RM zusammengeschrumpft. Die gesamten Einlagen von 92 268 197,97 RM wurden auf den DM-Betrag von 5 738 566,93 festgesetzt. So gewaltig war der Eingriff in die Vermögensverhältnisse der Sparkassenkunden. Er hatte viel Not zur Folge, besonders bei den Sparern, die für ihr Alter vorgesorgt hatten. Die in den letzten Kriegsjahren sehr einseitig gewordene Geschäftsführung hatte zur Folge, daß von den in der RM-Schlußbilanz ausgewiesenen Wertpapieren in Höhe von 51 602 567,48 RM nur 95 019,01 DM umstellungsfähig waren. Bei den anderen Wertpapieren handelte es sich überwiegend um Anleihen des Reiches, die nicht umgestellt wurden. Allen diesen niederziehenden Faktoren zum Trotz setzte nach dem Währungsschnitt wieder eine Entwicklung ein, die von einer klaren aufsteigenden Tendenz gekennzeichnet war. Sparwille und Sparsinn der Bevölkerung setzten sich wieder durch. Die Bilanzsumme stieg bis 1952 auf den Betrag von 16 046 500 DM. Hatte man im Jahre 1948/49 noch 501 Kreditanträge mit einer

Gesamtsumme von 3 850 000 DM behandelt, so kamen 1952 schon 588 Kreditanträge mit einer Summe von 4 840 000 DM zum Abschluß.
An langfristigen Mitteln stellte die Sparkasse von 1948 bis 1952 für den Bau von 450 Wohnungen 1 936 000 DM Hypotheken bereit sowie für den sozialen Wohnungsbau 754 000 DM Hypotheken. Zweig- und Annahmestellen wurden unterhalten in den Stadtteilen Tungendorf, Brachenfeld und Wittorf, in der Böcklersiedlung, in der Holstenhalle und in der Ehndorfer Straße.

Beseitigung des Wohnungsmangels

Die Festigung und Normalisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse setzten sich in den nächsten Jahren erfreulich fort. Und daran hatte die Stadtsparkasse als das älteste Kreditinstitut Neumünsters lebhaften Anteil. Inzwischen war die Einwohnerschaft auf rund 72 000 angewachsen, von denen 19 500 Heimatvertriebene waren. Die Beschäftigung war durchweg als gut anzusprechen, doch bereiteten die Wohnungsverhältnisse größte Sorgen. Im September 1944 zählte man in Neumünster nahezu 17 000 Normalwohnungen, von denen jedoch bis zum Ende des Krieges fast 4000 zerstört oder stark beschädigt wurden. Zur Beseitigung dieses Mangels hat die Stadtsparkasse erhebliche Beiträge leisten können, wobei sie mit der Landesbausparkasse Schleswig-Holstein, die zumeist das zweite Geld gab, eng zusammenarbeitete.
Standen die Einlagen, wie schon erwähnt, 1952 mit 12 514 000 DM zu Buch, bei einer Bilanzsumme von 16 046 500 DM, so erreichten sie bis Ende 1958 eine Höhe von 40 304 000 DM bei einer Bilanzsumme von 47 061 900 DM. Die Spareinlagen allein stiegen bis Ende 1958 auf 25 145 000 DM.
Hier ist einzufügen, daß die Entwicklung der Spareinlagen in den Jahren 1955 und 1956 unterschiedlich war. Während im Jahre 1955 ein Einzahlungsüberschuß von 2 131 000 DM verblieb, betrug der Zugang 1956 nur 1 340 000 DM. Trotzdem konnte festgestellt werden, daß sich die allgemeine Spartätigkeit auch in dem krisenreichen Jahr 1956 auf überdurchschnittlicher Höhe gehalten hatte. „Der Sparwille der Bevölkerung", so stellte der Geschäftsbericht fest, „ist ungebrochen, und das Kontensparen ist für die deutsche Volkswirtschaft die erfolgreichste und beliebteste Sparform geblieben!" Auf dem Gebiet des Kleinsparwesens waren das Betriebs- und das Prämiensparen besonders erfolgreich. Die Gesamtausleihungen beliefen sich am 31. Dezember 1958 auf 24 665 200 DM, davon nahmen die langfristigen Ausleihungen allein 17 416 000 DM in Anspruch. Die Zunahme im Jahre 1958 erreichte die beachtliche Summe von 5 776 000 DM. Fast die Hälfte dieser Neuausleihungen fiel an die Stadt, insbesondere an ihre Versorgungsbetriebe. 1 189 000 DM kamen dem Wohnungsbau zugute zur Mitfinanzierung von weiteren 21 Wohnungen.



Der Krankenhof in der Peterstraße wurde als erste gemeinnützige Stiftung der Spar- und Leihkasse Neumünster in den Jahren von 1845 bis 1846 erbaut

Verwaltungsrat und Vorstand an der Spitze

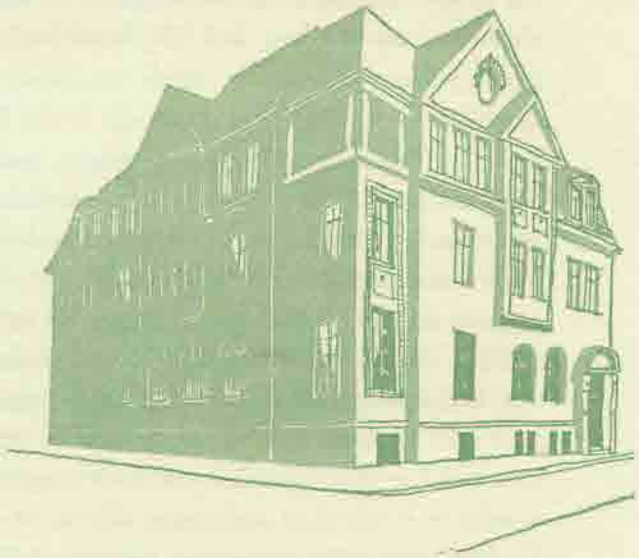
Am 1. Juni 1958 trat für das Land Schleswig-Holstein das neue Sparkassengesetz in Kraft. Das hatte für die Stadtsparkasse Neumünster die Einführung einer neuen Satzung zur Folge, die am 15. September 1958 von der Ratsversammlung beschlossen wurde. Danach sind der Verwaltungsrat mit dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden und der Vorstand, der aus dem Leiter der Sparkasse und seinem Stellvertreter besteht, die Organe der Sparkasse. Durch diese Änderung ist wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung getragen worden. Ende 1958 wurden 87 Beamte und Angestellte beschäftigt, davon 58 männliche und 29 weibliche.

Als im Februar 1960 der Geschäftsbericht für das Jahr 1959 bekanntgegeben wurde, konnte Direktor Heinz Vaquette dem Jubiläumsjahr einen hellklingenden Auftakt geben. Er sagte, daß die Erfolge über den sonstigen Rahmen weit hinausgewachsen seien und daß der Spareinlagenzuwachs mit über 6,6 Millionen DM alle bisherigen Jahresergebnisse weit hinter sich gelassen habe. Das Vertrauen der neumünsterschen Einwohnerschaft zu ihrer Sparkasse sei damit wieder einmal kräftig unterstrichen worden. Zusammen mit der Steigerung der Giroeinlagen um 1,6 Millionen DM sei eine Gesamteinlagenzunahme von 8,3 Millionen DM erzielt und der Gesamtbestand von 48,5 Millionen DM erreicht worden (1958 = 40,3 Millionen DM).

Im übrigen ist von dem Geschäftsjahr 1959 zu sagen, daß es an das Personal der Sparkasse die enorme Anforderung stellte, einen Gesamtumsatz von 884 Millionen DM zu bewältigen gegenüber 785 Millionen DM im Jahre 1958. Das Durchschnittsguthaben des einzelnen Sparers stieg von 660 auf 882 DM an. Im Girogeschäft ist der Umsatz 1959 auf 568 Millionen DM angestiegen, im Aktivgeschäft erhöhten sich die Einlagen von 24,6 auf 27,9 Millionen DM. Bei den Krediten lagen rund 80 Prozent unter 5000 DM, was bei einer Ausleihung von 27,9 Millionen DM eine besonders weite volksnahe Streuung erkennen läßt. Von den langfristigen Ausleihungen in Höhe von 20 714 000 DM nahm der soziale Wohnungsbau allein die Hälfte in Anspruch, die andere Hälfte floß in Kommunen und in handwerkliche Betriebe. Für 2,5 Millionen DM wurden Hypothekenzusagen für das Jahr 1960 zu verbilligten Zinssätzen gegeben.

Als dann der Geschäftsbericht 1959 gedruckt vorlag, konnte man im Vorwort lesen: „Im 124. Geschäftsjahr unserer Sparkasse setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung unserer Stadt fort, und wir nahmen beachtlichen Anteil an dieser Entwicklung. Über 1900 Betriebe der gewerblichen Wirtschaft (ohne Handwerk) sind in unserem Wirtschaftsbereich vorhanden, in denen zur Zeit 13 000 Personen arbeiten. Neben der Tuch-, Leder- und sonstigen Textilindustrie sind es vor allem die Eisen-, Metall- und Elektroindustrie, die den Mittelpunkt unseres Wirtschaftsvolumens bilden und durch die gute Mischung eine gewisse Krisenfestigkeit versprechen. Der überall fühlbare Mangel an qualifizierten Arbeitskräften machte sich auch in unserem Bereich deutlich bemerkbar. Er kann nur durch straffe Rationalisierung aufgehoben bzw. gemildert werden. An dieser Umgestaltung mitzuwirken und entsprechende Mittel dafür bereitzuhalten, sehen wir neben der Wohnungsbaufinanzierung als eine besonders wichtige Aufgabe unseres Instituts an. Im ganzen war das Jahr 1959 ein gutes Jahr!"

Diesem Rückblick auf das Jahr 1959 entspricht der Ausblick in das Jubiläumsjahr 1960, dem der Vorstand folgendermaßen Ausdruck gibt: „In den ersten drei Monaten des Jahres 1960 setzte sich die Aufwärtsentwicklung sowohl



Das Haus Christianstraße 18 wurde im Jahre 1911 für die Sparkasse errichtet. Sie blieb darin bis zum Jahre 1932. Jetzt beherbergt es das Finanzamt Neumünster

im Passiv- als auch im Aktivgeschäft fort. Der Einlagenüberschuß in dieser Zeit von 2 500 000 DM fand Anlage im kurz- und langfristigen Ausleihegeschäft. Besonders dem Wohnungsbau wurden erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt, so daß mit dem Übergang von 1959 die Bauwirtschaft im Jahre 1960, was die Finanzierung anbetrifft, wohl ausgestattet in das neue Baujahr geht. Es ist zu erwarten, daß im laufenden Jahr ein beträchtlicher Teil der Wohnungsnot beseitigt wird. Wir danken allen unseren Kunden und treuen Sparern, die uns durch ihre Unterstützung den großen Anteil am wirtschaftlichen Aufstieg unserer Heimatstadt ermöglichten!"

Fassen wir die lange Spanne von 125 Jahren Stadtsparkasse Neumünster zusammen, so sehen wir, daß der erste Tag im Jahre 1835 mit einer Einzahlung von 312 Kurantmark, die sich auf 16 Posten verteilen, in den Annalen eingetragen steht und daß im Jubiläumsjahr 1960 ein täglicher Umsatz von 2 950 000 DM, der sich auf rund 8000 Posten verteilt, zu bewältigen ist. Das erste Jahr der Sparkasse schloß ab mit einer Gesamteinlage von 23 000 Kurantmark, während das Jahr 1959 mit der beachtlichen Einlagensumme von 48 521 000 DM zu Buch steht. Diese Zahlen stehen in eindeutiger und imponierender Beweiskraft am Anfang und Ende einer Entwicklung, der diese Schrift gewidmet ist.

Es ist zu Beginn dieses Abschnittes ein Wort erwähnt worden, das unter der Devise „Neue Zeiten — neue Ziele" den obersten Grundsatz der Sparkassen betonte, sich stets anzupassen und auf neue Bedürfnisse neu zu reagieren. Es können diese Aufzeichnungen wohl mit dem Bemerken abgeschlossen werden, daß die Stadtsparkasse Neumünster diesem Grundsatz immer nachgegangen ist. Zwar ist sie durch 125 Jahre in erster Linie immer eine Einrichtung des Sparens gewesen, eine treue Sachwalterin der in die Zukunft weisenden Tugenden der Selbstbeherrschung und des Verzichts auf billige Genüsse, doch hat sie sich stets durch ein waches und rüstiges Schritthalten mit der Zeit vor einem innerlichen Stillstehen bewahrt. Dabei hat sie die Entwicklung Neumünsters vom kleinen Flecken zur werkfreudigen Industriestadt miterlebt und hat ihr gedient. Viele Menschen standen im Dienst der Stadtsparkasse, seitdem der erste Kassierer seine Arbeit begann. Sie sind immer mitgegangen mit der fortschreitenden Technik und haben sich der Mittel bedient, die ihre Arbeit erleichtern und fördern konnten. Aber ihre Auffassung von dieser Arbeit war immer die gleiche. Sie war durchdrungen von dem Willen, dem Sparer Sicherheit zu geben und sein Vertrauen in die Sparkasse zu rechtfertigen. Daß dieses Vertrauen durch 125 Jahre unwandelbar bestehen blieb und nach einigen bitteren Rückschlägen, die von außen kamen, immer wieder zu kraftvollen Aufstiegen führte, ist einer vollen Bewunderung wert.

Es darf aber nicht vergessen werden, daß immer Männer an der Spitze der Stadtsparkasse gestanden haben, die durch ihre Umsicht und Tüchtigkeit die Gewähr boten für diesen Aufstieg und sich als ehrliche Sachwalter erwiesen. Der Jubiläumswunsch kann deshalb nur dahin gehen, daß auch in Zukunft solche Männer der Sparkasse vorstehen möchten.

Großzügige Neugestaltung des Hauses

Nicht nur, um sich für das Jubiläum des 125jährigen Bestehens zu schmücken, sondern um endlich auch alle äußeren wie inneren Kriegsschäden zu beseitigen und das Haus der verkehrsbedingten Arkadenreihe des Kuhbergs anzugliedern, wurde im Jahre 1959 eine großzügige Neugestaltung der Fassade durchgeführt. Hatte man bisher alle verfügbaren Mittel in die Wirtschaft gepumpt, um eine wirksame Wiederaufbauhilfe zu leisten, so hielt die Leitung es jetzt durchaus für vertretbar, an sich selbst zu denken und der großen Bedeutung der Stadtsparkasse durch eine durchgreifende Modernisierung des Geschäftshauses gerecht zu werden. Unter Verwendung edlen Materials ist unter der Leitung des Architekten F. W. Hain dieses Werk vollauf gelungen, das Stadtbild am Hauptbahnhof hat damit einen in die Augen springenden Blickpunkt erhalten. Diesem äußeren Umbau ist in den letzten Monaten eine innere Umgestaltung gefolgt, die zu besserer Raumnutzung und zur Schaffung repräsentativer Einrichtungen für die Direktion und die Verwaltungsgremien führte. Daß man sich dabei das Ziel setzte, beste moderne Raumkunst zur Wirkung zu bringen, läßt eindrucksvoll erkennen, daß man über dem nüchternen Dienst am Geld und an der Wirtschaft nie den Sinn für Schönheit und kulturelle Verpflichtungen hat verkümmern lassen. Mit den sehr geglückten Maßnahmen, die das architektonische Bild der Stadtsparkasse am Kuhberg und an der Kieler Straße abrunden, zeigt sich die Stadtsparkasse Neumünster zu ihrem 125jährigen Bestehen in einem würdigen, ansprechenden Festgewand.

VORSTANDSMITGLIEDER NACH 1945

31. Mai 1945:	Auflösung des Gesamtvorstandes
18. Februar 1946:	Oberbürgermeister Behnke Friedrich Hanssen, Theodor Schierloh, Ludwig van Jindelt, Fritz Odening, Ewald Schueler, Dr. Johann Thode.
18. März 1948:	Oberbürgermeister Behnke Friedrich Hanssen, Ewald Siegfried, Ludwig van Jindelt, Fritz Odening, Ewald Schueler, Dr. Johann Thode.
2. Dezember 1948:	Oberbürgermeister Voß Moritz Schäffer, Ewald Siegfried, Ludwig van Jindelt, Fritz Odening, Ewald Schueler, Dr. Johann Thode.
30. Juni 1949:	Oberbürgermeister Voß Moritz Schäffer, Hermann Krägenow, Ludwig van Jindelt, Fritz Odening, Ewald Schueler, Dr. Johann Thode.
6. Juni 1950:	Oberbürgermeister Lehmkuhl Moritz Schäffer, Hermann Krägenow, Ludwig van Jindelt, Fritz Odening († 19. August 1953), Willy Karthaus, Dr. Johann Thode († 11. Mai 1951).
ab 18. Oktober 1950:	Hermann Gotthardt an Stelle von Karthaus
25. Mai 1955:	Oberbürgermeister Lehmkuhl Carl Schmidt, Hartwig Hansen, Walter Budelmann, Sauer († 24. Februar 1957), Heinrich Gosch, Ewald Schueler.

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

am 1. Oktober 1958

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Walther Lehmkuhl
Ratsherren:	Heinrich Gosch, Bundesverwaltungsrat
	Hartwig Hansen, Gastwirt
	Carl Schmidt, Angestellter
	Moritz-August Schäffer, Kaufmann
Bürgerschaftsmitglieder:	Ewald Schueler, Helfer in Steuersachen stellvertretender Vorsitzender
	Walter Budelmann, Maurermeister
	Heinz Rowedder, Fabrikant
	Emil Stryk, Tischlermeister
Stadtkämmerer:	Dr. Waldemar Brehmer

VORSTAND

Sparkassendirektor Heinz Vaquette, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Stadtamtmann Richard Wilkens, Vorstandsmitglied

MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

am 30. November 1959

Vorsitzender:	Oberbürgermeister Walther Lehmkuhl
Ratsherren:	Heinrich Gosch, Bundesverwaltungsrat
	Hermann Marsian, Farbrikant
	Moritz-August Schäffer, Kaufmann
	Hildegard Zimmermann, Hausfrau
Bürgerschaftsmitglieder:	Ewald Schueler, Helfer in Steuersachen stellvertretender Vorsitzender
	Emil Stryk, Tischlermeister
	Ove Bartram, Fabrikant
	Egon Einfeldt, Gewerkschaftssekretär
Stadtkämmerer:	Dr. Waldemar Brehmer
29. März 1960:	für Ratsherr Hermann Marsian
	jetzt Dr. Hermann Schleifer, Diplomkaufmann

VORSTAND

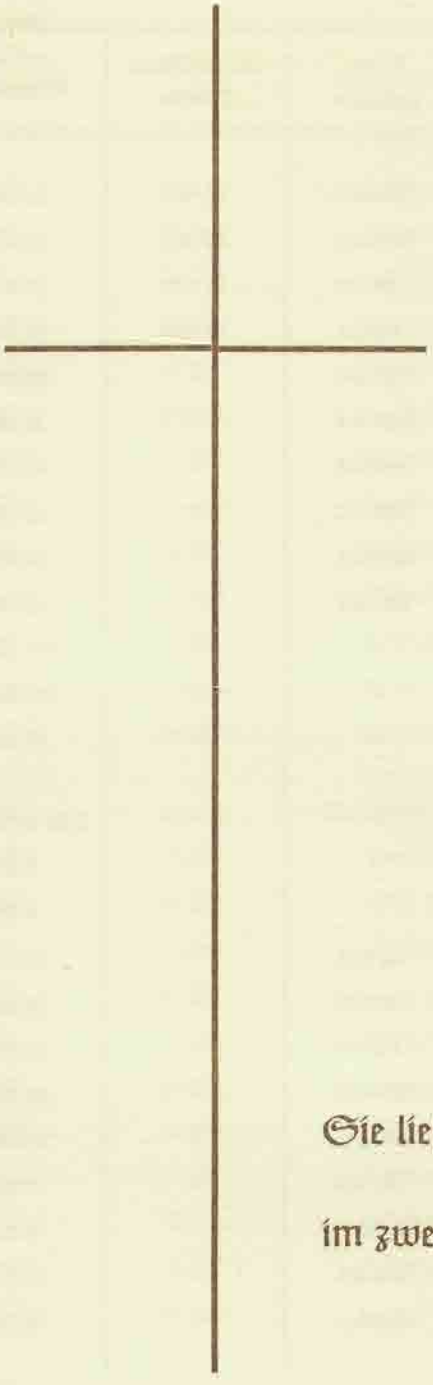
Sparkassendirektor Heinz Vaquette, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Stadtoberamtmann Richard Wilkens, Vorstandsmitglied

BILANZENTWICKLUNG SEIT 1935

Geschäfts-jahr	Spar-bücher	Spareinlagen	KK-Einlagen	Reserven	sonstige Rücklagen
1935	23 222	12 087 382	1 239 376	837 000	309 502
1936	24 266	12 835 481	2 028 841	1 169 957	254 658
1937	25 871	14 193 588	1 615 089	1 227 800	253 141
1938	27 874	15 504 184	2 935 491	1 277 800	245 007
1939	32 956	17 745 952	4 831 547	1 359 722	264 882
1940	35 564	23 057 526	6 176 327	1 459 321	199 142
1941	39 928	32 787 912	6 569 579	1 571 296	199 142
1942	43 299	46 468 500	7 184 864	1 727 241	199 142
1943	45 763	61 184 869	10 549 876	2 045 774	199 142
1944	49 904	79 044 801	12 707 302	2 502 416	199 142
1945	50 302	85 244 193	14 786 902	2 502 416	341 229
1946	50 065	80 436 308	16 887 923	2 502 416	305 522
1947	50 083	69 953 188	17 343 038	2 502 416	255 581
21. 6. 1948	20 886	DM 3 280 786	2 097 102	429 326	–
1949	23 312	2 875 130	2 694 470	429 326	–
1950	25 119	3 997 938	3 797 456	429 326	–
1951	25 589	4 759 576	4 371 052	429 326	–
1952	27 371	6 484 578	3 775 155	467 395	–
1953	28 405	10 064 986	4 451 226	470 617	–
1954	30 216	13 554 054	4 607 992	521 300	–
1955	31 620	15 685 453	4 291 573	702 807	–
1956	32 554	17 024 670	5 047 513	1 000 029	–
1957	33 416	20 519 728	6 936 854	1 196 484	–
1958	34 559	25 145 129	7 709 328	1 432 917	–
1959	36 082	31 700 907	8 890 886	1 736 406	–

Hypotheken-Darlehen	Schuldschein-Darlehen	KK-Kredite	Eigene Wertpapiere	Reingewinne	für gemeinn. Zwecke	Bilanzsumme
6 865 125	3 342 452	1 325 659	2 451 543	166 000	40 000	16 588 310
6 502 748	3 790 122	1 411 255	2 397 899	110 843	50 000	16 733 364
6 484 493	3 807 591	925 182	3 594 856	95 000	45 000	17 807 111
7 123 734	4 138 314	1 269 871	4 560 686	98 231	45 000	20 537 301
7 798 391	4 445 023	1 329 921	5 864 368	113 094	–	24 774 834
8 326 336	3 460 077	971 127	10 888 749	148 974	–	31 255 684
8 517 340	2 996 523	586 843	17 954 300	155 945	–	41 531 602
10 265 638	2 865 441	571 857	28 146 296	318 532	–	56 112 449
9 977 215	2 535 026	596 748	34 770 910	456 641	–	74 598 730
8 973 514	2 719 057	338 432	47 251 819	505 381	–	95 280 041
8 351 697	2 478 018	159 090	51 093 848	–	–	103 182 182
7 489 756	2 326 033	311 660	51 093 848	–	–	100 681 575
6 849 327	2 142 569	342 253	51 093 848	–	–	90 440 816
648 973	53 444		95 019	–	–	DM 6 705 673
612 180	1 390 876		95 075	–	–	7 298 986
1 714 821	1 561 205		95 075	–	–	9 893 398
1 819 189	2 783 803		95 075	43 061	–	12 214 401
2 583 481	2 796 987		95 075	49 707	–	16 046 546
4 357 364	3 555 396		1 339 797	50 682	–	21 837 720
5 625 892	3 896 341		2 567 336	181 507	–	26 735 588
7 223 944	4 335 890		3 215 092	297 221	–	29 090 584
8 177 054	4 725 237		3 124 845	196 454	–	32 820 258
8 883 536	4 860 725		3 690 997	236 433	–	40 011 205
10 513 838	4 146 397		4 831 397	303 488	–	47 061 915
11 228 528	4 048 204		9 040 029	446 060	–	55 740 592



Heinz Blöcker

Reinhold Eitner

Karl-Heinz Follster

Günther Funke

Georg Kiesewetter

Ernst Kion

Max Peters

Werner Rieken

Emma Schabbelt

Bruno Schultz

Günter Vollstedt

Bruno Wandel

Heinz Weber

Sie ließen ihr Leben für Volk und Vaterland

im zweiten Weltkrieg 1939–1945

Die Rencksche Tuchfabrik auf der Klosterinsel

EIN EINMALIG RASCHES WACHSTUM

Abriß der Geschichte Neumünsters

Geschichte seit 1125 Neumünster war ein von Bauern, Handwerkern und kleinen Unternehmern bewohnter Flecken auf dem sandigen Geestrücken Schleswig-Holsteins, als im Jahre 1835 die jetzige Stadtsparkasse gegründet wurde. Der Ort zählte damals 3772 Einwohner und stand mitten in den Anläufen zu einem bedeutsamen Industriestandort des Nordens. Im Jahre 1825 stellte der Tuchmacher Renck die erste Dampfmaschine auf, und 1840 folgte ihm auf diesem Wege der Tuchmacher Meßtorff. Von da an ist die Entwicklung Neumünsters in jeder Hinsicht genauestens festzulegen. Vorher war das aber nicht immer der Fall, es gibt weite Strecken nach dem Beginn unserer Zeitrechnung und während des frühen Mittelalters, die durch keinerlei Namen oder Daten aufzuhellen sind. Erst mit der Ankunft Vicelins im Jahre 1125 wird Geschichte über Neumünster geschrieben. Man weiß, daß der in Hameln an der Weser geborene Geistliche nach dem damaligen Wippenthorp im Gau Faldera geholt wurde, um von hier aus die Bekehrung der Slawen zu betreiben. Man weiß, daß er hier eine alte, aus Holz errichtete Kirche vorfand, die man auf das Wirken des heiligen Ansgar, des „Apostels des Nordens", zurückführt. Man weiß ferner, daß er eine neue Kirche erbaute, die 1136 fertiggestellt, aber schon bald darauf bei einem Wendeneinfall zerstört wurde, und schließlich ist überliefert, daß Vicelin eine zweite Kirche errichtete, die bei ihrer Weihe im Jahre 1163 den Namen „novum monasterium" erhielt. Altdeutsch übersetzt heißt es „Dat nijge Münster", hochdeutsch „Neumünster".

Männerkloster Im Jahre 1125 hatte Vicelin in Wippenthorp auch ein Männerkloster errichtet, ein Chorherrenstift, dessen Bewohner sich den Regeln des Augustinus verschrieben hatten. Das Kloster bildete ein geistiges Zentrum, das weithin ausstrahlte, das aber, da Wippenthorp wohl kein gedeihlicher Boden für klösterliches Leben war, im Jahre 1332 nach Bordesholm verlegt wurde. Es kam dort als Gelehrtenschule zu einiger Bedeutung und bildete später den Grundstock für die Kieler Universität. Vicelin wurde nach seinem Tode im Jahre 1154 in der Kirche zu Neumünster beigesetzt, später aber nach Bordesholm übergeführt.

Langer Stillstand Nachdem sein Stern erloschen war, hat es lange Zeit gedauert, bis wieder etwas Licht in die Geschichte Neumünsters kam. Das Leben stand mehrere Jahrhunderte einfach still im mittelholsteinischen Raum. Im Jahre 1770 zählte man nur 1500 Einwohner in Wippenthorp, im Jahre 1803 schon wieder 2583, und nun stieg die Bevölkerungszahl ständig an, bis die ersten Zehntausend bald nach der Stadtwerdung im Jahre 1871 beisammen waren. Mit dieser Entwicklung hat die Stadtsparkasse stets unter zielbewußter Leitung Schritt gehalten. Noch bis zum Jahre 1709 verblieb der Kleinflecken als der älteste Ortsteil von Neumünster unter Recht und Herrschaft des Klosters Bordesholm.

Tuchmacher und Fuhrleute beherrschten den Flecken

Was sonst noch aus der langen „ruhigen" Zeit von 1300 bis 1800 überliefert worden ist, betrifft zunächst das Leben und Wirken der handwerklichen Zünfte und Ämter. 1477 setzte das Schuhmacheramt seine Willkür (Zunftregeln) fest, und um 1600 begannen die Tuchmacher das wirtschaftliche Leben in Neumünster zu beherrschen. Sie erhielten 1620 eine eigene Walkmühle in Wittorf. Von überörtlicher Bedeutung war auch das Fuhrwesen in Neumünster. Die gute Verkehrslage des Ortes förderte dieses Gewerbe sehr, von dem berichtet wird, daß ihm Fuhrherren mit 20 bis 30 Pferden angehörten, die mit ihren Planwagenzügen nach allen Richtungen unterwegs waren. 1683 wurde die sogenannte Reihefuhr für Personen eingerichtet, zu der die Fuhrleute die Bespannungen stellen mußten. Ihr großes Fest war die Fuhrmannshöge.

Die Klosterinsel Während der erwähnten „ruhigen" Zeit hat Neumünster noch einmal ein Kloster besessen, und zwar ein Frauenkloster, das 1498 auf der jetzigen Klosterinsel errichtet, aber schon 1570 herzoglicher Witwensitz wurde. Um 1700 wurde es Amtshaus, 1780 Zuchthaus, 1820 Tuchfabrik, 1890 Lederfabrik, 1905 Produktenlager und 1913 Eigentum der Stadt. Nach dem Abbruch der letzten Gebäude ist die Klosterinsel nun zu einem Schmuck- und Feierplatz der Stadt hergerichtet worden. Die Weihe erfolgte im Sommer des Jubiläumsjahres der Stadtsparkasse.

Im Jahre 1500 war Neumünster Platz der großen Heerschau vor dem Zuge der Dänen und Holsten gegen Dithmarschen. 1626 bis 1627 haben Tilly und Wallenstein hier Quartier gehabt, was mit Plünderungen verbunden war. Endlos ist die Zahl der vernichtenden Brände, die Neumünster heimgesucht haben und die sicher mit die Ursachen dafür waren, daß der Flecken seinen bescheidenen Lebenskreis nicht zu sprengen vermochte. Auch Kriegszeiten mit wiederholten Durchzügen von Truppen mögen dazu beigetragen haben.

Caspar von Saldern Bevor aber das 19. Jahrhundert seine Herrschaft antrat und in vielfacher Beziehung Wandel brachte, stieg noch einmal von Neumünster ein Name auf, der von hoher Leuchtkraft war. Es war der Amtsschreiber Caspar von Saldern, der 1736 in dem Flecken sein Amt antrat und um 1746 das Amtshaus im Haart errichtete, in dem die Stadtsparkasse von 1903 bis 1911 residierte. Das Haus trägt heute den Namen seines Erbauers, der 1748 Neumünster verlassen mußte, dann aber Kanzler des russischen Reiches unter der großen Katharina wurde, danach als Diplomat in dänischen Diensten stand und an der „Ruhe des Nordens", vornehmlich an der Wiedervereinigung der Herzogtümer Schleswig und Holstein entscheidend mitwirkte. Caspar von Saldern, ein ebenso robuster wie geschickter Staatsmann, starb 1786 auf seinem Schloß Schierensee. Er wurde in der Bordesholmer Kirche beigesetzt.

Aus Handwerkern wurden Fabrikanten

Wir nähern uns in dieser Betrachtung jetzt der Zeit, die mit der Gründung der Stadtsparkasse zusammenfällt. Das Gesicht des Fleckens nahm andere Züge an, und den größten Anteil daran hatten Gewerbe und Verkehr. Aus den Tuchmachern, die bisher vielfach im häuslichen Handwerksbetrieb vor einem Stuhl gestanden hatten, wurden Fabrikbesitzer. Die ersten hießen Engel Bartram, H. L. Renck Söhne (ab 1811) und J. Otto Meßtorff. 1820 gab es im Tuchmachergewerbe 50 Betriebe, von denen sechs bereits mit Maschinen versehen waren. 1838 waren vier Fabriken vorhanden. 1850 arbeiteten 396 Personen in sechs Großbetrieben und 354 Personen in 61 Handwerksbetrieben. 1865 zählte man 83 Betriebe mit 1049 Beschäftigten. 1927 gab es 20 Betriebe, ausschließlich Fabriken, mit 3028 Beschäftigten. Das war offenbar ein gewisser Höchststand, denn 1933 zählte man im gesamten Textilgewerbe nur 2700 Beschäftigte, 1939 steht die Zahl der in der Textilindustrie, einschließlich der in der Konfektionsindustrie Beschäftigten, mit rund 3500 zu Buch, heute sind es rund 4000.

Rasches Wachstum Das Jahr 1838 soll nicht vergessen werden, es brachte mit der Schaffung des zollfreien Warenverkehrs mit Dänemark der neumünsterschen Tuchindustrie einen erheblichen Aufschwung. Davon hat auch die damals drei Jahre alte Sparkasse sicher in sehr hohem Maße

profitiert. Sie wuchs in eine Entwicklung hinein, die zu einem Industriezentrum führte, dessen rasches Wachstum als einmalig in der deutschen Wirtschaftsgeschichte bezeichnet werden muß. Von rund 1500 Einwohnern im Jahre 1770 stieg die Stadt auf nahezu 73 000 Einwohner im Jahre 1960. Sie hat heute einschließlich des Handwerks rund 2200 gewerbliche Betriebe, davon zählen 182 zur Industrie, 142 zum Großhandel, 1003 sind Einzelhandelsunternehmen, 100 gehören dem gastronomischen Gewerbe und 750 dem Handwerk an. Die Zahl der Beschäftigten beträgt nach dem Stande vom 20. September 1959 insgesamt 21 672.

Nach der Einwohnerzahl wuchs Neumünster von 2588 im Jahre 1803 auf die schon erwähnten 3772 im Gründungsjahr der Sparkasse, weiter auf 27 335 zur Jahrhundertwende und 72 980 im Jahre 1950. Gegenwärtig zählt die Stadt rund 73 500 Einwohner. Einbußen geringer Art hat es hin und wieder gegeben, besonders nach den beiden Kriegen 1870/71 und 1914–1918, doch wurden diese immer bald wieder aufgeholt. Die Eingemeindung der Stadtteile Tungendorf, Brachenfeld und Wittorf im Jahre 1938 ließ die Einwohnerzahl von 41 216 auf 51 376 steigen, der Flüchtlingsstrom nach dem zweiten Weltkrieg trat in Neumünster mit der bisher größten Einwohnerbewegung in Erscheinung. Zählte die Stadt im Jahre 1939 noch 52 935 Einwohner, so kletterte diese Zahl bis zum Jahre 1952 auf den bisher höchsten Stand von 74 430 Einwohnern. Die inzwischen vorgenommenen Umsiedlungen haben diese Zahl wieder zurückgehen lassen, doch zeichnet sich in den letzten Jahren wieder eine steigende Tendenz ab.

Sieben Lederwerke im Jahre 1913

Von dem zweiten alten Industriezweig Neumünsters, der Lederindustrie, ist überliefert, daß im Jahre 1820 19 Gerber und 7 Weißgerber vorhanden waren. Es waren alles handwerkliche Betriebe, von denen nur der des Weißgerbers Wiese zu einem industriellen Unternehmen entwickelt wurde. Der Gerber Heinrich Brüning war wohl der erste, der im Jahre 1817 eine Lederfabrik gründete. Später folgten mehrere solcher Fabrikgründungen. Die Nähe der großen Überseehäfen hat die Entwicklung dieser Werke wesentlich begünstigt, war man doch mehr und mehr auf die Verarbeitung ausländischer Häute, Felle und Gerbstoffe angewiesen. Mit diesen ausländischen Gerbstoffen wurde 1871 der Anfang gemacht. 20 Jahre später arbeitete man damit schon in sechs Fabriken. Im Jahre 1913 zählte man in Neumünster sieben Lederwerke mit 1688 Beschäftigten. Daß man aber 1924 bereits 4580 Lederarbeiter zählte, zeigt deutlich das Schwergewicht an, das sich die Lederindustrie in diesem Zeitraum erworben hatte. Heute werden in diesem Industriezweig nach durchgreifenden Rationalisierungsmaßnahmen rund 2100 Beschäftigte gezählt.

Der im Jahre 1844 errichtete Bahnhof

Maschinenindustrie In Anlehnung an die Tuchindustrie hatte sich in Neumünster auch eine durch mehrere Betriebe vertretene Maschinenindustrie entwickelt, die aber bis zum Jahre 1884 wieder zum Stillstand kam. Dafür traten jedoch neue eisenverarbeitende Werke in Erscheinung, 1874 auch die erste Eisengießerei und Maschinenfabrik. Bald nach der Jahrhundertwende begann ein großes Emaillierwerk zu arbeiten. Im Jahre 1913 waren in diesem Industriezweig 652 Personen beschäftigt, 1924 waren es 1422. Dabei sind die Beschäftigten des am 1. Januar 1861 gegründeten Eisenbahnausbesserungswerkes nicht mitgezählt. Dieses von der Eisenbahngesellschaft Neumünster–Rendsburg errichtete Werk, das demnächst 100 Jahre besteht, wuchs zu einem der größten Betriebe Neumünsters heran, nachdem die Altona–Kieler Gesellschaft die Rendsburger Strecke aufgekauft hatte und im Jahre 1867 ihr Altonaer Werk nach Neumünster verlegte. Heute ist auch dieses Werk mit seinen rund 1200 Beschäftigten überflügelt, und zwar von dem Betrieb der AEG, der nach dem zweiten Weltkrieg nach Neumünster kam und durch umfassende Neubauten in den Jahren 1957 bis 1959 sein jetziges Gesicht erhielt. Gegenwärtig zählt man in der eisen- und metallverarbeitenden Industrie Neumünsters rund 2000 Beschäftigte, zu denen noch rund 2000 in der Elektroindustrie kommen.

Papierverarbeitung Eine Papierherstellung hat es in Neumünster auch einmal gegeben, und zwar bestand von 1729 bis 1873 im nahen Gadeland eine Papierstampfmühle, die aber nur acht Arbeitern Brot gab. Eine papierverarbeitende Fabrik war die etwa 1830 errichtete Papierfärberei von Gottfried Möller, die um 1865 vierzig Personen beschäftigte. Sie soll sogar bis nach Amerika exportiert und gut daran verdient haben.

Entwicklung zum wichtigsten Verkehrsknotenpunkt

Im 19. Jahrhundert ist auch eine durchgreifende verkehrsmäßige Erschließung Neumünsters erfolgt. Von 1830 bis 1832 wurde der Chausseebau von Altona nach Kiel durchgeführt, und 1844 erfolgte die Inbetriebnahme der Eisenbahn Altona–Kiel. Immer prägnanter trat der erste Verkehrs-

knotenpunkt des Landes Schleswig-Holstein in Erscheinung, als 1845 die Bahn nach Rendsburg, 1866 die Strecke nach Ostholstein, 1875 die nach Bad Segeberg und die nach Heide erbaut wurden. Die Strecke Neumünster-Süd nach Altona wurde 1916 eröffnet. Der 1844 erbaute Hauptbahnhof erhielt ein anderes Gesicht, als in den Jahren 1901 bis 1905 die Gleisanlagen und damit auch die Bahnsteige hochgelegt wurden. Die Verbindung des Hauptbahnhofs mit dem Südbahnhof für den Personenverkehr wurde am 1. April 1953 eröffnet.

Europastraße 3 Sobald es die Verhältnisse nach dem zweiten Weltkrieg gestatteten, hat Neumünster für die Europastraße 3 eine vorbildliche Durchfahrt geschaffen. Ebenso hat die Stadt sich an dem Bau der neuen Weststraße beteiligt, die noch des Anschlusses an den Stadtkern bedarf. Zu diesem Punkt ist in dem Abschnitt „Verkehr" Näheres gesagt worden. Die zentrale Lage Neumünsters im Lande Schleswig-Holstein hat der Stadt neben wirtschaftlichen Vorteilen auch bedeutende Ereignisse zugetragen.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde Neumünster zum Schauplatz eines ungewöhnlichen politischen Ereignisses, als am 20. Juli 1846 auf dem Marktplatz eine öffentliche Volksversammlung stattfand, auf der Kieler Professoren zur Erhebung gegen die dänische Obrigkeit aufriefen. Der Ruf „Up ewig ungedeelt" wurde laut. Später ist der Großflecken wiederholt der Platz für politische Kundgebungen gewesen, die zumeist von der Arbeiterschaft zur Bekräftigung ihrer sozialen Forderungen durchgeführt wurden. Zusammenstöße mit der Polizei hatten Verletzte zur Folge. In diesem Zusammenhang sei auch der Kundgebung der schleswig-holsteinischen Bauernschaft am 1. August 1929 gedacht, bei der es wegen einer schwarzen Sensenfahne ebenfalls zu blutigen Zusammenstößen kam. Diesem Tag folgte im Oktober 1929 im Carl-Sager-Haus der größte in Neumünster durchgeführte Prozeß und leider auch der sogenannte Bauernboykott, der bis zum 7. November 1930 dauerte und empfindliche wirtschaftliche Schäden für die Geschäftswelt mit sich brachte.

Die Kirchengemeinden in Neumünster

Die von Vicelin im Jahre 1163 errichtete Kirche erwies sich zur Zeit der Amtstätigkeit des durch seine „Topographie des Kirchenspiels Neumünster" berühmt gewordenen Pastors Kruse als so baufällig, daß ihr Abbruch 1811 beschlossen wurde. Erst 1829 wurde mit dem Bau der jetzigen Vicelinkirche begonnen, die unter der Leitung des dänischen Oberbaudirektors Hansen, dem als Vorbild die Kopenhagener Frauenkirche diente, 1834 fertiggestellt wurde. Das Kirchspiel Neumünster hat früher weite Gebiete des Holstenlandes umfaßt. 1893 wurde die Pfarrkirche der

katholischen Kirchengemeinde, an der Pfarrer Münster von 1898 bis 1930 wirkte, errichtet, womit einem seelsorgerischen Bedürfnis, hervorgerufen durch den starken Zuzug von Arbeitskräften aus dem Westen und Osten, Genüge getan wurde. 1913 folgte der Bau der zweiten evangelischen Kirche, der Anscharkirche, durch Architekt Hans Roß. 1929 erhielt der Ortsteil Tungendorf sein Lutherhaus, 1958 errichtete Architekt Otto Lippelt auf dem Ehndorfer Platz die Wichernkirche, in der Böcklersiedlung wurde 1953 die Kirche der Bugenhagengemeinde in den Dienst gestellt, und in dem jetzigen Jubiläumsjahr der Sparkasse konnte als zweites katholisches Gotteshaus die Bartholomäuskirche am Wernershagener Weg geweiht werden. Sie paßt sich dem gleichzeitig zum öffentlichen Park gestalteten Falderabad gut an.

Friedhöfe Die Verwaltung der Friedhöfe ist in Neumünster immer eine Obliegenheit des evangelischen Kirchengemeindeverbandes gewesen. Die ältesten Aufzeichnungen über diese Ruheplätze gehen wieder auf das Vicelinjahr 1125 zurück. Danach lag ein 2500 qm großer Friedhof bei der im Jahre 1811 abgebrochenen Kirche. Für ihn wurde der 4½ Tonnen große Friedhof angelegt, auf dessen Gelände heute die Anscharkirche steht. Er wurde am 18. Juli 1813 durch den Konsistorialrat Fock, der ein Neumünsteraner war, eingeweiht. Dieser Gottesacker erwies sich schon nach einem halben Jahrhundert als zu klein, und so wurde der jetzige, fast 5 ha große Nordfriedhof angelegt und am 28. November 1869 durch Pastor Arps eingeweiht. Der alte Friedhof wurde noch bis 1890 benutzt, das an der Christianstraße stehende Totenhaus aber erst im März 1913 abgebrochen. Der Nordfriedhof wurde 1906 bis auf 11 ha vergrößert. Der Südfriedhof wurde in den Jahren 1928—1929 angelegt und durch Propst Meifort am 8. September 1929 eingeweiht. Auf ihm wurde im Jahre 1959 eine Kapelle von Architekt F. W. Hain erbaut. Auf den im Jahre 1948 von dem Friedhofoberinspektor Karl von Schierstedt angelegten Ehrenfeldern ruhen 726 Bombenopfer Neumünsters und 164 Soldaten.

Blühender Kranz guter Schulen

Was die Schulen anbetrifft, so hat die Stadt Neumünster in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, um der angestiegenen Einwohnerzahl entsprechend genügende Bildungsanstalten zu schaffen. Zwei der ältesten Schulgebäude, die Peterschule und die Christianschule, sind während des Krieges den Bomben zum Opfer gefallen. Erhalten geblieben sind an Volksschulen die Theodor-Storm-Schule in der Gartenstraße, die Mühlenhofschule, die Vicelinschule, ein Teil der Christianschule, die Timm-Kröger-Schule in der Brachenfelder Straße, die nach Gustav Hansen benannte Sonderschule in der Boostedter Straße, die beiden Mittelschulen, Wilhelm-Tanck-Schule und Helene-Lange-Schule, und die beiden Oberschulen, Holstenschule und

Klaus=Groth=Schule. Die meisten von ihnen sind von dem Stadtbaurat Paul Reese errichtet worden, der 1943 verstarb. Auch die Volksschulen in den 1938 eingemeindeten Stadtteilen Brachenfeld, Wittorf und Tungendorf blieben erhalten. Nach dem Kriege erbaut wurden die Immanuel=Kant=Schule als dritte Oberschule, die beiden Mittelschulen in der Schillerstraße, die nach dem Freiherrn vom Stein und Joseph von Eichendorff benannt sind, und die Volksschulen mit Namen Falderaschule, Pestalozzischule, Hans=Böckler=Schule, Gartenstadtschule und als letzte in diesem Jubiläumsjahr die Sonderschule II in der Falderastraße, die auf den Namen Wichern=schule geweiht wurde. Die alte Schule im Stadtteil Tungendorf trägt den Namen Rudolf=Tonner=Schule. Die Entwürfe zu den neuen Mittelschulen in der Schillerstraße und zur Schule in der Böcklersiedlung sind von dem Architekten F. W. Hain erarbeitet worden, die übrigen neuen Schulen wurden vom Stadtbauamt unter Leitung des am 1. März 1960 aus dem Dienst Neu=münsters geschiedenen Stadtbaudirektors Günter Hennings errichtet. Erwähnt sei auch der Bau mehrerer Turnhallen nach dem Kriege.
In die Zeit der Sparkassengründung fällt der Bau der Schule auf dem Kleinflecken. Sie wurde am 7. Mai 1838 eingeweiht, wurde bei dem Bombenangriff am 7. April 1945 schwer getroffen und im Januar 1946 abgerissen. Weitere Bildungsstätten sind die Textilfach= und =ingenieurschule, die mit amerikanischer Hilfe im Jahre 1950 errichtet wurde, sowie die Landwirtschaftsschule, die Frauenbildungsanstalt und die Berufsschule mit ihren verschiedenen Abteilungen.

Reges sportliches Leben seit 1859

Nach den Schulen müssen die Sportplätze genannt werden, deren größte Zahl in dem 1928 in Betrieb genommenen und 1933 erweiterten Stadion am Stadtpark anzutreffen ist. Eigene Anlagen unterhalten die Vereine Olympia, Gut Heil, Union und pachtweise auch Rasensport von 1910. Der Tennis= und Hockeyklub verfügt über eine Anlage und der Reiterverein über einen Turnier=platz am Stadtpark, und für den Schwimmsport steht die 1937 errichtete, während des Krieges zerstörte, im Jahre 1957 wiederaufgebaute und vergrößerte Schwimmhalle in der Klosterstraße zur Verfügung. Als Vorläufer dieser sportlichen Anlagen sind die Radrennbahnen beim Schützen=hof und an der Altonaer Straße zu nennen. Letztere war eine Holzbahn, die am 15. Mai 1898 eröffnet, aber schon nach einigen Jahren wieder abgebaut wurde, um schließlich dem 1916 in Betrieb genommenen Südbahnhof Platz zu machen. Der älteste Turnverein Neumünsters, der Männerturnverein von 1859, verlor seinen 1930 errichteten Jahnplatz, als der Flugplatz angelegt wurde. Der Verein wurde im Jahre 1936 mit dem 1909 gegründeten Sportklub Olympia zusammengelegt und bildet nun den größten Sportverein Schleswig=Holsteins.

Konzert- und Ballhaus „Tivoli"

Immer in enger Fühlung mit Soldaten

Als Soldatenstadt ist Neumünster seit dem Jahr 1864 anzusprechen, denn nach der letzten Auseinandersetzung mit unserem dänischen Nachbarn im Jahre 1864 lag immer eine kleine Infanterieeinheit an der Schwale. Es waren Truppen des 36. Infanterie-Regiments, die nach dem Feldzuge 1870/71 ihre Garnison in Halle an der Saale bezogen. Für sie zog am 1. Oktober 1872 das II. Bataillon des holsteinischen Infanterie-Regiments 85 in Neumünster ein. Die Kompanien waren in der Wohlerschen Kaserne (jetzt Holstenschule), in der Sachauschen Kaserne (jetzt Gustav-Hansen-Schule) und in der Kaserne am Großflecken, an deren Stelle in den Jahren 1899—1900 das jetzige Rathaus errichtet wurde und wo sich auch die Wache befand, untergebracht. Am 1. November 1872 erhielt die Stadt militärischen Zuwachs durch die Reitende Abteilung des Schleswigschen Feldartillerie-Regiments Nr. 9, für die man die Kaserne an der heutigen Wippendorfstraße errichtete. Sie wurde 1875 bezogen, hat nach dem ersten Weltkrieg zahlreichen Familien als Notunterkunft dienen müssen und wurde während des zweiten Weltkriegs durch Bomben vollständig vernichtet. Die dazugehörigen neueren Gebäude, die verschont blieben, bilden heute die Sickkaserne.

163er seit 1897 Die 85er und die Reitenden Artilleristen blieben bis 1897 in Neumünster und machten den 163ern Platz, die am 1. April 1897 mit zwei Bataillonen einrückten. Das dritte Bataillon erhielt seinen Standort in Heide zugewiesen, kam aber vorerst nach dem Lockstedter Lager. Neue Kasernengebäude entstanden an der jetzigen Goebenstraße, und ihnen gegenüber wurde ein Garnisonlazarett errichtet. Mit den 163ern hat sich die Einwohnerschaft Neumünsters immer besonders verbunden gefühlt. Von ihren Kommandeuren ist Oberst von dem Borne hervorzuheben, der von 1908 bis 1911 in der Kommandantur am Mühlenhof residierte und nach dem der Borneplatz vor Boostedt benannt ist. Von dem Borne starb am 22. November 1933 in Berlin-Wannsee. Das Regiment 163 rückte unter Oberstleutnant Jahn, der im September 1914 bei Noyon fiel, in den ersten Weltkrieg und zeichnete sich durch besondere Tapferkeit wiederholt

Statuten

der

Spar- und Leih-Casse

zu

Neumünster.

Ploen.
Gedruckt bei J. Schubart.
1836.

Es ist eine angenehme Wahrnahme, wie oft aus geringem Ursprunge wahrhaft segensreiche Wirkungen unter sorgsamer Pflege der dargebotenen Mittel entstehen; das lehrt uns das Anschaun des günstigen Erfolges so mancher nützlicher Unternehmungen unserer Zeit. Zugleich bestätigt es aber auch die tägliche Erfahrung, wie nothwendig es ist, durch zweckmäßige Einrichtungen theils zur Belebung des ernsten Strebens nach dem, was wirklich nützlich werden kann, alles Mögliche aus regem Interesse beizutragen, theils den verderblichen Einflüssen der Zeit entgegen zu wirken. Ebendies ist die Ursache, weswegen Unterzeichnete nach dem Vorgange vieler Oerter unsers Vaterlandes sich veranlaßt finden, auch hier eine Anstalt, und zwar durch freiwillige Einschüsse, zu begründen, deren Ziel die Beförderung des Wohls der Einwohner des Fleckens und Amtes Neumünster ist. Schon lange ist die Errichtung einer

Spar- und Leihcasse von vielen hiesigen Ortsbewohnern gewünscht. Ist nun das im Ganzen die Hauptrichtung eines solchen Instituts, die arbeitende und dienende Classe des Volkes zu ermuntern, daß sie durch Ersparnisse im Kleinen sich allmählig ein willkommenes Sümmchen zur Sicherung und Erleichterung ihres Fortkommens in der ungewissen Zukunft erwerben, ja selbst Kindern das Wohlthuende einer weisen Sparsamkeit anschaulich zu machen: so bietet unser Ort vielleicht in höherem Grade die Aussichten dar, sobald eine Anstalt der Art besteht, willige Theilnehmer zu gewinnen, besonders wenn unsre gesammten Mitbürger sich mögten bereit finden lassen, auf das Ersprießliche dieser Sache ihre Umgebungen aufmerksam zu machen. Denn außer den vielen Personen, deren Hände durch die mannigfaltigen Gewerbe und Fabriken in Thätigkeit gesetzt werden, und der nicht geringen Anzahl von Dienstboten, arbeiten selbst Kinder hier mehr, als anderswo, um einen täglichen Lohn, aus welchem durch allmählige, wenn auch nur geringe, Ersparung denselben vermittelst einer Sparcasse ein ansehnlicher Vortheil zur Benutzung für künftige Fälle hervorgehen könnte. Indem wir daher nachstehenden, von uns entworfenen und obrigkeitlich autorisirten Plan zur Begründung einer Spar- und Leihcasse, welche mit dem Jahre 1836 ins Leben treten wird, zur nähern Einsicht mittheilen, wenden wir uns vertrauensvoll an alle Bewohner des Ortes und Amtes Neumünster mit der angelegentlichen Bitte, unsere gute Absicht nach besten Kräften unterstützen, und in vereinigtem Eifer mit uns, überall, wo sich eine Gelegenheit darbietet, zur Bethätigung des wahren Wortes, Spr. Sal. 13, 11., hinwirken zu wollen: was man zusammenhält, das wird groß. — Wir halten uns sodann von dem Gelingen unserer Unternehmung, unter dem kräftigen Beistande aller Freunde des Nützlichen und Guten, überzeugt, und leben der Zuversicht, daß Manchem auf diesem Wege eine erfreuliche Aushülfe im Fall der Noth und eine anerkennende Freude über bewiesene Sparsamkeit erzeugt werden wird.

Frau Hannelore Barth (geb. Borlich)

Frau Lieselotte Hamann

aus. Zu Ehren seiner vielen Gefallenen wurde dem Infanterie-Regiment 163 ein von dem Bildhauer Isenbeck geschaffenes Ehrenmal am Teich errichtet, das am 21. Mai 1922 eingeweiht, später aber im Renckschen Park aufgestellt wurde. Allen Gefallenen der Stadt Neumünster wurde am Stadtpark ein Heldenhain errichtet, der am 14. Mai 1933 eingeweiht wurde. Die in ihm aufgestellten Findlinge tragen 1440 Namen. Der Hain ist mit ebenso vielen Eichen bepflanzt worden.

Marinefunkstelle Die Marinefunkstelle Neumünster wurde 1912 errichtet und im April 1913 in Dienst gestellt. Die aus Holz errichteten drei Türme wurden am 22. und 23. April 1936 umgelegt und durch eiserne Konstruktionen ersetzt. Später wurden die Anlagen zu einer Hauptpeilstelle der Kriegsmarine ausgebaut. Die dort 1941—1943 erbaute Kaserne erhielt nach dem auf der „Bismarck" gefallenen Kapitänleutnant Reichardt, einem früheren Chef der Funkstelle, ihren Namen. Sie nahm 1945 nach Kriegsende zahlreiche alte Flüchtlinge aus dem Osten auf und ist seitdem die Unterkunft des Altersheims Hahnknüll. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges war die Marinefunkstelle die einzige Anlage der Garnison Neumünster, die militärisch intakt blieb.

46er seit 1934 Das dauerte bis zum 26. September 1934, an welchem Tage die 46er hier einrückten und eine neue Phase soldatischen Lebens begründeten. Sie belegten die nach dem Feldobersten Sick benannte Kaserne am Goebenplatz und später die 1936 fertiggestellte Hindenburgkaserne in der Färberstraße. Oberst Sick führte die 163er von 1915 bis 1918. Oberst Strack war mehrere Jahre Chef der 46er. 1937 wurde die Kasernenanlage am Haart fertiggestellt, die den Namen des Armeeführers Scholtz erhielt, der in Neumünster Leutnant gewesen ist. Sie wurde von dem Artillerie-Regiment 66 unter Oberst Hundt bezogen, der das Regiment in den zweiten Weltkrieg führte und der als Befehlshaber eines größeren Frontabschnitts im Osten gefallen ist. Die 46er zogen unter Oberst Wittke in den zweiten Weltkrieg und hatten unter General Briesen schwerste Kämpfe zu bestehen. Auch den Gefallenen beider Regimenter bewahrt Neumünster ein ehrendes Gedenken zusammen mit den toten Soldaten des Krieges 1914—1918 im Heldenhain am Stadtpark.

Flughafen Inzwischen war Neumünster als Garnison auch um einen Flughafen erweitert worden. Der 240 ha große Flugplatz wurde 1935—1938 im Westen der Stadt zwischen Wasbeker Straße und Stadtpark angelegt. Am 1. Juli 1935 wurde die von Stadtbaurat Lembke errichtete Berufsschule in der Roonstraße von der Wehrmacht erworben, um als Fliegerkaserne Verwendung zu finden. Sie ist nach dem Kriege von der Stadt wieder zurückgekauft worden. Heute sind noch das Gebäude der Standortverwaltung und einige Flughallen und Baracken, die anderen Zwecken dienen, die einzigen Überbleibsel dieser Luftwaffenanlage, der auch der Betrieb „Land und See Leichtbau" zuzuschreiben war. Der Flugplatz selbst trägt heute die Böcklersiedlung.

Größte Garnison In dem gegenwärtigen Jubiläumsjahr der Stadtsparkasse ist Neumünster zu der größten Garnison des Landes Schleswig=Holstein angewachsen, nachdem in dem benachbarten Boostedt von 1956 bis 1959 größere Kasernenanlagen erbaut worden sind. Die im Stadtgebiet liegenden Unterkünfte sind von ihren Bombenschäden befreit und ausgebaut worden. Panzer=jäger, Panzergrenadiere, Versorgungs= und Nachrichtentruppen erhalten hier ihre Ausbildung. Mit dem 1. Juni 1958 wurde Neumünster Sitz der 6. Division, die gegenwärtig unter der Führung des Generalmajors von der Groeben steht.

Dunkle Schatten über Neumünster

Aus ältesten Überlieferungen wissen wir, daß die von Wippenthorp aus betriebene Christiani=sierung Ostholsteins durchaus nicht immer in ruhigen Bahnen verlief, sondern oft kriegerische Gegenschläge der Wenden zur Folge hatte. Solch ein Wendeneinfall ereignete sich im Jahre 1138, wobei, wie schon erwähnt, die zwei Jahre vorher von Vicelin erbaute Kirche vollständig ver=nichtet wurde. Das Gotteshaus wurde wiederaufgerichtet und 1164 geweiht, jedoch wurde sein Turm, durch Alter und Blitzschläge angenagt, im Jahre 1763 abgebrochen. Es gelang etwa um die Mitte des 12. Jahrhunderts, den kriegerischen Einfällen der Wenden ein Ende zu setzen, doch stellten sich später immer wieder Erschwerungen anderer Art ein, die das Wachstum des Ortes lähmten. So die Plünderungen unter Tilly und Wallenstein 1627 und der Kosakenwinter 1813/14. Mehrmals im Laufe der Jahrhunderte hat der rote Hahn das Leben an der Schwale bedroht und empfindlich geschwächt. 1504 wurde der ganze Flecken durch eine Feuersbrunst vernichtet, 1615 fielen 15 Häuser einem Brand zum Opfer, und so steht es noch oft in den Annalen verzeichnet. Die beiden größten Feuersbrünste wüteten am 2. Juni 1637 auf dem Kleinflecken und am 11. August 1780 auf dem Großflecken und einigen anliegenden Straßen.

Katastrophe Ahlbeck In späteren Jahren waren es zumeist Fabrikbrände, die große Schäden hervorriefen. Sehr hart wurde Neumünster betroffen, als am 12. Dezember 1888 die Ahlbecksche Tuchfabrik am Großflecken in Flammen aufging, wobei 13 Personen ihr Leben einbüßten. Aus der Zeit nach der Jahrhundertwende sind folgende Fabrikbrände, die totale Schäden verursachten, zu nennen: Tuchfabrik J. J. Bartram am Schleusberg am 28. April 1905, Tuchfabrik Westphalen auf dem Kleinflecken am 17. April 1907, Tuchfabrik Chr. Fr. Köster in der Schützenstraße am 31. August 1912, Lederfabrik Emil Köster in der Wrangelstraße am 29. Januar 1914, Tuchfabrik Ludwig Simons in der Gartenstraße im Juli 1915, Lederwerke Adler & Oppenheimer in der Wrangelstraße am 22. April 1931 und schließlich das Großfeuer, das in der Nacht zum 7. August 1937 das Lederwerk der Firma Emil Köster nahe vor Gadeland in Schutt und Asche legte.

Die Christiansfabrik am Schwalefluß

Schwere Luftangriffe gruben tiefe Wunden

Während das Stadtbild Neumünsters den ersten Weltkrieg ungeschoren überdauerte, gruben mehrere Luftangriffe im Laufe des zweiten Weltkrieges tiefste Wunden in sein Gebiet. Die Zeit der öffentlichen Fliegeralarme setzte in Neumünster am 11. September 1940 ein mit einem Warnruf, der um 23 Uhr ausgelöst und nach einer Stunde abgeblasen wurde. Im Oktober 1940 folgten vier weitere Alarmierungen, im Jahr 1941 gleichfalls vier, 1942 aber schon 25. Es waren zumeist Angriffe auf Kiel und Hamburg, die unsere Stadt auf diese Weise in Mitleidenschaft zogen. Die erste Bombe, die Neumünster traf, war eine Brandbombe, die im Jahr 1940 in das Haus Plöner Straße, am Durchgang nach der Haartallee, fiel. Sie konnte schnell abgelöscht werden. *Flugzeugabstürze* Die ersten tieferen Schrecken des Luftkrieges erlebte Neumünster, als in der Nacht zum 29. April 1942 ein feindliches Flugzeug in den Garten hinter dem Tivoli stürzte, wobei die dreiköpfige Besatzung den Tod fand und die Tischlerei der Firma Ed. Müller's Wwe. in Flammen aufging. Dieselbe lähmende Wirkung spürte man, als am 27. Juli 1942 ein niedergehendes feindliches Flugzeug das Haus Christianstraße 94 traf und zum Einsturz brachte. Sieben Einwohner des Hauses und fünf Männer der Flugzeugbesatzung fanden dabei den Tod. Etwa vierzigmal heulten die Luftsirenen im Jahre 1943 auf und riefen die Einwohner in die Keller und Bunker sowie an ihre Einsatzplätze in den Betrieben. In der Nacht zum 3. August 1943 traf der erste Angriff eines feindlichen Flugzeuges den östlichen Teil Neumünsters, wobei besonders die Klaus-Groth-Straße zerstört wurde. 13 Anwohner kamen in ihren Häusern um, außerdem wurde ein Feuerwehrmann von einer einstürzenden Mauer erschlagen. Es waren gleichzeitig etwa 20 Brände zu bekämpfen. Am 13. Dezember 1943 wurde das Krankenhaus schwer getroffen. *250 Alarme 1944* Im Jahre 1944 wurde die feindliche Fliegertätigkeit immer lebhafter, rund 250mal ist die Bevölkerung Neumünsters in diesem Jahr alarmiert worden. Nach einem Tief-

angriff auf den Flugplatz am 15. April und auf Züge nach Kiel und Hamburg, wobei es am 21. Mai bei Padenstedt 19 Tote und 50 Verletzte gab, mußte in der Mittagsstunde des 25. Oktobers der erste schwere Luftangriff durchgestanden werden. Er forderte 181 Tote und hatte u. a. die Vernichtung der Anscharkirche, der Rowedderschen und Sagerschen Tuchfabriken, des Tivoli, der alten Kaserne, des Museums und zahlreicher Wohn- und Geschäftshäuser zur Folge. Die Stadt hatte sich von diesem Schreck kaum erholt, als am 6. November der zweite Angriff erfolgte, dem 293 Menschenleben zum Opfer fielen. Waren es am 25. Oktober vor allem Brandbomben gewesen, so wurden jetzt von etwa 450 Flugzeugen, die in sieben Wellen anflogen, rund 6000 Sprengbomben abgeworfen. Die Anlagen des Bahnhofs Neumünster, einschließlich des Ausbesserungswerkes, denen dieser Angriff gegolten hatte, wiesen schwere Schäden auf, ebenso der nördliche Stadtteil, der Kuhberg mit der Stadtsparkasse, die Kieler Straße, die Klosterstraße und die Wasbeker Straße, um die Schwerpunkte zu nennen. Ein Bombenregen traf das Brachenfelder Gehölz, wo viele, die dorthin geflüchtet waren, den Tod fanden.

Auch im letzten Kriegsjahr war kein Mangel an Fliegeralarmen. Dabei zog es die Bevölkerung immer mehr vor, die Stadt zu verlassen, sobald die Sirenen aufheulten. In dichten Massen, vielfach das Fahrrad benutzend, hastete sie nach allen Richtungen auseinander. Am Mittag des 7. April 1945 geschah der folgenschwerste Angriff, den Neumünster erlebt hat. Die grauenhaften Verwüstungen in vielen Teilen der Stadt forderten 537 Menschenleben. Die stolzen Bankhäuser am Teich, das Courierhaus und das Eisenbahnerviertel wurden ausgelöscht. Eine Wiederholung dieses Vernichtungswerkes fand unter stärkstem feindlichen Einsatz am 13. April statt, wobei etwa 600 Flugzeuge in 13 Teppichen ihre Lasten abwarfen, schätzungsweise waren es rund 3000 Sprengbomben. Hierbei kamen noch einmal 34 Menschen innerhalb der Stadt und in Husberg ums Leben. Die letzten Luftangriffe erfolgten am 24. April und in der Nacht zum 26. April, wobei schwere Luftminen auf den Flugplatz und die Hindenburgkaserne geworfen wurden.

1059 Bombenopfer Insgesamt forderte der Bombenkrieg in Neumünster 1059 Todesopfer. 3971 Gebäude wurden zerstört oder stark beschädigt, ein Drittel der Stadt lag in Schutt und Trümmern. Die Stadtsparkasse wies von drei Treffern größte Beschädigungen auf, die den Betrieb erheblich lähmten. Die Namen der Gefallenen des Krieges 1939–1945 sind in den Ehrenbüchern niedergeschrieben, die in der Ehrenhalle des Rathauses einen würdigen Platz erhalten haben. Nach diesen düster umflorten Daten und Tatsachen soll der Blick nun wieder auf erfreulichere Dinge der Stadtgeschichte Neumünsters gelenkt werden. Beginnen wir mit dem Verkehr, der ja stets ein besonders wichtiges Anliegen der im Herzen Schleswig-Holsteins liegenden Stadt war.

Glatte Durchfahrt auf der Europastraße 3

Dem ständig ansteigenden Verkehr kam die Verbreiterung der Kieler Brücke und die Schaffung einer zügig und breit gestalteten Ortsdurchfahrt zunutze, die am 17. September 1951 der Öffentlichkeit durch Oberbürgermeister Lehmkuhl übergeben wurde. Nach dem Abbruch des Bahnhofshotels im Jahre 1950 entstand der Omnibusbahnhof am Kuhberg, der am 1. November 1950 fertiggestellt war. Ihm folgte 1956 der Bau der zentralen Omnibushaltestelle und des Verkehrspavillons auf der Nordhälfte des Großfleckens und im jetzigen Jubiläumsjahr der Sparkasse der Ausbau des Parkplatzes auf der Südhälfte des Großfleckens. Die Schaffung zahlreicher Parkplätze und die Aufstellung von Parkuhren dienten ebenfalls dem Verkehr. Eine durchgreifende Regulierung der Stör und Schwale erfolgte von 1956 bis zur Drucklegung dieser Zeilen. Die durch Neumünster führende Europastraße 3 erhielt im Vorsommer 1960 eine einheitliche Beschilderung. Einen Omnibus-Stadtverkehr gibt es hier seit dem 11. November 1926 mit der sogenannten „gelben Gefahr"; nach dem Kriege übernahm die Firma Glau & Habild und im Jahre 1956 die VHH den Stadtverkehr.

Stadtwerke Die Stadtwerke in der Bismarckstraße gehen auf eine Gründung im Jahre 1899 zurück. Sie versorgen heute die Stadt mit Strom, Dampf und Wasser und dazu etwa 20 Gemeinden der Umgebung mit Strom. Das erste elektrische Licht wurde schon am 21. November 1882 in der damaligen Hauptwerkstatt eingeführt, wo es auch erzeugt wurde. Das Elektrizitätswerk ging am 1. Januar 1911 in das Eigentum der Stadt Neumünster über. Bei der Inbetriebnahme im Jahre 1900 erzeugte es 400 kW Strom und 646 154 cbm Wasser, jetzt sind diese Leistungen auf über 60 Millionen kW und fast 4 Millionen cbm Wasser im Jahr angestiegen. Das Heizkraftwerk wurde am 10. Dezember 1950 eröffnet, 1953 wurde eine Enteisenungsanlage im Wasserwerk geschaffen. Bald danach entstand in der Nähe des Falderabades ein in die Erde gelegter Wasserspeicher zur Entlastung des 1898/99 errichteten Wasserturms.

Das im Jahre 1857 errichtete Gaswerk wurde im Jahre 1931 nach Hamburg verkauft. Der 1925 am Südbahnhof errichtete Gasometer faßt 20 000 cbm. Die erste Gasbeleuchtung in den Straßen des Fleckens gab es versuchsweise am 24. November 1846.

Krankenhäuser Von den Krankenhäusern Neumünsters geht das älteste Haus auf eine gemeinnützige Stiftung der damaligen noch sehr jungen Sparkasse zurück. Es war der sogenannte „Krankenhof" in der Peterstraße, der 1846 errichtet wurde und heute noch besteht. Es war nacheinander Militärlazarett, Witwenhaus, ein Teil der Realschule und Haus der Stadtbücherei. Heute wird es als Wohnhaus benutzt.

Das Krankenhaus am Meßtorffweg wurde 1888 in Betrieb genommen und das Friedrich-Ebert-Haus am 1. Februar 1930. Letzteres wurde im Jahre 1952 durch ein Gebäude für Infektions-

Vicelinkirche mit den Pastoratshäusern

krankheiten und 1959 durch ein Schwesternwohnheim erweitert. Das Friedrich-Ebert-Krankenhaus nahm 1958 über 9200 Patienten auf, am Meßtorffweg wurden im gleichen Zeitraum 694 Kinder geboren. 1869 wurde eine Krankenstation Altonaer Straße 22 errichtet. Das Haus steht heute noch und trägt die Nummer 49. Die Schulzahnklinik steht seit dem 28. März 1952 im Dienste der Jugend Neumünsters.

Holstenhalle Zu den großen stadteigenen Betrieben gehört auch die Holstenhalle, die in den Jahren 1936 bis 1939 nach Plänen des Stadtbaurats Grupe errichtet wurde, während des Krieges aber einem Rüstungsbetrieb der Luftwaffe diente, bis das Dach unter einer Schneelast einstürzte. Nach Kriegsende beschlagnahmte die englische Besatzung die Halle, um sie am 18. August 1949 wieder freizugeben. Sie wurde dann mit einem neuen Dach versehen und für den Besuch von 6000 Personen eingerichtet. In den Ställen können 600 Stück Großvieh untergestellt werden. Ihre größten Tage hatte die Halle bisher mit den Landestreffen der Landsmannschaften, mit den Vorführungen des Eisballetts Baier und den winterlichen Pferdeleistungsschauen sowie mit großen politischen Versammlungen, auf denen Kurt Schumacher, Erich Ollenhauer, Konrad Adenauer, Minister Storch, Fritz Erler und Franz-Josef Strauß sprachen. Der im Jahre 1956 gegründete Norddeutsche Baumarkt ist außer den zahlreichen Viehauktionen eine bedeutende ständige Schau der Holstenhalle. Das Gebäude gibt auch anderen Ausstellungen Raum, deren Vorläufer die „Holstenkost" vom 7. bis 14. Oktober 1928 auf dem Gelände des früheren Viehhofes war. Sie wurde von 41 000 Personen besucht. Andere große Ausstellungen waren die Gewerbeausstellung im Juni 1876, die Buchdruckerausstellung im Sommer 1900 und die sogenannte Säkularausstellung im Dezember 1899. Von 15 000 Besuchern war die Industrie- und Gewerbeausstellung im Juni 1951 besucht.

Kläranlage Ein leider etwas anrüchiges und kostspieliges, aber sehr notwendiges stadteigenes Werk ist die Kläranlage, die im Jahre 1931 errichtet und der in den Jahren 1900—1905 erbauten Vollkanalisation angeschlossen wurde. Die Anlage wurde in den Jahren 1957/58 wesentlich erweitert und hat heute noch nicht ihre endgültigen Ausmaße erhalten.

Das Falderabad wurde von 1925 bis 1927 geschaffen, mußte aber als Badeanstalt wieder geschlossen werden. Im jetzigen Jubiläumsjahr der Sparkasse ist das Falderabad zu einem öffentlichen Park umgestaltet worden.

Wappen der Stadt Das heute von der Stadt Neumünster geführte Wappen mit dem weißen Schwan, dem Nesselblatt und der Fabriksilhouette ist 1930 staatlich genehmigt worden. Es ist eine Arbeit des Flensburger Graphikers Johann Holtz. Vorher hat es nach dem Ergebnis der bisherigen Forschungen ein amtlich anerkanntes Wappen für Neumünster nicht gegeben.

Mahnmal Um der Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen Nachdruck zu verleihen, wurde auf dem Gänsemarkt ein Mahnmal errichtet, das die Namen der zurückgehaltenen Neumünsteraner trug. Das Mahnmal wurde am 26. Oktober 1952 eingeweiht und am 27. Februar 1957, nachdem seine Bestimmung als erfüllt angesehen werden konnte, wieder beseitigt. Neumünsters Verbundenheit zu Berlin bekunden der Berliner Platz, der von dem Bildhauer Georg Fuhg mit einem Gedenkstein geschmückt wurde, sowie ein Kilometerstein auf dem Großflecken nahe der Kieler Brücke.

Brandschutz durch moderne Berufsfeuerwehr

Eine Ordnung, die den Brandschutz in Neumünster regelte, bestand schon im Jahre 1674. Sie wurde 1736 erweitert. Sie untersagte u. a. den Bau von Strohdächern. Bis in die sechziger Jahre des 18. Jahrhunderts war es bei Strafe verboten, auf der Straße zu rauchen. Jeder gesunde Mensch war zur Löschhilfe verpflichtet. Schmiede und Schuster hatten den Spritzendienst zu versehen, Sattler und Schlächter nasse Rinderhäute herbeizuschaffen und alle Einwohner ihre Noteimer nach der Feuerstätte zu bringen. Selbst Frauen und Kinder wurden mit eingespannt. 1827 hat das Fleckenskollegium um die Bildung eines Brandkorps durch das Amt gebeten.

Rendsburg-
Neumünster
Eisenbahn.
Extra-Zug am 24. October
Morgens 8 Uhr von Neumünster nach
Rendsburg,
Abends 6 Uhr von Rendsburg nach
Neumünster.
Die Direction.

Wochenblatt Oktober 1851

Freiwillige Feuerwehr Die Freiwillige Feuerwehr wurde um 1870 gegründet, die Freiwillige Turnerfeuerwehr am 20. April 1876. In diesem Jahr baute man in der Lütjenstraße ein Spritzenhaus. Die Freiwillige Feuerwehr besteht heute noch, während sich die städtische Feuerwehr 1924 aufgelöst hat. Im Jahre 1912 begann man mit der Motorisierung der Wehr, mit der die Einstellung von Berufsfeuerwehrmännern verbunden war. Zunächst bildete man im Jahre 1914 in der Bahnhofstraße eine Berufswache von fünf Mann, dem ein Alarmverband von 15 Männern der Freiwilligen Feuerwehr, die auf Rädern zu den Brandstellen eilten, angeschlossen war. Im Jahre 1929 wurde die Berufsfeuerwehr, die heute 50 Personen umfaßt, nach der neuen Feuerwache in der Schützenstraße verlegt.

Industriemuseum Es ist an dieser Stelle wohl angebracht, mit der Errichtung des Industriemuseums eine besondere kulturelle Tat zu erwähnen. Es wurde von dem Museumsdirektor Karl Schlabow als „Museum germanischer Trachten" aufgebaut und erhielt am 22. Oktober 1938 auf der Klosterinsel ein eigenes Haus. Ausstellungen im alten Amtshaus, in Bremen und in Berlin waren vorausgegangen. Das Haus auf der Klosterinsel wurde am 7. April 1945 zerstört, eine Wiedereröffnung fand am 9. Juli 1953 in der Holstenhalle statt. Das Heimatmuseum, aus dem sich das Museum germanischer Trachten entwickelte, wurde am 13. Juli 1914 eröffnet. Direktor Schlabow wurde am 27. April 1957 zum Doktor ehrenhalber der Philosophischen Fakultät der Universität zu Kiel ernannt. In der Parkstraße soll dem Museum eine neue Unterkunft bereitet werden, wo es in nächster Nähe der Textilfach- und -ingenieurschule zu voller Wirksamkeit kommen dürfte.

Zeichen lebendigen Bürgersinns

Der Heimattiergarten, der eine Größe von 16 ha hat, ist von tier- und naturverbundenen Bürgern geschaffen und am 30. Juni 1951 eröffnet worden. Sein Träger ist die Tiergartenvereinigung, die bisher für einen ständigen Ausbau gesorgt hat. Der Garten hatte 1959 über 100 000 Besucher. Zuschüsse der Stadt und des Landes haben diese vorbildliche Einrichtung gefördert. Sie ist ein Beispiel dafür, daß ein echter Bürgersinn an der Schwale immer noch rege ist.

Zwei Gilden Guter Bürgersinn führte schon 1578 zur Gründung der „altehrwürdigen Jacoby-Bürgergilde". Sie war ein Zusammenschluß zur gegenseitigen Hilfe in Zeiten der Not, vornehmlich bei Brand- und Viehschäden. 1647 wurde die Bürgergilde abgezweigt. Beide Gilden bestehen heute noch und pflegen die jahrhundertealten Überlieferungen durch das Vogelschießen mittwochs nach Pfingsten. Gegenwärtig sind Ernst Schütt (Jacoby-Bürgergilde) und Wilhelm Bartram (Bürgergilde) ihre Kapitäne.

Stadt der Gärten Des besten Rufes erfreut sich Neumünster schon seit vielen Jahren als einer Stadt der vorbildlichen Schrebergarten- und Kleinsiedlungen. Erste Bundes- und Landespreise sind immer wieder nach Neumünster gefallen. Die Landessiedlerschule besteht seit dem 10. September 1953.

Ab 1612 dem Postwesen angegliedert

In die Entwicklung des Postwesens im nördlichen Europa wurde Neumünster im Jahre 1612 eingeschaltet. Es ist anzunehmen, daß die Schwedische Post, die durch Dänemark und die Herzogtümer nach Hamburg führte, auch Neumünster berührt hat. Eine Reitpost zwischen Hamburg, Neumünster, Kiel und anderen Städten Schleswig-Holsteins wurde 1695 eingerichtet. Am 11. Dezember 1703 wurde die „Fürstliche Schleswig-Holsteinsche und Fürstbischöfliche Eutinsche fahrende Kommunionspost" geschaffen. Der Wagen wurde von vier Pferden gezogen und bot acht Fahrgästen Platz. Er fuhr auch von Hamburg über Neumünster nach Kiel. Die erste Postordnung wurde am 25. Dezember 1694 erlassen. In Neumünster wurde 1816 eine Extrapoststation errichtet, die Anschluß an besonders schnell fahrende Postkutschen hatte. Am 1. April 1848 wurde der Vertrag mit den Fuhrleuten, die bis dahin die Frachtpost fuhren, gekündigt.

Postamt seit 1886 Vorläufer des jetzigen Postamtes standen am „Lübschen Tor", also an der Ecke Großflecken und Plöner Straße, sowie in der Bahnhofstraße. Die Grundsteinlegung für das Postamt am Großflecken wurde am 11. Mai 1885 vorgenommen, die Inbetriebnahme erfolgte am 1. Oktober 1886. Bis auf den heutigen Tag hat es ständig erweitert und modernisiert werden müssen. Das Ortstelefonnetz wurde am 1. Dezember 1888 eingeweiht. Schon 1851 wurde eine Telegrafenlinie nach Rendsburg gebaut, und am 17. Juli 1889 wurde ein Kabel, das Neumünster mit Berlin verbindet, in Benutzung genommen.

Apotheken Apotheken gibt es in Neumünster gegenwärtig elf. Die älteste davon ist die Einhorn-Apotheke am Großflecken. Sie wurde am 31. Januar 1703 von Joachim Nikolaus Bünemann eröffnet. Der Apotheker C. A. Jahn, der die Apotheke bis 1886 besaß, war maßgeblich mit an der Gründung der Sparkasse Neumünster beteiligt. In seiner Wohnung wurden die ersten Kassengeschäfte vorgenommen.

Polizei Bis zum Jahre 1946 unterstand die Polizei der Gemeindeverwaltung, erst von diesem Jahre ab wurde sie Landesbehörde. In früheren Jahren versahen Polizeisergeanten tagsüber den Dienst auf den Straßen, während nachts einige Schutzleute unterwegs waren. Das Polizeigefängnis hat von 1825 bis 1959 im Haart bestanden. Es hatte einen Vorgänger in dem Amtsgefängnis, das sich auf der Klosterinsel befand. In den Jahren 1902 bis 1904 wurde das jetzige

Bekanntmachung.

Nach einem allerhöchsten Rescript vom 3ten Juli 1801 sollen keine Gäste später als bis 10 Uhr Abends in den hiesigen Krügen, Gast- und Weinhäusern sich aufhalten, die Wirthe jeden Abend um 10 Uhr ihre Häuser verschließen, und in vorkommenden Contraventionsfällen, jedweder Gast einen bis zwei Reichsthaler, und der Wirth fünf bis zwanzig Reichsthaler Cour. den Umständen nach erlegen.

Da seit dem Einrücken der österreichischen Truppen mehrfach Beschwerden darüber geführt worden sind, daß in verschiedenen Schenklocalen des hiesigen Fleckens sich noch spät Abends lärmende Gesellschaft zusammen finde, so werden die obigen Vorschriften mit dem Bemerken hiedurch nochmals eingeschärft, daß namentlich diejenigen Schenkwirthe, welche nach Anzeige der zu besonderer Vigilanz beauftragten Nachtwächter sich Contraventionen gegen dieselben zu Schulden kommen lassen, unnachsichtlich in die angedrohte Brüche werden verurtheilt werden.

Amthaus zu Neumünster, den 26sten Oct. 1851.

C. v. Brockdorff.

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Chausseecasse sollen im nächsten Jahre nachstehende Materialmengen angeliefert werden, nämlich:

auf der Neumünster-Levensauer Chaussee
im Aufseherdistrict № III.

circa 245 Faden Steine und
45,25 Faden Kies.

Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht und zugleich bemerkt, daß die speciellen Bestimmungen und Nachweisungsverzeichnisse für die Uebernahme dieser Lieferung, im Ganzen, wie in kleineren Quantitäten, an den sämmtlichen Hebestellen der gedachten Chaussee vom 22sten d. M. an, zur Einsicht ausgelegt sind, und daß bis zum 30sten October d. J. etwaige Anerbietungen schriftlich und versiegelt daselbst entgegen genommen werden.

Wegeinspection № 3 zu Neumünster, den 16ten October 1851. Jul. Herzbruch.

Straf- und Jugendgefängnis in der Boostedter Straße errichtet. Die Unterkunft für die motorisierte Polizei am Holsatenring ist im Jahre 1938 in Benutzung genommen worden. Seit dem 1. April 1953 ist sie Sitz der Polizeidirektion Neumünster.

Flugwesen Zur Entwicklung des modernen Flugwesens hat Neumünster durch die Tätigkeit der Fliegerschule Steffens auf dem Exerzierplatz vor Ehndorf bescheidene Beiträge leisten können. Bruno Steffen flog dort am 26. August 1913 ununterbrochen 6 Stunden 18 Minuten, Willy Jansen brachte es am 19. Dezember 1913 auf 8 Stunden 1½ Minuten, und der Flieger Petersen stellte am 13. März 1914 auf der Strecke Neumünster–Berlin, auf der er 11½ Stunden unterwegs war, einen zeitlich allerdings sehr befristeten Weltrekord auf. Am 2. Juli 1912 war großer Flugtag auf dem Exerzierplatz als Abschluß des Nordmarkfluges, am 31. Oktober 1910 landete dort das lenkbare Luftschiff „Parseval", nachdem es drei Tage vorher auf dem Jugendspielplatz eine Notlandung vorgenommen hatte. Im Sommer 1912 überflog als erstes Zeppelin-Luftschiff die „Viktoria-Luise" wiederholt Neumünster. Ballonaufstiege haben in der Stadt des öfteren stattgefunden, der erste davon bereits im Januar 1840. Der in den

Jahren 1935 bis 1938 geschaffene Flugplatz, der ausschließlich militärischen Zwecken diente, ist nach dem Kriege zu einem ausgedehnten neuen Wohngebiet umgestaltet worden.

Die erste Zeitung erschien 1848

Bei der Betrachtung des außerkirchlichen kulturellen Lebens in Neumünster kann ein Anfang mit dem Erscheinen der ersten Zeitung gemacht werden. Sie kam am 14. November 1848 als „Neumünstersches Wochenblatt" heraus und hatte den Buchdrucker Hans-Jürgen Hamburger zum Verleger. Sie kam wöchentlich zweimal unter die Leute und stand in heftiger Konkurrenz zu dem bisher üblichen öffentlichen Ausläuten der Fleckensnachrichten. Am 16. April 1872 erhielt der Buchdrucker Robert Hieronymus die Genehmigung zur Herausgabe der Tageszeitung „Holsteinischer Courier", und 1878 wurde die „Schleswigholsteinische Zeitung" gegründet. Am 1. April 1880 erschien die „Landeszeitung" unter H. Simonsen und Th. Dittmann, die später den Titel „Generalanzeiger" trug. Ab 1931 ist der „Holsteinische Courier", der am 1. Mai 1919 von dem Verleger Karl Wachholtz erworben wurde, die einzige am Ort gedruckte Tageszeitung von Neumünster. Der Karl Wachholtz Verlag nimmt durch die Herausgabe geschichtlicher und heimatlicher Werke sowie von Wörterbüchern einen bedeutenden Platz in den kulturellen Bestrebungen des Landes Schleswig-Holstein ein.

Fünfter Nachtrag
zu dem
Statut der Spar- und Leihkasse
der Stadt Neumünster.

Auf Grund des Beschlusses der städtischen Kollegien vom 4. December 1899 erhält der § 18 des Statuts folgenden Zusatz:

„Einlagen von Vormündern, Pflegern und Beiständen auf den Namen des Mündels, Pflegebefohlenen oder Kindes dürfen, soweit nicht eine Befreiung von der im § 1809 des Bürgerlichen Gesetzbuchs bestimmten Beschränkung besteht (§§ 1813 Ziffer 2—4, 1852 Abs. 2, 1855, 1903, 1904, 1917 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches), nur mit dem Vorbehalte angenommen werden, daß zur Erhebung der Einlagen die Genehmigung des Gegenvormundes oder des Vormundschaftsgerichts erforderlich ist.

Dieser Vorbehalt, welcher in dem betreffenden Sparbuche ausdrücklich vorzumerken ist, gilt auch für die späteren Einlagen, welche auf dasselbe Sparbuch gemacht werden."

Neumünster, 4. Decbr. 1899.

Der Magistrat.
(gez.) Röer.

Vorstehender Beschluß wird hierdurch bestätigt.

Schleswig, 16. Decbr. 1899.

Der Oberpräsident
der Provinz Schleswig-Holstein,
Staatsminister
(gez.) von Köller.

Vorstehender Nachtrag wird hierdurch in Gemäßheit des § 31 des Statuts für die Spar- und Leihkasse der Stadt Neumünster mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die **Aenderungen mit dem 1. Januar 1900 in Kraft treten** und von da ab auch für alle seitherigen Sparkassen-Interessenten Anwendung finden, welche nicht vorher ihre Einlagen gemäß § 20 gekündigt resp. zurückgezogen haben.

Neumünster, 29. Decbr. 1899.

Der Magistrat.
(gez.) Röer.

Vereine Im Jahre 1859 wurde die Neumünstersche Liedertafel gegründet, die bis zum heutigen Tag ein wesentlicher kultureller Faktor war. Im gleichen Jahr bildete sich der Männer-Turnverein

Bekanntmachung.

Die **Spar- und Leihkasse der Stadt Neumünster** ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Schleswig im Einvernehmen mit dem Herrn Landgerichts-Präsidenten in Kiel zur **Anlegung von Mündelgeld** für geeignet erklärt worden.

Neumünster, den 29. Decbr. 1899.

Der Magistrat.

Röer.

von 1859, der sich neben der Leibeserziehung auch anderen kulturellen Bemühungen im Sinne Jahns verschrieben hatte. Beide Vereine waren die Vorläufer vieler anderer Vereinigungen, die bis auf den heutigen Tag wirken, so der Männerchor von 1884 und die Liedertafel Frohsinn von 1869. Am 30. November 1886 wurde der Musikverein gegründet, der 1913 bis 1931 von Richard Klinker geleitet wurde, im Jahre 1911 stellte Edmund Zöllner den Verein der Musikfreunde auf, dessen Chor heute von Walther Krüger geleitet wird, 1904 folgte der Gewerkschaftssängerchor, und seit 1934 besteht der Bach-Chor unter der Leitung von Carl Münch. Ein reiches musikalisches Leben war in Neumünster zu verzeichnen, als die Regimentskapelle unter ihrem Leiter Wilhelm Treichel bestand, die den besten Ruf genoß. Musikerschulen wurden unterhalten von den Gebrüdern Fey am Fürsthof und von Otto Japp. Das Kammerorchester Rudolf Feddern kann ebenfalls auf ein langes erfolgreiches Wirken zurückblicken und hat sich besonders auf dem Gebiet der Nachwuchsschulung große Verdienste erworben.

Saalbetriebe Der Conventgarten, die Tonhalle, der Kaiserhof und der Tivolisaal waren im Laufe der Jahre die Stätten der künstlerischen Darbietungen. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges ist es die Tonhalle allein. Den Kaiserhof zu erwerben, wurde zu Beginn der zwanziger Jahre von der Stadtvertretung leider versäumt. Zahlreiche Konzerte und Theateraufführungen haben dort stattgefunden, letztere zur Hauptsache von Mitgliedern der Kieler Bühnen geboten. Als der Kaiserhof einen industriellen Betrieb aufnahm, verlagerten sich die kulturellen Veranstaltungen nach dem Tivolisaal, der am 25. Oktober 1944 zerstört wurde. Einige Jahre später wurde dem Tonhallensaal unter städtischer Hilfe sein jetziges Gesicht gegeben. Hier führt das nach dem Kriege gebildete städtische Kulturamt Theaterabende mit der Landesbühne und mit ersten Ensembles Deutschlands durch. Andere kulturelle Veranstaltungen finden zumeist in der Textilfachschule statt.

Niederdeutsche Bühne Einen festen Platz in dem kulturellen Leben Neumünsters haben sich auch die im Jahre 1923 von den beiden Schulmännern Rudolf Weißmann und Wilhelm Wetzig gegründete Niederdeutsche Bühne sowie die Universitäts-Gesellschaft erworben, die 1924 von Dr. Heine ins Leben gerufen wurde. Ein Arbeiterbildungsverein hat schon vor 1880 bestanden und hat 1881 im Tivoli eine Fahne geweiht. Von den Gewerkschaften wurde 1911 das Gewerkschaftshaus in der Fabrikstraße errichtet, das während des Krieges durch Bomben zerstört wurde. Das neue Gewerkschaftshaus in der Carlstraße wurde am 5. November 1953 seiner Bestimmung zugeführt.

Wie schon erwähnt, ist die heutige Industriestadt Neumünster aus bescheidenen handwerklichen Betrieben entwickelt worden. Das war ein Vorgang, wie er in Deutschland so entscheidend ein zweites Mal kaum wieder anzutreffen sein dürfte. Darum sei in dieser gedrängten Übersicht auf das Handwerk in Neumünster etwas näher eingegangen. Wenn auch Nachweise darüber fehlen, so kann doch angenommen werden, daß es schon zur vicelinischen Zeit in dem Flecken Wippenthorp leistungsfähige Handwerksbetriebe gegeben hat, die zum Beispiel bei den wiederholten Kirchenbauten mit eingesetzt wurden. Neumünster besaß als ein ausgesprochener Marktflecken schon früh die Marktfreiheit, woraus auch die Bezeichnung „zunftgerechter Flecken" herzuleiten ist. Die Berechtigung seiner Handwerker zur Bildung einer Zunft war damit verbunden, und es ist überliefert, daß die Schuhmacher schon im Jahre 1477 eine Amtsrolle niederlegten, die das Leben in ihrer Zunft regelte. Man nimmt an, daß etwa zur gleichen Zeit auch Amtsrollen für die Schneider und Schmiede bestanden haben. Das Weberamt ist nach der Rolle dieser Zunft 1668 gegründet worden. Die Zünfte wurden 1613 und 1615 aufgelöst, um die ihnen

Nürnberger Spielsachen,
Quin & Galanterie-Waaren
in grosser Auswahl, sowie
Schul- und sonstige Bilderbücher
zum Weihnachtsfeste bei
Heinr. Schmidt.

Freundliche Einladung zur
Weihnachts-Ausstellung
für Kinder und Erwachsene bei
H. C. Schreiber in Neumünster.

Zum Weihnachtsfeste habe ich wieder eine große Auswahl
Nürnberger Spielsachen
erhalten, womit ich mich bestens empfehle.
C. H. Kellsen, auf dem Schleußberge.

Meine
Weihnachts-Ausstellung
von **Conditoreisachen** in vielfachen Sortiments ist eröffnet, und wird hiemittelst dem schätzbaren Publico zur geneigten Berücksichtigung empfohlen.
Neumünster, den 19ten Dec. 1851.
Carl Holtze,
Conditor, wohnhaft bei der Kirche.

Eine Kiste mit neuen **Gummi-Schuhen** ist angekommen bei Heinr. Schmidt.

Eine Wohngelegenheit mit 6 Zimmern und den sonst nöthigen Räumlichkeiten wird zu Ostern in Neumünster gesucht; von wem? ist der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Bahnhof-Hôtel.

Am Freitage, den 26sten Dec. (2. Weihnachtstag),
Tanzmusik.
Entrée 4 ß. Heinr. Schack.

Weihnachtsanzeigen im Wochenblatt vor 110 Jahren. Es waren fast die einzigen in der Vorweihnachtszeit

Zur Kunde für Gesellen und Lehrlinge die Anzeige: daß während dieses Winters eine Sonntagsschule, Abends von 5 bis 7 Uhr, im Schulhause im kleinen Flecken vorne linker Hand, eröffnet wird. Diejenigen Gesellen und Lehrlinge, welche an dem Unterrichte, der unentgeltlich ertheilt wird, Theil zu nehmen wünschen, können sich Sonntag den 9ten November Abends 5 Uhr, im gedachten Locale einfinden, wo der Unterricht, dessen Gegenstände sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Theilnehmer richtet, unter der Leitung des Herrn Schreibmeister Knees und Lehrer Ebsen anfangen wird.

ist täglich von Morgens bis Abends 10 Uhr im **Hotel zum Weinhaus** bei Herrn Gehle zu sehen.

Eintrittspreis à Person 4 ß; für Militär die Hälfte. Topfstädt aus Gotha.

Bahnhof-Hôtel.

Heute, Freitag den 28. Nov.,

Karpfen-Mahlzeit und Ball,

wozu seine Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet Heinr. Schack.

NB. Um 8 Uhr wird servirt. Das Couvert 1 *mk.* 8 ß.

Von 12 bis 3 Uhr Morgens steht ein bedeckter Wagen zur freien Benutzung der geehrten Gäste.

anhaftenden Mängel, wie den Zunftzwang, zu beseitigen. Sie wurden aber später wieder zugelassen, wie zum Beispiel die Schusterzunft im Jahre 1634.

Tuchmacheramt Die Tuchmacher, von denen man annimmt, daß sie etwa 1600 und 1620 in größerer Zahl nach Neumünster gekommen sind, erhielten 1646 die Erlaubnis zur Errichtung eines Tuchmacheramtes. Ihre höchsten Beamten waren die Älterleute. Die Zahl der Amtsmeister betrug um 1700 ein halbes Hundert. Daß aus einer Schuhmacherei eine Gerberei geworden ist, obwohl alle Schuhmacher das von ihnen benötigte Leder selber gerbten, läßt sich nur in einem einzigen Fall nachweisen. An sonstigen Ämtern wurden das Tischleramt 1827, das Färberamt 1829 und das Bäckeramt 1841 errichtet. Schlachter, Uhrmacher, Goldschmiede und Knopfmacher hatten damals kein Amt in Neumünster. Letztere sowie die Handschuhmacher und Wagenbauer haben früher in Neumünsters Handwerk einen bedeutenden Platz eingenommen. Handschuhe werden heute nur noch industriell in Neumünster angefertigt.

Kraftvolle Entwicklung Von der Aufstellung der ersten Dampfmaschine 1825 und dem Bau der ersten Eisenbahn Altona–Neumünster–Kiel im Jahre 1844 an datiert der Prozeß, der zur kraftvollen Entwicklung der Industrie führte und der mehrere handwerkliche Berufe

zum Erliegen brachte. 1847 wurde ein Industrie- und Gewerbeverein gegründet, der wieder einging. Dennoch ist bis auf den heutigen Tag in Neumünster ein tüchtiges und anpassungsfähiges Handwerk tätig gewesen. Es verteilt sich heute auf etwa 750 Betriebe mit rund 3600 Gesellen und 750 Lehrlingen. Sie sind auf 38 Innungen verteilt, von denen 23 ihren Sitz in Neumünster haben, und sind zusammengefaßt in der Kreishandwerkerschaft, die am 15. Juni 1934 als Nachfolgerin des Innungsausschusses gegründet wurde. Kreishandwerksmeister waren bisher die Handwerksmeister Traut, Peters, Kühl, Brandt, Ahrens und Vietheer.

Geschichte der Bankhäuser in Neumünster

Die Stadtsparkasse Neumünster ist nicht nur das älteste Geldinstitut an der Schwale, sie blieb auch lange Zeit hindurch die einzige Einrichtung dieser Art. Erst kurz vor der Stadtwerdung trat die erste Konkurrenz auf den Plan mit dem Creditverein zu Neumünster, der als eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht am 15. März 1869 gegründet wurde. Der Creditverein gab am 20. März 1902 seinen Namen auf und nannte sich fortan Vereinsbank in Neumünster e.G.m.u.N., ab 1. Juli 1903 Vereinsbank AG in Neumünster und ab 1. Juni 1910 Bankverein für Schleswig-Holstein AG.

Westbank Durch Fusion wurde daraus im Jahre 1932 die Schleswig-Holsteinische Bank und nach der im Jahre 1943 vollzogenen Fusion mit der Westholsteinischen Bank die jetzige Schleswig-Holsteinische Westbank. Sie hat ihren Sitz seit dem 7. Juni 1949 am Großflecken 13–15, nachdem das Bankhaus am Teich am 7. April 1945 den Bomben vollständig zum Opfer gefallen ist.

Reichsbank Die nächste Bankgründung betraf die Reichsbanknebenstelle, die im Jahre 1881 eingerichtet wurde. Sie war in einem Haus am Teich untergebracht und war die dritte Reichsbanknebenstelle in Schleswig-Holstein. Auch ihre Einrichtung ist ein Zeichen für den damals sich abzeichnenden wirtschaftlichen Aufschwung Neumünsters. Für sie wurde im Jahre 1906 das stattliche Haus Am Teich 11–12 erbaut, in dem sie verblieb, bis am 15. September 1953 der Neubau in der Christianstraße in Benutzung genommen werden konnte. Die Umwandlung in eine Zweigstelle der Landeszentralbank erfolgte am 1. April 1948.

Holstenbank In das 19. Jahrhundert fällt auch noch die Gründung der Holstenbank. Sie öffnete ihre Tore im Jahre 1896 in der Straße Am Teich. Nach 1918 erhielt sie den Namen Nationalbank, später nannte sie sich Danatbank und Dresdner Bank. Am 7. April 1945 wurde auch dieses repräsentative Gebäude unter dem Bombenhagel völlig zerstört. Der Wiederaufbau ging an alter Stelle unter dem Namen Lübecker Bank für Handel und Industrie vor sich, die am 23. Oktober 1951 wieder ihre Schalter öffnete. Seit dem 22. Oktober 1957 läuft das Institut wieder unter der früheren Bezeichnung Dresdner Bank.

Volksbank Pflegten diese Banken vorzugsweise die Verbindung zu den industriellen Unternehmern, so entstand am 15. August 1903 die Gewerbebank, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, mehr dem gewerblichen Mittelstand eine finanzielle Stütze zu sein. Im übrigen ist auch sie eine Folge der 1902 eingegangenen Gewerbebank. Sie wurde am 6. Oktober 1903 im Hause Fürsthof 8 eröffnet und im Jahre 1906 nach dem Hause Großflecken 22 verlegt. Ab 1925 führte sie den Namen Bank für Handel und Gewerbe, und im Jahre 1938 wurde ihr der Name Volksbank gegeben. Die Übersiedlung nach dem Hause Großflecken 37 ging im Jahre 1938 vor sich, nach erfolgtem Umbau wurden die jetzigen Räume am 17. Februar 1954 bezogen.
Commerzbank Die Commerzbank wurde am 5. April 1907 als eine Filiale des schon seit 1870 in Hamburg bestehenden Stammhauses gegründet. Es war eine Depositenkasse unter dem Namen Commerz- und Discontobank. Sie bezog das Haus Kuhberg 38, das im Jahre 1923 durch Umbau seine jetzige Gestalt erhielt.
Beamtenbank Als eine der letzten Bankgründungen ist die der Beamtenbank zu nennen, die im Hause Großflecken 15 untergebracht war, dort aber am 1. Februar 1944 geschlossen wurde. Sie wurde danach von der Stadtsparkasse übernommen.
Bank für Gemeinwirtschaft Den Kreis der neumünsterschen Geldinstitute schließt die Filiale der Bank für Gemeinwirtschaft, die den im Jahre 1958 errichteten Neubau an der Ecke Am Teich/Bahnhofstraße bezog. Die Eröffnung erfolgte am 5. März 1956.

Wohnbautätigkeit vor und nach 1945

Die nach dem zweiten Weltkrieg vollzogenen Wiederaufbauleistungen füllen ein Ehrenblatt in der Geschichte Neumünsters. Sie sprechen allen beteiligten Behörden, den Mitgliedern der Ratsversammlungen, den einzelnen Handwerksbetrieben und nicht zuletzt der Stadtsparkasse ein uneingeschränktes Lob aus. Die Bevölkerung ging mit einem bewunderungswürdigen Schneid an die Beseitigung der Trümmerstätten heran, setzte die beschädigten Wohn- und Werkstätten wieder instand und ließ neue dazu erstehen. Neumünster erlebte es als ein Wunder, als das Bundesbahnausbesserungswerk wieder neu erstand, als sich die tiefen Wunden an der Anscharkirche, an der Ortskrankenkasse, an der Stadtsparkasse und an vielen Stellen mehr wieder schlossen, als die von den Bomben betroffenen Fabriken ihre Schäden beseitigten und als Häuser wie das Courierhaus, Karstadt, Café Bracker usw. wieder neue Gestalt annahmen. Die Beseitigung des Nissenhüttenlagers auf dem „Exer" war ein besonders dringliches soziales Anliegen der Stadtverwaltung und führte bereits im Jahre 1954 zum Erfolg. Neben der Stadtverwaltung und einigen Siedlungsgesellschaften waren es besonders die Wohnungsbauunternehmen und die Baugenossenschaften, die den Neubau von Wohnhäusern und gewerblichen Räumen vorantrieben.

Der Kunde ist Herr Ramcke, der Sohn unseres ehemaligen Zweigstellenleiters (Wittorf) Karl Ramcke.

Frau Karin Riese (geb. Wicher)

Frau Annelies Blunck (geb. Roitsch) -
die Ehefrau von unserem verstorbenen Kollegen Hinrich Blunck.

STADTSPARKASSE
NEUMÜNSTER
1
2
3
4
7
8
10
11
13
14
15
16
19
20
23
24

Wohnungsbau GmbH So hat die am 24. Februar 1949 gegründete Wohnungsbau GmbH, die einen Altbesitz der Stadt von 1042 Wohnungen verwaltet, nach der Währungsreform 1842 Mietwohnungen, 250 Eigenheime und Kleinsiedlungen sowie 105 Garagen und sonstige gewerbliche Räume errichtet und für private Bauherren die Betreuung für 561 Wohnungen und 46 gewerbliche Räume durchgeführt. Sie verwaltet heute rund 3500 Mietwohnungen und andere Objekte.

„Holstein" Von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft „Holstein" GmbH sind seit ihrem Bestehen bis zum Jahre 1959 2170 Wohnungen errichtet worden, in welcher Zahl 483 Siedlungen mit insgesamt 572 Wohnungen enthalten sind. Im Laufe dieses Jahres werden voraussichtlich noch 108 Wohnungen (einschließlich Kleinsiedlungen) hinzukommen, so daß sich die Gesamtzahl der von der Genossenschaft erbauten Wohnungen auf 2278 Einheiten belaufen wird.

Kock-Siedlung Bis zum Jahre 1945 wurden von der Kock-Siedlung 380 Wohnungen errichtet, nach dem Kriegsende kamen 767 weitere hinzu, so daß der Wohnungsbestand dieses Unternehmens bis zum Herbst dieses Jahres 1147 betragen wird.

Gagfah Die Gagfah, die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten, hat bisher in Neumünster insgesamt 417 Wohneinheiten und zwei Läden erbaut. Davon wurden bis 1945 63 Wohneinheiten und nach dem Kriegsende 354 Wohneinheiten und zwei Läden errichtet. Bis auf 21 Reihenhäuser handelt es sich ausschließlich um Mietwohnungen.

Arbeiterbund Der schon im Jahre 1889 gegründete Verein Arbeiterbund hat es vor dem ersten Weltkrieg auf 94 Wohnungen gebracht. Zwischen den beiden Weltkriegen kamen 109 Wohnungen hinzu, und nach 1954 hat er bereits wieder 75 Wohnungen in den Dienst seiner Mitglieder stellen können, so daß er jetzt auf einen Bestand von 278 Wohnungen blicken kann.

Ev. Hilfswerk Die erste Bresche in die Reihen der Nissenhütten auf dem Ehndorfer Platz schlug das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in Deutschland mbH. Diese gemeinnützige Siedlungsgesellschaft hat hier von 1950 bis 1960 nicht weniger als 158 Kleinsiedlungen und ein Eigenheim mit insgesamt 205 Wohnungen errichtet. Davon sind 14 Kleinsiedlungen mit 28 Wohnungen erst in diesem Jahr bezogen worden.

Bau-Union Auch die Bau-Union eGmbH begann ihre Tätigkeit in Neumünster erst nach 1945. Sie hat bisher 118 Wohnungen und drei Läden errichtet, zu denen in diesem Jahre noch 18 Wohnungen hinzugekommen sind. Der Verband der Heimkehrer leistete einen besonders anerkennenswerten Beitrag zur Bekämpfung der Wohnungsnot durch die Errichtung von 19 Häusern mit 38 Siedlerstellen zum größten Teil in Selbsthilfe.

Heimbau GmbH Die Bauleistung der Heimbau Schleswig-Holstein GmbH, der auch der Reichsbund angeschlossen ist, umfaßt bis zum Herbst 1960 insgesamt 443 Wohnungen. Davon sind 164 Kleinsiedlungen oder Eigenheime mit 269 Wohnungen und 174 Mietwohnungen.

„Norden" Von der Wohnungsgesellschaft „Norden", die der Deutschen Bundesbahn nahesteht, ist zu erwähnen, daß sie gegenwärtig über einen Bestand von 860 Wohnungen verfügt, von denen 665 Wohnungen nach dem zweiten Weltkrieg errichtet worden sind.

Hansa-Heimbau Schließlich ist noch die Hansa-Heimbau Lüder KG zu nennen, die nach dem zweiten Weltkrieg eine rege Tätigkeit in der Errichtung eigener Wohnhäuser und in der Betreuung von Bauwilligen entfaltete. Ihr Bestand an eigenen Wohnungen dürfte in den Tagen des Sparkassenjubiläums die Zahl 400 erreicht haben.

Böcklersiedlung Ein alles überragendes Unternehmen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues während der Nachkriegszeit war die Errichtung der Böcklersiedlung auf dem früheren Flughafengelände. Dazu legte der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. h. c. Hans Böckler, am 5. März 1950 den Grundstein. Die ersten Gelder kamen durch die Vermittlung Böcklers aus dem amerikanischen Hilfsfonds des Marshallplans. Die Böcklersiedlung umfaßt heute rund 1800 Wohnungen mit rund 5500 Bewohnern. Eine Büste zu Ehren Hans Böcklers wurde am 15. Juli 1960 auf dem Kantplatz geweiht.

Fleckensrechnungen und Haushaltspläne

Neumünsters ständiges Wachsen zu Finanzkraft und wirtschaftlicher Bedeutung ist auch an seinen Haushaltungsplänen abzulesen, nach denen die Fleckenskollegien und die Stadtverwaltungen zu arbeiten hatten. Ob allerdings auch schon die Fleckenskollegien nach festumrissenen Etatsplänen zu wirtschaften hatten, kann mit Sicherheit nicht behauptet werden. Schlagen wir in den alten Protokollen um rund 150 Jahre zurück, so finden wir, daß das Fleckenskollegium von Neumünster im Jahre 1804 noch mit ganzen 1051 Talern auszukommen hatte, um die dringendsten kommunalen Anliegen zu bestreiten. Zur Zeit der Sparkassengründung hatte sich dieser Betrag schon etwas erhöht. Die Fleckensrechnung von 1835 weist nämlich aus, daß Einnahmen in Höhe von 2291 Reichstalern oder 3665 Reichsbanktalern Ausgaben in Höhe von 1617 Reichstalern oder 2587 Reichsbanktalern gegenüberstanden.

Überschuß Es war somit ein Überschuß von 647 Reichstalern oder 1078 Reichsbanktalern vorhanden. Nachdem Neumünster mit dem Jahre 1870 in den Kreis der deutschen Städte eingetreten war, stand die Haushaltsrechnung für das Jahr 1875 auf beiden Seiten mit 247 250 Mark zu Buch. Im Jahre 1910 standen den Einnahmen von 3 779 313 Mark Ausgaben von 3 688 819 Mark gegenüber. Das erste Kriegsjahr 1914 kletterte in den Einnahmen bereits bis auf 5 751 297 Mark und in den Ausgaben auf 5 848 132 Mark, als der Krieg zu Ende war, wurde für 1918 eine Jahresrechnung von 10 098 228 Mark in den Einnahmen und 8 815 856 Mark in den Ausgaben festgesetzt.

Inflation Das bittere Inflationsjahr 1923 steht allen Ernstes mit der astronomischen Zahl von 1 805 192 455 049 929 470 Mark auf beiden Seiten zu Buch. Im Jahre 1924 gab es einen neuen Anfang mit der dagegen bescheiden anmutenden Summe von 6 948 412 Rentenmark auf beiden Seiten. Nach der Währungsreform standen im Jahre 1950 den Ausgaben von 10 908 350 DM im ordentlichen Haushaltsplan die gleichen Einnahmen gegenüber, und im jetzigen Jubiläumsjahr der Stadtsparkasse wurde der ordentliche Haushaltsplan, gültig für Dreivierteljahr, auf 24 756 200 DM und im außerordentlichen Haushaltsplan auf 14 010 640 DM festgesetzt. Das dürfte einem ganzjährigen Etat von rund 32 Millionen DM im ordentlichen Haushaltsplan entsprechen.

Als Amtmänner und Fleckenskollegien regierten

Was in den vorangegangenen Blättern als die Mosaiksteine eines vielfältigen und regen kommunalen Lebens aneinandergereiht worden ist, wurde mehr oder minder beeinflußt von den Menschen, die als Berufene oder Erwählte die Zügel dieses Lebens in ihren Händen hielten. Mit einem Abriß der politischen Entwicklung Neumünsters soll deshalb diese kurzgefaßte Stadtgeschichte abgeschlossen werden.

Wann der Flecken zu einem Amt erhoben worden ist, steht bisher nicht genau fest. Aber schon im Jahre 1491 wurde ein Amtmann erwähnt. 1521 war Tietgen Wittorf Amtmann von Neumünster, 1530 Jasper Wittorf, 1533 Claus von der Wische. 1581 gehörte der Großflecken zum Amt Neumünster und der Kleinflecken zum Amt Bordesholm. 1708 verfaßte der Amtsschreiber Rostgaard die Geschichte Neumünsters, 1711 wurde das Amt Neumünster zusammen mit den Ämtern Kiel und Bordesholm von dem Amtmann Blome verwaltet.

Adel im Amt Diesem folgte im Jahre 1721 der Amtmann von Bassewitz und 1728 der Amtmann von Bernath. 1736 wurde Caspar von Saldern Amtsschreiber von Neumünster, der ab 1745 das Amt verwaltete, 1746 das Amtshaus im Haart erbaute und 1749 durch den Amtmann von Mardefeld abgelöst wurde. Dieser war der erste Amtmann des von Kiel und Bordesholm getrennten Amtes Neumünster.

Im Jahre 1766 wurde eine Fleckensordnung eingeführt, das Fleckenskollegium bildete die politische Vertretung des Ortes. 1773 wurde von Levetzow Amtmann, ihm folgten 1775 Amtmann von Bülow, 1790 Amtsschreiber Ovens, 1812 Amtsschreiber Kellermann, 1838 Amtmann von Brockdorff, 1846 Amtmann von Heintze, 1848 Amtmann Cay von Brockdorff, 1852 Amtmann von Levekow und 1857 Amtmann von Stemann. Im Jahre 1867 wurde das Amt Neumünster dem Kreis Kiel einverleibt.

Großzügige Führung der Europastraße 3 durch Neumünster

Stadtrecht 1870 erhielt der Flecken, inzwischen auf über 10 000 Einwohner angestiegen, das Stadtrecht. Er blieb zunächst noch im Landkreis Kiel, konnte aber am 22. Dezember 1900 mit über 25 000 Einwohnern einen eigenen Kreis bilden. Heute gehört Neumünster mit Kiel, Lübeck und Flensburg zu den vier kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins. Bei der Gründung der Sparkasse zeichnete Amtmann von Sievers für das Amt Neumünster. Er amtierte von 1801 bis 1837.

Unter englischer Besatzungsmacht

Der erste Bürgermeister der Stadt Neumünster war Eduard Schlichting, der dieses Amt von 1870 bis 1894 innehatte. Ihm folgten die Oberbürgermeister Max Röer von 1894 bis 1919, Detlef Schmidt von 1919 bis 1933 und Max Stahmer von 1933 bis 1945. Bürgermeister während dieser Zeit waren Peter Schumacher, Hermann Lindemann und Hans Kracht. Nach dem Kriegsende setzte ein rascher Wechsel von Stadtoberhäuptern ein, der kaum noch zu übersehen ist.

Übergabe Als die Engländer am Abend des 3. Mai 1945 mit zwei Panzerwagen beim Rathaus vorfuhren, fiel Bürgermeister Kracht die undankbare Aufgabe zu, die Stadt zu übergeben. Am 4. Mai erfolgte die Besetzung Neumünsters durch britische Truppen, die bis zum 14. April 1958 dauern sollte. Bürgermeister Hans Kracht blieb bis zum 15. Juli im Amt, um dann durch den Tuchfabrikanten Bruno Köster als Oberbürgermeister ersetzt zu werden. Ihm wurden als Beigeordnete der Sparkassenrendant a. D. und Bücherrevisor Fritz Burmeister und der Bankbeamte Gustav

Bärwald an die Seite gestellt. Fabrikant Bruno Köster legte sein Amt am 20. Juli 1945 wieder nieder, um die Leitung seines aus der Beschlagnahme gelösten Betriebes zu übernehmen.

Curfew Allgemein durften die Straßen nach 21 Uhr nicht mehr betreten werden. Die Köstersche Lederfabrik in Gadeland wurde als Internierungslager eingerichtet und hat als solches gegen 10 000 Personen aufgenommen. Mehrere Hauptstraßen erhielten englische Namen, wie Crompton-platz, Campellstraße, Pat-Wilson-Straße, Nortonstraße und Sagestraße. Lebensmittelverknappungen begannen die deutsche Bevölkerung schwer zu bedrücken.

Zweigleisige Verwaltung Ein von den Engländern erlassenes neues Gemeindeverfassungsgesetz hatte auch für Neumünster wesentliche Wandlungen zur Folge. Die sogenannte zweigleisige Verwaltung trat in Kraft mit einem Oberbürgermeister und einem Oberstadtdirektor an der Spitze. Die politischen Parteien, die SPD, CDU und KPD, erhielten dadurch die Führung in den kommunalen Dingen. Oberstadtdirektor wurde der bisherige Oberbürgermeister Bärwald, und an die Spitze des von den Engländern berufenen ersten Nachkriegsparlaments wurde der Geschäftsführer der Baugenossenschaft „Holstein", Ludwig van Jindelt (SPD), gestellt. Bürgermeister wurde Ludolf Behnke (CDU).

Erste Wahl Am 13. Oktober 1946 erfolgten die ersten Gemeindewahlen nach dem neuen Gesetz. Es erhielten bei einer Wahlbeteiligung von 71,35 Prozent die SPD 11 421 Stimmen (16 Sitze), die CDU 11 256 Stimmen (17 Sitze) und die KPD 1516 Stimmen (1 Sitz). Oberbürgermeister wurde mit dem 21. Oktober 1946 Ludolf Behnke (CDU), der dieses Amt bis zum 24. Oktober 1948 ausübte. Die an diesem Tage durchgeführte Gemeindewahl endete mit einem klaren Sieg der SPD. Sie erhielt 19 Sitze, und die CDU erhielt 15 Sitze, während die KPD und die FDP ohne Sitze

Die Schaffung neuer Grünanlagen stand in den letzten Jahren obenan

blieben. Zum Oberbürgermeister wurde am 12. November 1948 Hugo Voß (SPD) gewählt, Bürgermeister wurde Max Kupfer (CDU).
Um einen Vergleich zu haben, seien hier noch einige frühere Wahlergebnisse eingeschaltet. Bei der Kommunalwahl am 17. November 1929 wurden bei 82 Prozent Wahlbeteiligung 1801 Stimmen für die SPD, 8710 für die Liste Stadtwahl und 1602 für die Nationalsozialisten abgegeben. Am 12. März 1933 erhielten letztere 10 635 Stimmen und 15 Sitze, die Sozialdemokraten 7620 Stimmen und 10 Sitze, die Kommunisten 2121 Stimmen und 3 Sitze, die Nationale Aufbaufront 1773 Stimmen und 2 Sitze. Dieses Parlament hat indessen so gut wie nie öffentlich getagt.

Stadtparlament und Verwaltung heute

Nach der am 4. Mai 1950 erlassenen neuen Gemeindeordnung für das Land Schleswig-Holstein bestand das Stadtparlament Neumünster aus 35 Vertretern. Die erste Wahl am 29. April 1951 brachte der SPD mit 16 658 Stimmen 18 Sitze und der Wahlgemeinschaft mit 16 325 Stimmen 17 Sitze, während der KPD nur 1209 Stimmen zufielen. Am 24. April 1955 wurde folgendermaßen gewählt: SPD 15 991 Stimmen und 16 Sitze, Wahlunion 15 256 Stimmen und 15 Sitze, GB/BHE 3614 Stimmen und 2 Sitze und FDP/DP 828 Stimmen und 1 Sitz. Am 25. Oktober 1959 wurde das jetzt im Amt stehende Parlament gewählt, das aus 39 Vertretern besteht. Das Ergebnis war: 18 181 Stimmen und 20 Sitze für die SPD, 11 779 Stimmen und 12 Sitze für die CDU, 6781 Stimmen und 7 Sitze für die FDP. Der GB/BHE mußte sich mit 1865 Stimmen zufriedengeben.
Oberbürgermeister Walther Lehmkuhl, der am 28. April 1950 als Nachfolger von Hugo Voß gewählt wurde, ist gegenwärtig auch der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Stadtsparkasse. Das Bürgermeisteramt wird von Bürgermeister Max Kupfer wahrgenommen. Das Amt des Stadtpräsidenten gibt es seit der Einführung der neuen Gemeindeordnung 1950. Der erste Stadtpräsident war Paul Lohmann (SPD), ihm folgte im Jahre 1952 Max Johannsen (SPD). Von 1955 bis 1959 führten Karl Rahe (CDU) und Max Johannsen dieses Amt je zwei Jahre, und seit 1959 steht Max Johannsen wieder allein an der Spitze der Gemeindevertretung Neumünsters.
Wahlen Erwähnt sei hier noch, daß die Frauen erstmalig am 2. März 1919 an der Wahl teilgenommen haben. Damals gab es 42 Stadtverordnete, von denen 26 der SPD, 12 der Demokratischen Partei und 4 der Volkspartei angehörten. Die Wahl am 4. Mai 1924 berief dann aber wieder nur 30 Vertreter ins Parlament, und zwar 13 von der SPD, 10 von den Demokraten, 4 von der KPD und 3 von der Nationalen Volkspartei. Von der Stadtwerdung im Jahre 1870 an bis 1911 bildeten 15 Stadtverordnete die Vertretung, 1911 wurde die Zahl auf 18 erhöht. Stadtverord-

netenvorsteher waren seit 1870 Dr. Wallichs, Röseler, Sievers, Engel, Geerdts, H. Renck, Dr. Barlach (1904—1918), Hannemann, Schütt (1918—1919), Heinrich Lienau (1919—1924) und Karl Jürs (1924—1933).

Abgeordnete In dem Schleswig-Holsteinischen Landtag ist Neumünster gegenwärtig vertreten durch die Abgeordneten Stadtrat Eugen Lechner (SPD) und Oberstudienrat Dr. Gerhard Gerlich (CDU). In den Deutschen Bundestag wählte der Wahlkreis Neumünster/Segeberg-Nord den Karosseriebaumeister Hans Blöcker, der dieses Mandat seit dem Jahre 1954 innehat. In den Jahren 1925 bis 1933 war der Gewerkschaftssekretär Max Richter, Neumünster (SPD), Mitglied des Deutschen Reichstages und von 1921 bis 1924 Mitglied des Landtages.

Ehrenbürger Der bisher einzige Ehrenbürger der Stadt Neumünster aus eigenen Reihen war Stadtrat Detlef Sievers, der von 1872 bis 1909 im Dienst der Stadt stand, davon 31 Jahre als Stadtrat und Vertreter des Bürgermeisters. Die Überreichung des Ehrenbürgerbriefes erfolgte am 30. Dezember 1909. Am 17. Februar 1920 ist Stadtrat Sievers verstorben. Im Kreis der deutschen Städte, die dem Fürsten Otto von Bismarck ihre Ehrenbürgerschaft antrugen, fehlte auch Neumünster nicht.

Ein ehrendes Gedenken hat Neumünster auch den Männern bewahrt, die sich in seinen Mauern künstlerisch betätigten. Genannt seien hier die Maler Bernard Schumacher, Max Werner und August Westphalen sowie der Bildhauer Adolf Lesnick und die Dichter Joachim Beccau (1680 bis 1755) und Franz Bokel (1789—1879). Der Komponist Jens Rohwer, der gegenwärtig die Musikakademie in Lübeck leitet, wurde am 15. Dezember 1952 mit dem Schleswig-Holsteinischen Kunstpreis ausgezeichnet.

Die Patenschaft des Kreises und der Stadt Lötzen (Ostpreußen) übernahm die Stadt Neumünster am 14. August 1954, die Patenschaft für die kleine nordschleswigsche Gemeinde Uk besteht seit dem Verlust Nordschleswigs im Jahre 1920.

*

Es ist in dem dritten Teil dieser Festschrift der Versuch unternommen worden, in sehr gedrängter Form einen Abriß der Geschichte Neumünsters von ihren ersten Überlieferungen bis zum Jubiläum der Stadtsparkasse 1960 zu geben. Es bestand dabei die Absicht, einer spürbaren Nachfrage nach geschichtlichem Stoff in bescheidener Weise Genüge zu tun und den bisherigen gemeinnützigen Leistungen der Stadtsparkasse eine neue anzufügen. Daß Zahlen und Daten dabei in besonderem Maße in Erscheinung treten, war nicht zu umgehen. Die der Schrift eingestreuten Zeichnungen aus Alt-Neumünster sind Darstellungen des Zeichners L. Brandt nachgebildet worden.

BENUTZTE LITERATUR

100 Jahre Sparkasse, Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Stadtsparkasse Neumünster, von Wilhelm Gosch.

Die früheren Ämter Bordesholm, Kiel und Cronshagen, Festschrift zum 110jährigen Bestehen der Sparkasse für diese Ämter, von Karl Grünewaldt und Johannes Paulsen.

Neumünster, wie es wurde und was es ist, Festschrift zur 800-Jahr-Feier der Stadt Neumünster im Jahre 1925, von Georg Hellmer.

Alt-Neumünster, von Hermann Lütjohann.

Die Geschichte Neumünsters, Kurzer Abriß, von Karl Barlach.

Neumünster, Struktur und wirtschaftliche Zukunftsprobleme einer mittleren Industriestadt, von Dr. Helmuth Keunecke.

Chronik von Neumünster 1936 bis 1946, von Karl Barlach.

Stadt Neumünster von 1909 bis 1925, Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Neumünsters Kirchengeschichte.

Neumünstersches Wochenblatt, mehrere Jahrgänge.

Holsteinischer Courier, Neumünster, mehrere Jahrgänge.

Geschäftsberichte der Stadtsparkasse Neumünster.

Festschrift zur Einweihung der Anscharkirche zu Neumünster 1913, von W. Runge.

Das war die Festschrift zum
125 jährigen Bestehen der
Stadtsparkasse Neumünster.